Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zuzüglich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.15, zuzüglich 42 R.-Pfg. Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 191. Sonntag, 16. Juli 1933. 81. Jahrgang.

Erstaunliche Arbeitsleistung der autoritären Regierung.

Wirkungsvoller Kontrast zu der Unfähigkeit des Novembersystems.

Generalsäuberung im neuen Deutschland.

as. **Berlin**, 15. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die Zeiten, in denen der Sommer eine politische Ruhepause in der hohen Politik brachte, sind lange dahin. Aber noch nie ist in Sommertagen so intensiv gearbeitet worden, wie jetzt unter der Regierung Adolf Hitler. Hier kennt man kein Ausruhen. Unentwegt wird mit höchster Tourenzahl am Aufbau gearbeitet. So hat das Kabinett, wie schon in unserer Samstagausgabe berichtet wurde, eine Sitzung abgehalten, die am Freitag von 11 Uhr vormittags mit zwei Stunden Pause bis kurz vor Mitternacht dauerte. Eine große Reihe von Gesetzen ist in dieser Sitzung verabschiedet worden, wobei die Gesetze an sich natürlich das Werk von Wochen darstellen.

Während man aber früher für Beschlüsse, wie beispielsweise über das Konkordat und die Verfassung der evangelischen Kirche, Monate und Jahre gebraucht hätte, werden heute solche Probleme in kürzester Zeit erledigt.

Die verabschiedeten Gesetze umfassen die mannigfachsten Gebiete. Die Generalsäuberung des neuen Deutschland und die Abrechnung mit den Staats- und Volksfeinden wird fortgesetzt. Durch das Gesetz gegen die Neubildung politischer Parteien wird eine Rückkehr zum Parteienstaat unmöglich gemacht. Eine wirksame Bekämpfung der lügnerischen Hetze und Verleumdungen, die von den ins Ausland geflüchteten Marxisten getrieben wird — man denke nur an den alles bisher Dagewesene in den Schatten stellenden Artikel Scheidemanns —, soll das Gesetz über die Entziehung der deutschen Staatsangehörigkeit ermöglichen.

Können danach doch Reichsangehörige, die sich im Ausland aufhalten, die deutsche Staatsangehörigkeit verlieren, wenn sie durch ihr Verhalten gegen die Pflicht zur Treue gegen Volk und Reich verstoßen und die deutschen Belange schädigen. Zugleich wird durch den nunmehr möglichen Widerruf von Einbürgerungen auch eine Säuberung Deutschlands von unerwünschten Elementen ermöglicht.

Hierhin gehört im übrigen auch das Gesetz über die Enteignung volks- und staatsfeindlicher Vermögen. Wirtschaftlich ist besonders bedeutsam das Bekenntnis zur planmäßigen Siedlung, das in der Vereinheitlichung des Siedlungswesens beim Reich zum Ausdruck kommt, sowie die grundsätzliche Abkehr von den Übertreibungen der Nationalisierungsepoche, die das Gesetz zum Schutz der Zigarrenarbeiter gegen die Maschine enthält.

Ganz besondere Beachtung verdient das Gesetz über die Steuererleichterungen, das in einigen Teilen der deutschen Wirtschaft der Idee Hitlers Rechnung trägt, wonach durch Steuererleichterungen für Mehrbeschäftigung und Mehrproduktion die Ankurbelung der Wirtschaft auf das stärkste vorwärts getrieben werden soll.

Der gestrige Tag hat eine solche Fülle wichtiger Beschlüsse gebracht, daß man nicht auf einmal allen diesen Gesetzen gerecht werden kann. So war der Freitag ein Großarbeitstag des Reichskabinetts. Die „Nationalsozialistische Korrespondenz" ist durchaus im Recht, wenn sie sagt: „Niemals ist dem deutschen Volk die praktische Bedeutung unserer heutigen autoritären Regierung, ihr fundamentaler Unterschied gegenüber dem verhängnisvollen Parteiregierungssystem des vergangenen Novemberstaates sinnfälliger vor Augen gebracht worden, als durch die Regierungsarbeit des gestrigen Tages. An einem einzigen Tage wurde von der Regierung Hitler eine große Anzahl wichtiger und bedeutungsvoller Gesetze verabschiedet, die in ihrer Gesamtheit ein überdus eindrucksvolles Bild von der geradezu erstaunlichen Arbeitsleistung dieser Regierung geben."

Politische Gesetze.

Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit.

Berlin, 14. Juli. Das Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit sieht vor, daß Einbürgerungen, die in der Zeit zwischen dem 9. 11. 1918 und dem 30. 1. 1933 vorgenommen worden sind, widerrufen werden können, falls die Einbürgerung nicht als erwünscht angesehen wird. Durch den Widerruf verlieren außer dem Eingebürgerten selbst auch diejenigen Personen die deutsche Staatsangehörigkeit, die sie ohne die Einbürgerung des Eingebürgerten nicht erworben hätten, also Frauen und Kinder usw. Außerdem können Reichsangehörige, die sich im Ausland aufhalten, der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden, wenn sie durch ihr Verhalten gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßen und die deutschen Belange schädigen. Das gilt auch für Reichsangehörige, die einer Aufforderung zur Rückkehr nicht Folge leisten, die der Reichsminister des Innern unter Hinweis auf diese Vorschrift an sie gerichtet hat. Bei Nichtbeachtung der Rückkehraufforderung kann auch ihr Vermögen beschlagnahmt werden und nach Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit als dem Reiche verfallen erklärt werden. Diese Maßnahmen können auch gegenüber Reichsangehörigen im Saargebiet getroffen werden, die nach dem 30. Jan. 1933 ihren Aufenthalt dorthin verlegt haben. Die Entscheidung liegt beim Reichsminister des Innern, der sie im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen nach Anhörung der Regierungen der beteiligten Länder trifft. Durch Ausführungsbestimmungen, die noch zu erlassen sind, wird noch Näheres darüber bestimmt, wann eine Einbürgerung als nicht erwünscht anzusehen ist, ferner werden darin die politischen Gruppen bezeichnet werden, die der Billigkeit halber in der Regel von dem Widerruf ausgenommen werden sollen, zum Beispiel Frontkämpfer, Deutsche aus den abgetretenen ehemaligen deutschen Gebieten.

Einziehung des volks- und staatsfeindlichen Vermögens.

Das Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens sieht folgendes vor: Die Vorschriften des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 finden auf Sachen und Rechte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Hilfsorganisationen sowie auf Sachen und Rechte, die zur Förderung marxistischer oder anderer, nach Feststellung des Reichsministers des Innern, volks- und staatsfeindlicher Bestrebungen gebraucht oder bestimmt sind, Anwendung. Die Entscheidung darüber, was als volks- und staatsfeindliche Bestrebung anzusehen ist, trifft der Reichsminister des Innern.

In der Begründung zu diesem Gesetz heißt es, daß es nicht genügt, wenn das sozialdemokratische Vermögen vorübergehend von der Polizei beschlagnahmt wird. Es muß der staatsfeindlichen Verwendung auf die Dauer entzogen werden.

Nie wieder Parteienstaat.

Das Gesetz gegen die Neubildung politischer Parteien schafft auf dem Gebiete des Parteiwesens nunmehr restlos und endgültig Klarheit. Die bisher vorhanden gewesenen politischen Parteien sind aufgelöst. Es gibt nur noch die große nationalsozialistische Volksbewegung Adolf Hitlers. Eine Wiederkehr des Parteilebens mit seinen unerfreulichen Auswüchsen ist durch den neuen Gesetzentwurf nunmehr ausgeschlossen worden, da nun die Neubildung politischer Parteien unter hohe Strafe gestellt ist.

Die Unterzeichnung des Mussolini-Paktes.

Eine Grundlage für die Erledigung wichtiger Probleme. — Keine deutschen Interessen preisgegeben.

Der deutsche Botschafter unterzeichnet als Erster.

Rom, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) **Am Arbeitstisch Mussolinis im Palazzo Venezia ist heute mittag 12 Uhr der Viererpakt von den Botschaftern Deutschlands, Englands und Frankreichs und von Mussolini, dem Schöpfer dieses Vertrages, unterzeichnet worden. Der Pakt ist in vier Exemplaren, je in einer der Sprachen der vier Großmächte ausgefertigt. Die vier Originale bleiben im Palazzo Venezia deponiert. Als erster unterzeichnete der deutsche Botschafter, Herr v. Hassel, dann die Botschafter Englands und Frankreichs und schließlich der italienische Regierungschef.**

✣

Berlin, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Rom wurde heute der Viermächtepakt von den gleichen Persönlichkeiten unterzeichnet, die ihn am 7. Juni paraphiert haben, nämlich von dem italienischen Regierungschef und den in Rom beglaubigten Botschaftern Deutschlands, Englands und Frankreichs. Während die Paraphierung nur die Einigung der Unterhändler über den Vertragstext bekundete, bedeutet die Unterzeichnung des Vertrages seine Anerkennung durch die Regierungen und die Übernahme der Verpflichtung zur Ratifizierung innerhalb angemessener Frist. Erst dann wird der Pakt formell in Kraft treten. Seine moralische Bedeutung als Ausgangspunkt und Grundlage einer neuen Politik in Europa muß jedoch schon jetzt in die Erscheinung treten, wenn alle Unterzeichner wirklich von dem Geiste der Zusammenarbeit und des Friedens erfüllt sind, mit dem der Pakt steht und fällt. In Deutschland kann es nur begrüßt werden, wenn die Beziehungen der vier Großmächte untereinander durch die Anerkennung einer gemeinsamen Verantwortung verbessert werden. Es ist in der letzten Zeit viel von einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien die Rede gewesen, und dieses erste Ergebnis des Mussolini-paktes kann auf die Dauer nur günstig auf die deutsch-französischen Beziehungen zurückwirken. Der italienische Regierungschef hat es überdies verstanden, die Schwierigkeiten zu überbrücken, die noch nach der Paraphierung wegen der französischen Zusicherungen an die östlichen Verbündeten entstanden waren. So bleibt bestehen, was seinerzeit von deutscher Seite festgestellt werden konnte: Es sind keine deutschen Interessen preisgegeben, aber neue Möglichkeiten der deutschen und der europäischen Politik geschaffen worden. Eine besondere Bedeutung wird dem Pakt als Grundlage für die Erledigung der auf andere Weise nicht zu lösenden Fragen zukommen, zum Beispiel der Abrüstungsfrage, die, wenn die Genfer Konferenz endgültig scheitern sollte, vor dem Forum der Viermächte weiterbehandelt werden müßte.

Das Reich und die Kirchen.

Die doppelte Aufgabe.

Machtübernahme in Regierung und Parlamenten, in Parteien und Organisationen war die erste Phase der deutschen Entwicklung seit dem 30. Januar. Neuordnung des gesamten Lebens- und Betätigungsgebietes der einzelnen Teile des deutschen Volkes füllt die zweite Phase aus. Die Vielfältigkeit der Probleme dieser zweiten Phase ergibt sich aus Bedürfnissen, Forderungen, geschichtlichen Notwendigkeiten und Nöten eines Sechzig-Millionen-Volkes. Während man auf dem rein materiellen Gebiet der Wirtschaft die Neuordnung in Angriff nahm oder zum Teil bereits durchführte, war doch gleichzeitig auch die Notwendigkeit entstanden, das geistige und seelische Leben des deutschen Volkes in Beziehung zu dem neuen Staat zu bringen. In diesem geistigen Leben des Volkes ist die Religion ein Machtfaktor und eine gestaltende Kraft, die für die Gesamtentwicklung von größter Bedeutung ist. Darin liegt wohl der Grund, daß der Staat sobald nach seinem Umbau gerade auf die Neuordnung auch der kirchlichen Verhältnisse in Deutschland Wert legte. Die Regelung für die Protestanten und die Katholiken Deutschlands ist fast gleichzeitig etwa ein halbes Jahr nach dem Regierungsantritt des Kabinetts Hitler herbeigeführt worden. Es mußte eine zweifache Lösung gefunden werden, da ja Art und Charakter der zwei Kirchen nicht nur im Bekenntnismäßigen, sondern auch im Organisatorischen wesentlich voneinander abweichen. In der evangelischen Landeskirche konnte die Neuordnung durch den Eingriff des Staates selbst gefördert und mitbestimmt werden, weil es sich eben um eine ausgesprochen deutsche Kirche handelt, deren gesamter organisatorischer Aufbau auf deutsche geschichtlichen Grundlagen zurückgeht und von deutschen Persönlichkeiten geführt wird. Mit der katholischen Kirche war die Form eines Vertragsabschlusses erforderlich, weil ja die katholische Kirche eine nicht national gebundene, sondern eine internationale Entwicklung durchgemacht hat und einer außerhalb der Nation stehenden Leitung unterstellt ist.

Die evangelische Kirchenverfassung.

Der Staat hat in der Neuordnung der evangelischen Kirche eingegriffen, weil die ihm besonders eng verbundene Organisation der Deutschen Christen eine Neugestaltung für erforderlich hielt, die der Sprache und den Grundgedanken der neuen deutschen Entwicklung nicht nur Rechnung trägt, sondern diese Entwicklung bejaht und fördert. Dabei ist freilich diese deutsche Kirche, deren Verfassung nun nach rein deutschen Grundsätzen vorgenommen ist, nicht als eine Kirche ausschließlich für das Deutsche Reich aufzufassen. Die deutsche evangelische Kirche gilt für den Deutschen und das Deutschtum überhaupt, gleichviel wo es in der Welt besteht. Nicht ohne Grund hat die Auslandspresse, soweit sie sich ablehnend oder feindlich gegen Deutschland verhält, den Eindruck hervorzurufen gesucht, als entstehe in Deutschland eine Staatskirche. Eine deutsche Staatskirche wäre eine Gefährdung des Zusammenhangs mit den deutschen protestantischen Gemeinden im Ausland gewesen und zweifellos wollte jene Auslandspropaganda auf dieses Ziel hinarbeiten. Der Zusammenhang mit den deutschen Auslandsgemeinden hat seine besondere Bedeutung darin, daß die in den vom Reich losgetrennten Gebieten, in Danzig, Memel, Pommerellen, Posen, Ostoberschlesien bestehenden Kirchengemeinden, bisher eng mit dem deutschen evangelischen Kirchenbund zusammenarbeiteten. Diese Zusammenarbeit, die sich auch auf die deutschen Gemeinden in Südosteuropa und in Übersee, vor allem auf die großen evangelischen Kirchen in Brasilien erstreckt, mußte für eine deutsche evangelische Kirche selbstverständlich gesichert werden. Infolgedessen ist aus der neuen Kirchenverfassung der Staat ausgeschaltet. Nicht der Name einer Reichskirche ist gewählt,

sondern der Name einer deutschen evangelischen Kirche, wie er bereits in Lokkum gewählt worden war. Das Zurücktreten des Staates zeigt sich überhaupt in der Übernahme der Lokkumer Beschlüsse in der neuen Kirchenverfassung. Die Einsetzung eines Reichsbischofs, eines geistigen Ministeriums, die Selbständigkeit der reformierten Kirche — das waren die Grundsätze, die schon in Lokkum gefunden waren. Es ist somit entsprechend den Lokkumer Beschlüssen die neue evangelische Kirchenverfassung frei von Bekenntniszwang geblieben. Wie sich das Eingreifen des Staates darauf stützte, daß eine an den Charakter des deutschen Volkes gebundene Kirche ihre besonderen eigentümlichen Bedürfnisse hat, so sind allerdings auch besondere Organisationsformen eingeführt worden, die sich speziell aus den deutschen Verhältnissen ergaben. Dazu gehört nach den Erklärungen der neuen Leitung des evangelischen Pressedienstes besonders auch die Behandlung der Nichtarierfrage, die Trennung des Begriffs der Gläubigen als einer Bekenntnisfrage von dem Begriff der geistlichen Führung als einer Organisationsfrage.

Der Vertrag mit dem Papst.

Ist also die evangelische Kirche als deutsche Kirche in eine eigene Organisationsform überführt worden, so unterstreicht die Neuordnung für die katholische Kirche, daß nicht nur das katholische Bekenntnis, sondern auch die katholischen Organisationsformen überall in der Welt gleich sind. Da sich diese Gleichartigkeit im Vatikan verkörpert, mußte die Neuordnung für den deutschen Katholizismus vertraglich mit dem Vatikan geregelt werden. Wirft man die Frage auf, warum ein Reichskonkordat abgeschlossen ist, das bisher nicht bestand, so ergeben sich zwei Überlegungen: Die Einigung mit einem geistigen Machtfaktor, wie der katholischen Kirche, ist nicht zu unterschätzen, denn sie bedeutet, daß die Anerkennung der religiösen Bewegungsfreiheit des Katholizismus die Beurteilung des deutschen Staatswesens in der gesamten katholischen Welt beeinflussen kann und wird. Weiter: Ein Konkordat hat auch eine diplomatische Seite, denn der Nuntius ist in fast allen Hauptstädten der Welt, jedenfalls in den meisten Hauptstädten der Doyen des diplomatischen Korps und es ist natürlich von Bedeutung, wie zwischen der von ihm vertretenen Macht und dritten Staaten die Beziehungen sich gestalten. Wenn der Sinn des Konkordats die Trennung des Katholizismus von der deutschen Politik ist, so dürfte dem Vatikan eine solche Trennung nicht unerwünscht gewesen sein, nach den Erfahrungen, die der politische Katholizismus in Deutschland während der letzten Jahre gemacht hat. Die Trennung von der Politik soll wohl im Sinne des Vatikans eine Vertiefung des religiösen Lebens zur Folge haben, was äußerlich in einer Verstärkung der religiösen Tätigkeit des Katholizismus zum Ausdruck kommen kann. Die Kräfte, die bisher, besonders, soweit sie aus dem geistlichen Stand hervorgingen, in der deutschen Politik eingesetzt wurden, werden jetzt für das rein religiöse Leben frei. In einem Hirtenbrief haben die deutschen Bischöfe schon auf die besonderen Aufgaben der religiösen Erziehung hingewiesen. Diese Erziehungsaufgabe wird jetzt eine Rolle spielen, wohl auch bei der Pflege katholischen Geisteslebens in den kirchlichen Vereinen. So ergibt sich für den Katholizismus also als Richtlinie ein völliges Verschwinden aus der Politik, aber ebenso, was zu beachten ist, auch ein Ausbau des rein Religiösen.

In großen Linien legen Verfassung und Verträge das Nebeneinander des weltlichen Totalitätsanspruches fest, den der Staat stellt, und des geistlichen oder seelischen Totalitätsanspruches, den die Kirchen haben. Staat und Religion sind lebendig, sie unterliegen als lebendige Organismen ihren eigenen Entwicklungen und in dieser Entwicklung wird es nun darauf ankommen, das auszugestalten, was zunächst theoretisch geordnet ist.

Wirtschaftsmaßnahmen.

Zwangskartellierung und Verbot neuer Unternehmen.

Keine Beschränkung der bestehenden Wirtschaftsordnung.

Berlin, 14. Juli. Das Gesetz über die Änderung der Kartellverordnung sieht die Änderung der Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen vom 2. November 1923 vor. Es wird folgende Bestimmung eingefügt:

„Unbillig ist die Einschränkung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit insbesondere dann, wenn der Geschäftsbetrieb des Betroffenen von Personen geleitet wird, welche die im Geschäftsverkehr erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen. Der Unzuverlässigkeit ist es gleichzuachten, wenn in dem Geschäftsbetrieb die Güter oder Leistungen, auf die sich die Maßnahmen beziehen sollen, zu Preisen angeboten oder verkauft werden, die unter Würdigung der Belange des Betriebes sowie der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls als volkswirtschaftlich ungerechtfertigt anzusehen sind und die Fortsetzung einer solchen Preisgebarung zu besorgen ist."

Der Gesetzentwurf über die Errichtung von Zwangskartellen sieht vor, daß der Reichswirtschaftsminister Unternehmungen zu Syndikaten, Kartellen, Konventionen oder ähnliche Abmachungen zusammenschließen kann, wenn der Zusammenschluß geboten erscheint. Der Reichswirtschaftsminister kann anordnen, daß innerhalb eines Wirtschaftszweiges die Errichtung neuer Unternehmungen, sowie die Erweiterung des Geschäftsbetriebes oder die Leistungsfähigkeit bestehender Unternehmungen für eine bestimmte Zeit unterbleibt oder von seiner Einwilligung abhängig ist. Er kann auch den Umfang der Ausnutzung bestehender Betriebe regeln. Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der auf Grund dieser Maßnahmen entsteht, wird nicht gewährt.

Das Gesetz soll nicht die bestehende Wirtschaftsordnung beschränken, die auf Verantwortungsgefühl und die Initiative des Unternehmers beruht, sondern es soll mit größter Zurückhaltung nur dann von ihm Gebrauch gemacht werden, wenn die Privatwirtschaft nicht aus eigener Entschließung durch Selbsthilfe den Weg aus den vorhandenen Schwierigkeiten findet.

Vergebung öffentlicher Aufträge bei Reich, Ländern und Gemeinden.

Das Gesetz über die Vergebung der öffentlichen Aufträge bei Reich, Ländern und Gemeinden sieht vor, daß ausschließlich die verantwortlichen amtlichen Organe der öffentlichen Vergebungsstellen nach Maßgabe der für die Vergebung öffentlicher Aufträge geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu entscheiden haben. Die häufig eigenmächtigen Motiven entspringende Einwirkung durch Personen und Organisationen darf unter keinen Umständen geduldet werden. Dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand wird die Einwirkung auf die Vergebung öffentlicher Aufträge von Reich, Ländern und Gemeinden untersagt. Die Tatsache, daß in einem Betrieb ausländisches Kapital arbeitet, kann mit Rücksicht auf die wirtschaftspolitische Gesamtlage Deutschlands und auf den Umfang des in der deutschen gewerblichen Wirtschaft angelegten ausländischen Kapitals schon mit Rücksicht auf die sehr umfangreichen deutschen Kapitalinvestitionen im Auslande für sich allein keine Veranlassung geben, eine solche Firma von öffentlichen Aufträgen auszuschließen. Die Frage der Zulassung einer mit ausländischem Kapital arbeitenden Firma zum Wettbewerb bei Ausschreibungen der öffentlichen Hand wird nur nach Prüfung des Einzelfalles und nicht allgemein zu entscheiden sein. Die Berechtigung zu einer besonderen Berücksichtigung ortsansässiger Unternehmer kann nur insoweit anerkannt werden, als sie sich im Rahmen der Bestimmungen der Verdingungsordnung für Bauleistungen bewegt. Hiernach sollen unter sonst gleichberechtigtem Angebot im allgemeinen einheimische Unternehmer vor auswärtigen bevorzugt werden sowie unter einheimischen jene, die am Orte der Leistung oder in dessen Nähe den Auftrag im eigenen Betriebe ausführen und hauptsächlich ortsansässige Arbeiter beschäftigen. Dagegen würde ein grundsätzlicher Ausschluß auswärtiger Betriebe oder aber eine Nichtberücksichtigung trotz offensichtlicher günstigerer Angebote gesamtwirtschaftlich äußerst ungünstige Wirkung haben.

Schutz des Einzelhandels.

In das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels vom 1. Mai 1933 ist eine Vorschrift eingefügt worden, in der es heißt:

„Die obersten Landesbehörden werden ermächtigt, eine Erlaubnis, die vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zum Betriebe einer Schankwirtschaft in einem Warenhaus, Kaufhaus oder einer anderen Verkaufsstelle des Einzelhandels erteilt worden ist, ganz oder teilweise zurückzunehmen, sowie die Abgabe zubereiteter Speisen zum Genusse auf der Stelle in einem Warenhaus, Kaufhaus oder einer anderen Verkaufsstelle des Einzelhandels ganz oder teilweise zu verbieten. Gegen die Anordnung der obersten Landesbehörde steht dem betroffenen Unternehmen binnen zwei Wochen die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht zu."

Schärfere Aufsicht über die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen.

Das Gesetz zur Sicherung der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen gibt in erster Linie den Aufsichtsbehörden die Befugnis, die Geschäftstätigkeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen (Baugenossenschaft und -gesellschaften) und ihrer Verbände einer besonderen Überprüfung zu unterwerfen. Dabei soll vor allem die Besetzung der Organe und der leitenden Posten in den Unternehmen und Verbänden mit den Grundsätzen des nationalen Staates in Einklang gebracht und unwirtschaftliche Belastung mit zu hohen Personalunkosten beseitigt werden. Durch das Gesetz werden die Maßnahmen, die die größeren Länder, namentlich Preußen und Sachsen, schon getroffen hatten, um eine solche Überprüfung herbeizuführen, ausdrücklich bestätigt.

Gleichschaltung der Bank für Deutsche Industrieobligationen.

Das Gesetz über die Gleichschaltung des Aufsichtsrates der Bank für Deutsche Industrieobligationen und zur Abänderung des Industriebankgesetzes vom 31. 3. 1933 dient im wesentlichen neben der Gleichschaltung des Aufsichtsrates der Gleichschaltung der von ihm ernannten Beiräte. Das Gesetz sieht vor, daß die der Bank für Deutsche Industrieobligationen aus der Aufbringungsumlage zufließenden Beträge öffentliche Mittel des Reiches darstellen. Artikel 2 enthält die Sonderregelung für die Gleichschaltung des Aufsichtsrates der Bank für Deutsche Industrieobligationen und seiner Beiräte. Danach besteht der Aufsichtsrat künftig aus 21 Mitgliedern, von denen 20 von der Reichsregierung und 1 vom Reichsbankdirektorium ernannt wird. Der Vorstand des Aufsichtsrates soll auf drei Jahre gewählt werden.

Erhöhung der Reichsmittel für Arbeitsbeschaffung

um 100 Millionen Mark.

Berlin, 15. Juli. Durch Reichsgesetz vom 13. Juli 1933 ist der Bürgschaftsbetrag, den der Reichsfinanzminister zur Sicherung von Arbeitsbeschaffungskrediten auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über finanzielle Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung zu Lasten des Reiches zu übernehmen ermächtigt war, von 500 Millionen auf 600 Millionen Mark erhöht worden.

Boykottmaßnahmen gegen bürgerliche Zeitungen untersagt.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsarbeitsminister hat an sämtliche Treuhänder der Arbeit folgendes Reichsdiensttelegramm gerichtet: Reichsleitung der NSDAP. hat Gauleiter und Gauzeitungen angewiesen, Boykottmaßnahmen und Zwangsdrohungen gegen bürgerliche Zeitungen zu unterlassen und alle in dieser Richtung ergangenen Aufrufe zurückzuziehen. Bitte Treuhänder an Ausführung dieser Maßnahmen mitzuwirken.

Der Gesetzentwurf über Steuererleichterungen.

Berlin, 15. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reichsregierung hat gestern einen Gesetzentwurf über Steuererleichterungen verabschiedet, der für die Wirtschaft erhebliche Entlastungen bringt. Der Gesetzentwurf besteht aus vier Absätzen, die im einzelnen Folgendes vorsehen:

§ 1 regelt die Steuerermäßigungen für Instandsetzungen an Betriebsgebäuden. Bei der Einkommen- und der Körperschaftssteuer ermäßigt sich die Steuerschuld für die Steuerabschnitte, die nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 enden, um 10 vom Hundert der Aufwendungen für Instandsetzung und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden oder Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen, wenn die folgenden drei Voraussetzungen gegeben sind:

1. die Lohnsumme des Betriebes des Steuerpflichtigen muß im Steuerabschnitt der Instandsetzung oder Ergänzung um mindestens den Betrag, für den die Steuerermäßigung verlangt wird, über die Lohnsumme des unmittelbar vorangegangenen Steuerabschnittes hinausgehen. Bei der Gegenüberstellung der Lohnsumme werden Arbeitslöhne von mehr als 3600 Mark jährlich nicht berücksichtigt;
2. Zur Instandsetzung und Ergänzung der Gebäude dürfen nur inländische Erzeugnisse verwendet werden, es sei denn, daß geeignete inländische Erzeugnisse nicht vorhanden sind oder ihre Verwendung zu einer unverhältnismäßigen Verteuerung führen würde.
3. Beginn und Ende der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten müssen in die Zeit nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 fallen.

Der § 2 regelt die Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer. Gewährt ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen über den Betrag des vereinbarten Arbeitslohnes hinaus, so gelten diese Zuwendungen nicht als Einkünfte des Arbeitsnehmers im Sinne des Einkommensteuergesetzes und nicht als Schenkungen im Sinne des Erbschaftssteuergesetzes, wenn sie in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Dezember 1933 und in Form von Bedarfsdeckungsscheinen erfolgen. Bedarfsdeckungsscheine sind gegen Entrichtung des entsprechenden Betrages bei den Finanzämtern erhältlich. Die Bedarfsdeckungsscheine berechtigen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät. Die Steuerfreiheit gilt nicht für Arbeitnehmer, deren vereinbarter Arbeitslohn mehr als 3600 Mark jährlich beträgt.

§ 3 regelt die Steuerfreiheit für neue Unternehmungen. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Unternehmen zur Entwicklung neuer Herstellungsverfahren oder zur Herstellung neuartiger Erzeugnisse, falls hierfür ein überragendes Bedürfnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft anerkannt wird, für eine von ihm zu bestimmende Zeit von den Steuern des Reiches und der Länder, die vom Einkommen, vom Ertrag, vom Vermögen und vom Umsatz erhoben werden, ganz oder teilweise zu befreien. Ob ein überragendes volkswirtschaftliches Bedürfnis im Sinne dieses Gesetzes vorliegt, wird im Einzelfall durch den Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt. Die Freistellung von Steuern darf nicht zu einem unmittelbaren Wettbewerb mit Unternehmen führen, die am 15. Juli 1933 in der deutschen Volkswirtschaft bereits bestanden

Im § 4 wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Ein weiterer Gesetzentwurf sieht die Steuerbefreiung neuerrichteter Wohngebäude vor, zwar wird dem § 14, Abs. 1, des Realsteuersenkungsgesetzes vom 1. Dezember 1930 der folgende Schlußsatz angefügt: „Wohngebäude, die im Kalenderjahre 1933 im Rohbau vollendet und bis zum 31. Mai 1934 bezugsfertig sind, gelten als im Rechnungsjahre 1933 bezugsfertig geworden." Der § 20, Abs. 1, des Grundsteuerrahmengesetzes vom 1. Dezember 1930 wird durch Einfügung des im Artikel 1 enthaltenen Satzes in gleicher Weise geändert. Das Gesetz tritt rückwirkend mit dem 1. April 1933 in Kraft.

Bisher waren nach dem Realsteuersenkungsgesetz vom 1. Dezember 1930 Wohnungsneubauten, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis zum 31. März 1934 bezugsfertig werden, von der Grundsteuer der Länder und Gemeinden sowie von der Einkommen-, Körperschafts-, Vermögenssteuer und Aufbringungsumlage bis Ende 1938 befreit. Von verschiedenen Seiten ist geltend gemacht worden, daß die Regelung zu Härten für die Fälle führe, in denen der Wohnungsneubau bis zum Winter 1933 im Rohbau fertiggestellt werde und im Winter im Rohbau stehen bleibe. Solche Gebäude könnten bis zum 31. März 1934 oft nicht bezugsfertig werden. Aus diesem Grunde ist der Stichtag auf den 31. Mai 1934 hinausgeschoben worden.

Arbeitsbeschaffung im Mittelpunkt.

Das Präsidium des Industrie- und Handelstages.

Verschmelzung von neuem Geist und alter Erfahrung.

Berlin, 14. Juli. Im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium erfolgte heute die Konstituierung des neuen Beirats des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Aus der Mitte des Beirats berief der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages Dr. v. Renteln alsdann die Herren Dr. Gelpke-Berlin, Hecker-Hannover, Kübarth-Königsberg, Wirtschaftsminister Lenk-Dresden, Dr. Lür-Frankfurt a. M., Meyer-Handelskammer Hamburg, Pietsch-München und Baron v. Schröder-Köln zu seinen Stellvertretern und Mitgliedern des Präsidiums. Dem Präsidium gehört satzungsgemäß weiterhin der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelstages Dr. Paul Hilland an.

In seiner kurzen Begrüßungsansprache betonte

Präsident Dr. v. Renteln,

daß im Deutschen Industrie- und Handelstag der neue Geist der nationalsozialistischen Erhebung mit der wirtschaftlichen Erfahrung der alten Kammermitglieder zu einer Einheit verschmolzen werden solle. Im Geiste kameradschaftlicher Zusammenarbeit werde in Zukunft in der höchsten Spitze der Deutschen Industrie- und Handelskammer diese neue Staatsauffassung vertreten werden. Im Mittelpunkt allen Geschehens müsse jetzt die Arbeitsbeschaffung stehen, und es sei jetzt das vornehmste Ziel der Deutschen Industrie- und Handelskammern, den Staat und die Regierung in ihrem Bestreben, Arbeit und Brot zu beschaffen, zu unterstützen.

Der Präsident schilderte alsdann die Notwendigkeit der Erhaltung des Industrie- und Handelstags und seine Bedeutung im neuen Staate. Er werde in Zukunft die verantwortungsvolle Tätigkeit, die ihm als Präsidenten der Spitzenvereinigung der Deutschen Industrie- und Handelskammern oblege, im Geiste des nationalsozialistischen Führerprinzips und unter voller Würdigung der Erfahrung der Männer, die ihm im Präsidium zur Seite stehen, ausüben. Auch die neuen Satzungen des Industrie- und Handelstages, die alsdann einstimmig angenommen wurden, atmen den Geist der Vermählung des Führergedankens mit der alten Erfahrung.

Mit ernsten Worten wandte sich der Präsident dann gegen die überhohen Gehälter, die zum Teil noch in wirtschaftlichen Körperschaften gezahlt würden. Zwar sollen auch in Zukunft die Leistungen nach Gebühr bewertet werden, aber man muß auch der Not unseres Volkes Rechnung tragen, und aus diesem Grunde hat Dr. v. Renteln im Industrie- und Handelstag zunächst einmal mit diesen Aufräumungsarbeiten begonnen.

Wie er mitteilte, habe er schon jetzt durch Gehaltsreduktion und Ersparnissen an sachlichen Ausgaben eine Verringerung des Jahresetats um rund 100 000 M. durchgesetzt. Mit Genugtuung stellte er fest, daß er hierbei die volle Unterstützung der Beamten und Angestellten des Deutschen Industrie- und Handelstages erfahren habe, die von sich aus freiwillig eine erhebliche Verkürzung ihres Gehaltes vorgeschlagen hätten. Wenn sich die Ersparnisse noch nicht direkt für die an der Aufbringung des Jahreshaushalts beteiligten Industrie- und Handelskammern auswirken, so hänge das mit der großen Schuldenlast zusammen, die den Industrie- und Handelstag von früher her belaste.

Im Verlauf der weiteren Verhandlungen wurden dann noch Richtlinien für die Besetzung der Ausschüsse ausgegeben, in die erfahrene Praktiker der Wirtschaft nach sachlichen und regionalen Gesichtspunkten berufen werden sollen.

Das Hauptgewicht wird auf den Ausschuß für Arbeitsbeschaffung gelegt, während der Ausschuß für den ständischen Aufbau zunächst seine Arbeiten zurückgestellt hat.

Es wurde fernerhin beschlossen, die Schaffung von Ehrengerichten bei den Industrie- und Handelskammern nach einheitlichen Gesichtspunkten zu fördern und dem Reichswirtschaftsministerium Anregungen über die einheitliche Besoldung der Kammerbeamten, abgestuft nach der Bedeutung und dem Aufgabenkreis ihrer Kammern, zuzuleiten. Besonderes Gewicht soll auch gelegt werden auf die Bildung von Außenhandelsausschüssen bei den einzelnen Industrie- und Handelskammern.

Dr. v. Rinteln sprach alsdann dem nunmehr mit einem anderen wichtigen wirtschaftspolitischen Auftrag betrauten und daher ausscheidenden Gauwirtschaftsberater Dr. Hunke, M. d. R., seinen Dank für die bisherige Mitarbeit im Deutschen Industrie- und Handelstag aus.

Ausscheiden Geheimrat Kastls aus dem Reichsverband der deutschen Industrie.

Berlin, 14. Juli. Die Wirtschaftspolitische Abteilung des Reichsstandes der Deutschen Industrie (vormals Reichsverband der Deutschen Industrie) teilt mit, daß Geheimrat Kastl, der seit nahezu einem Jahrzehnt als geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie tätig war, den Wunsch ausgesprochen hat, ihn von dieser Funktion zu entbinden. Dem Wunsche ist in gegenseitigem freundlichen Einvernehmen stattgegeben worden.

Die Vollmachten für die Kommissare Wagener und Moellert zurückgenommen.

Berlin, 14. Juli. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Nachdem auf Anordnung des Reichskanzlers Kommissare auf dem Gebiete der Wirtschaft nicht mehr tätig sein sollen, hat der Reichswirtschaftsminister die den Reichskommissaren für die Wirtschaft, Dr. h. c. Wagener und Moellert, von seinem Amtsvorgänger zugefertigten Bestellungen zurückgenommen. Damit erlöschen sämtliche von den genannten Reichskommissaren erteilten Vollmachten sowie sämtliche gegebenen Untervollmachten.

Riesenkundgebung der Deutschen Arbeitsfront.

Seid zu Opfern bereit!

Magdeburg, 15. Juli. Auf einer von etwa 100 000 Personen besuchten Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf dem neuen Magdeburger Stadion sprach gestern zuerst der Gauleiter Reichsstatthalter Hauptmann a. D. Loeper, der erklärte, daß alle Anstrengungen jetzt nur auf Arbeitsbeschaffung gerichtet sein könnten. Der Führer habe ihm erst vor einigen Tagen gesagt, daß es jetzt sein Hauptziel sei, Arbeit und Brot zu schaffen.

Dann sprach der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der diesmal von programmatischen Erklärungen absah und mit einem feierlichen Appell, zu Opfern bereit zu sein, die Riesenmenge mit sich riß. An einem Opfer sei noch kein Volk zugrunde gegangen, denn sonst wäre diese herrliche Bewegung schon zerbrochen, gebe es doch auf dieser Erde keine Partei, kein Volk, keine Nation, das so viel Opfer gebracht habe, wie diese neue Bewegung. Dieses Geschlecht sei ausersehen, die Freiheit Deutschlands zu erobern und wir hätten sie schon erobert. Wir müssen dem Volke aber auch die Ehre wiedergeben.

Verhandlungen über die Wiederinbetriebnahme der Hütte Ruhrort-Meiderich.

Düsseldorf, 14. Juli. Zwischen Vertretern der Reichsregierung, der Leitung der Vereinigten Stahlwerke und dem Arbeitsausschuß für die Wiederinbetriebnahme der Hütte Ruhrort-Meiderich unter dem Vorsitz von Reichskommissar Dr. Scheer-Hennigs fanden heute Verhandlungen statt, die eine Reihe von Ankurbelungsvorschlägen für die Hütte Ruhrort-Meiderich ergaben. Es wurde eine Kommission gebildet, bestehend aus Geheimrat von Flotow, Reichskommissar Dr. Scheer, Oberbürgermeister Dr. Kelter und Eugen Lehnkering (Duisburg), die in den nächsten Tagen diese Vorschläge der Reichsregierung unterbreiten wird.

Görings Besuch im preußischen Westen.

Ehrenbürger von Essen.

Deutschland will Frieden.

Essen, 14. Juli. Auf dem Adolf-Hitler-Platz wurde heute vormittag in Gegenwart einer gewaltigen Menschenmenge dem preußischen Ministerpräsidenten Göring der Ehrenbürgerbrief durch den Oberbürgermeister von Essen übergeben.

Nach der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde gab Ministerpräsident Göring in tiefbewegten Worten seinem Dank Ausdruck. Es sei nicht die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Essen, die ihn so ergriffen habe, wenngleich er sich über die Ehrung ganz außerordentlich freue. Erschüttert habe ihn auf der Fahrt durch die dicht umsäumten Straßen der Stadt, daß Hunderttausende von Augenpaaren in Dankbarkeit, Liebe und Treue und in freudigem Aufleuchten zu ihm aufgeschaut haben. Dieser Anblick habe ihn tief ergriffen, und es sei ihm dabei klar geworden, welch ungeheuere Last der Verantwortung sie auf seine Schultern bürdeten. Jedenfalls verpflichte ihn das Erlebnis des heutigen Tages für alle Zukunft.

Ministerpräsident Göring gab eine hinreißende Schilderung des fast übermenschlichen Kampfes, den Adolf Hitler um das Erwachen Deutschlands, um Deutschlands Einigung führte und fuhr dann fort:

Jetzt aber wollen wir eine Zeitlang das blank geschliffene Schwert in die Scheide stecken und anpacken, um dort, wo bisher gekämpft wurde, jetzt zu arbeiten und zu bauen am neuen deutschen Vaterland. Vergeßt aber niemals, daß das Schwert an die Seite gehört, denn wollen wir Frieden haben, dann müssen wir auch das Schwert lieben, und wenn man dieses Schwert gestohlen hat, wenn es zerbrochen ist, dann bricht auch der Friede entzwei.

Deutschland will Frieden. Deutschland hat dies bewiesen gerade hier an dieser Stätte. Aus der einstigen Waffenschmiede des Deutschen Reiches sind jetzt andere Dinge geschaffen worden. Hier an dieser Stelle vermag die Welt am ehesten zu erkennen, daß Deutschland nicht rüstet, um andere zu überfallen,

Deutschland braucht Frieden, Deutschland will den Frieden und kein Teil von Deutschland braucht ihn notwendiger als die rote Erde,

die nur im Frieden Erfolge hat. Aber eins unterscheidet uns von den Novemberlingen des letzten Systems: Nicht Frieden um jeden Preis. Nicht Frieden unter Hergabe der Ehre und der Freiheit.

Gleichberechtigt mit anderen Völkern begehren wir zu leben, zu arbeiten und zu existieren. Darum verlangen wir, fordern wir, daß man uns das gibt, was auch die anderen für sich beansprucht haben.

Der Ministerpräsident schloß: Gott hat Deutschland gesegnet, als er ihm einen Adolf Hitler als Führer gab und das mögen wir im tiefsten Innern immer erkennen, durch ihn und mit ihm sind wir alles, ohne ihn sind wir nichts. Wenn ich deshalb eure Ehrung jetzt entgegennehme, so nehme ich sie zu treuen Händen als seine Ehrung.

Und wenn ich euch dafür danke, dann muß ich in erster Linie ihm danken, der das alles gegeben hat. Darum weiß ich keinen besseren Dank in dieser Stunde, als daß ich Sie alle bitte, daß wir das, was wir für diesen Führer fühlen, zusammenfassen und rufen: Unserem Führer, des Deutschen Reiches Kanzler, ein dreifaches Sieg-Heil!

„Essener Nationalzeitung" offizielles Organ des preußischen Ministerpräsidenten.

Essen, 14. Juli. Ministerpräsident Göring hat heute folgenden Erlaß herausgegeben:

Ich habe den heutigen Tag zum Anlaß genommen, der Notwendigkeit nachzukommen, auch im preußischen Westen ein Organ zu schaffen, das die Politik der preußischen Staatsregierung vertritt. Aus diesem Anlaß habe ich den Berliner Vertreter der „Nationalzeitung" in Essen in den Amtlichen Preußischen Pressedienst berufen und ernenne die „Nationalzeitung" zu meinem offiziellen Organ. Durch diese Maßnahme möchte ich meiner besonderen Verbundenheit mit dem preußischen Westen Ausdruck geben.

Rekordflug Görings von Essen nach Berlin.

Essen, 14. Juli. Minister Göring startete mit den fünf Herren seiner Begleitung um 14,20 Uhr vom Essener Flugplatz und landete in Berlin-Tempelhof punkt 16 Uhr. Damit legte er die 455 Kilometer lange Strecke in einer Flugzeit von einer Stunde und 40 Minuten zurück. Die Flugzeit der fahrplanmäßigen Maschinen beträgt 3 Stunden 5 Minuten.

Bayreuther Bilderbogen.

Crescendo der Hundertunddreißig . . .

Es ist schon etwas Besonderes um diese Bayreuther Arbeitsgemeinschaft, um die „Anonymität des Einzelnen" im Dienste des Werkes, wie Tietjen, der Regieleiter, diesen Grundsatz Bayreuther Mitarbeit bei der Begrüßung von Richard Strauß und dem Orchester formulierte. Muck, der unvergeßliche „Parsifal"-Dirigent, demonstrierte vor Jahren einmal in seiner Art diese Arbeitsauffassung. Ein Orchestermitglied hatte seine Plazierung am 6. oder 7. Pult als Hintansetzung beanstandet mit der Begründung, „er sei ein anerkannter Künstler", worauf Muck vor der Orchesterprobe feststellte: „Solche kühne Behauptungen sind hier völlig unwirksam, in Bayreuth sind nur Künstler", um kurz darauf bei einem mißglückten Bläserakkord abzubrechen: „Aber bitte, wir sind in D-Dur, welcher anerkannte Künstler hat denn eben f geblasen?"

Hier gibt es keinen falschen Ehrgeiz. Nikischs Schwiegersohn Professor Wollgandt vom Gewandhausorchester führt als Festspielkonzertmeister 70 Streicher an, darunter mindestens 20 Konzertmeister großer deutscher Städte. Unter den 51 Bläsern, 7 Harfenisten und 3 Paukern befinden sich weit bekannte Fachmeister und Professoren. Mit alter Begeisterung, legato und spiccato, beginnen Elmendorff (Wiesbaden) und das Orchester die vertrackten Stellen der chromatisch-wabernden Loge-Partien, geht es an das Synkopen-Gekeife des „Börstaner-Duetts" zwischen den schatzgierigen Brüdern Mime und Alberich im Drachenwald. Mit Leidenschaft und Vibrato, mit Hingabe und Bogentechnik wird Liebe und Leid zum berauschenden Crescendo, zur betörenden Kantilene.

Als in der Gesamtprobe der „Walküre" noch Franz Völker als Siegmund, Maria Müller als Sieglinde, Rudolf Bockelmann als Wotan, Sigrid Onegin als Fricka, das Ganze vollendet, hinzutraten, strahlte ein jeder — ob Sänger auf der Bühne, ob Fachmusiker im Orchester —, daß er hier dabei sein darf.

Generalintendant Tietjen als Festordner.

Während sich das Orchester unter Elmendorff und Strauß im Festspielhausrestaurant und der Chor unter Altmeister Rüdel im „Rüdelheim" über tunlichst gemeinsame Einsätze, einheitliches sforzato, über Tempo und Intonation einigen, begeistern sich im Festspielhaus probenfreie Mitwirkende an Tietjens ersten Regieeinfällen. Neben Tietjen springt Alex Spring, Generalintendant von Köln, — hier in alter Treue schlichter „Regieassistent" — zwischen dem Nürnberger Festwiesenvolk der „Meistersinger" mit Gamaschen und Monokel umher, einmal johannisfestliche Jungfrau, einmal würdigen Innungsmeister vormimend. Ein vierhändiges Klavier als klangliche Karikatur des Festspielorchesters, aber wichtiges Surrogat, hämmert zum 6. Male den Festwiesenländler. Es ist bestimmt nicht einfach, die 700 Solisten, Choristen und Statisten in überzeugende Unordnung eines Johannisfestes zu ordnen, die mitwirkende Bayreuther goldene Jugend im richtigen Moment winken, trinken, tanzen und zum 10. Male von der Ankunft der Meister begeistert sein zu lassen.

Neben richtiggehenden Meistern — Bayreuther Handwerkern, die auf Grund ihres naturgewachsenen Meisterbartes und des gottverliehenen Dürerschen Franken-Gesichtes verpflichtet wurden — werden gnadenlos die wirklich singenden Meister Bockelmann, Prochaska, Andrésen, Kipnis, Neumann und Fuchs mit unerschütterlich wiederholtem „Das Ganze noch einmal" immer erneut über die quasi-Pegnitzbrücke bis an das leimfarbenstinkende Alt-Nürnberg des Rückhorizontes zurückgeschickt. Dabei ist es ganz gleich, ob der Meister Kolbs Hannickel aus Bayreuth oder Rudolf Bockelmann-Berlin-Wien-Chicago heißt. Denn, kommt es auch nicht so auf den Zentimeter an, wie auf dem Griffbrett der Festspielgeiger, so kommt es doch aus regietechnischen Gründen hier auf den Meter an, damit beim „Wachet auf"-Chor jeder Meister auf seinem Platz sitzt.

Kaffeeklatsch bei Wotans . . .

Dieser ernsthaften künstlerischen Gemeinschaft im Festspielhaus entspricht die menschlich-persönliche unterhalb des Festspielhügels in der Eule, im Bayerischen Hof, in der Post, beim Wolfenzacher und wie die Bayreuther Künstlerrefektorien noch heißen. Da lädt Frau Wotan, geborene Weigandt aus Leipzig, zum Kaffeeklatsch ein, unterhält sich als Gattin des ehemaligen Neuphilologen Bockelmann mit Frau Kipnis ebensogut auf Englisch, wie sie mit Frau Stolzing-Lorenz Hamburgisch saaakt, erzählt Frau Parsifal-Wolf Berlinische Bühnenanekdoten und fordert mich Landsmann ebenso gastfreundlich wie Sächsisch mit „Gomm, mei Hase, nubble mr noch ä Schälchn Heesn?" zur 6. Tasse auf.

Am nächsten Tag war bei Familie Lorenz, in Siegfried-Stolzings auffallend elegantem Garçonlogis, Spargelessen „auf Aktien", d. h. gegen je 1 M. Unkostenbeteiligung, die Lorenz auf Grund einer besonders gelungenen Nachmittagsprobe einzuziehen großzügig unterließ, was wiederum Wotan-Sachs-Bockelmann veranlaßte, am herrlich verstimmten Untermieterklavier Schnadahüpfl mit selbst erdachter Klavierbegleitung zu singen.

Selbstverständlich wurde das 40jährige Eulenjubiläum zu einem besonderen Höhepunkt launiger Geselligkeit. Eulenmeyers gedruckte Einladung versprach: 1. Gang: ein Helles; 2. Gang: Würstchen mit Kraut; 3. Gang: ein Helles; 4. Gang: warmer Schinken mit Salat; 5. Gang: ein Helles. Anzug: außer Frack alles Tragbare. Anfahrt: Mittelportal. Wenn die „Mittrinker und Mitesser" auch nicht alle Gänge nutzten, wurde doch einhellig bejubelt, als Eulenmeyer mit einer zu Herzen gehenden Rede ein Diplom überreicht bekam mit der Widmung: „Dem trefflichen Eulenwirt, leiblichen Dankwart und seelischen Stoßdämpfer nach Aufführung und Probe". Unterschrieben wurde es von sämtlichen Anwesenden: Mitgliedern des Hauses Wahnfried, Sängern und Musikern. Während Erich Zimmermann, der Bayreuther Mime, die „Zitronenarie" aus „Mignon" zwerchfellerschütternd als künstlerischen Jubiläumspunkt sang, zeichnete Fritz Zalisz, der Schöpfer der Brucknerbüste im Leipziger Gewandhaus, heimlich-listig Skizzen für sein Buch „Bayreuther Köpfe", und auf dem besinnlichen Heimweg über den mondbeschienenen Markt mit den Spitzweg-Giebeln und plätschernden Brunnen, durch den vornehmen markgräflichen Hofgarten an „Wahnfried" vorbei mündete aller Gedankenaustausch in ein ehrlich-begeistertes Bekenntnis zu Bayreuth, zum Bayreuther Werk . . . zur deutschen Kunst, die den gemütvollen Humor bei Eulenmeyer ebenso braucht wie den Arbeitsernst im Festspielhaus.

D. H. M.

Evangelische Einheitsfront für den Luthertag.

Ausarbeitung eines großen Rahmenprogramms.

Berlin, 14. Juli. Erfreulicherweise ist es gelungen, unter dem großen Gedanken des Luther-Tages alle evangelischen Verbände Deutschlands zu einen. Die evangelischen Verbände haben der Idee zugestimmt, den „Deutschen Luther-Tag 1933" vom 10. November d. J., den 450. Geburstag des großen Reformators, überall im Reiche feierlich zu begehen. Eine evangelische Einheitsfront für den Luther-Tag ist hergestellt. Sie kommt bereits zum Ausdruck in dem geschäftsführenden Ausschuß des Luther-Tages, der aus folgenden Mitgliedern gebildet wurde: Dr. Fahrenhorst als Vorsitzenden und gleichzeitigen Vertreter des Evangelischen Bundes, Alfred Bierschwale als Vertreter der Glaubensbewegung deutscher Christen, Max Greve-meyer als Vertreter des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland, Dr. Geisler-Leipzig als Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins und Pfarrer Werner Kintzel-Bernau als Vertreter des Zentralausschusses für die innere Mission.

Als nächste Aufgabe ist die Bildung des Arbeitsausschusses vorgesehen, in dem alle evangelischen Verbände vertreten sein werden. Weiter wird ein Ehrenausschuß erstrebt, für den alle führenden Persönlichkeiten des neuen Deutschlands gewonnen werden sollen.

Es ist geplant, ein großes Rahmenprogramm für die vorgesehenen Veranstaltungen zentral auszuarbeiten und es im übrigen den örtlichen Gremien zu überlassen, in diesem Rahmen noch besondere feierliche Veranstaltungen örtlicher Art einzubauen.

Herabsetzung der Höchstgehälter in Württemberg.

Stuttgart, 14. Juli. Das Staatsministerium hat in seiner letzten Sitzung ein Gesetz über zeitweilige Herabsetzung der Höchstgehälter verabschiedet. Es ist darin eine Höchstgrenze festgesetzt, der den Staatsbeamten der Besoldungsgruppe a1, b1 und c1 bis 3 nach Abzug der Kürzungsbeträge verbleibt. Diese Höchstgrenze bewegt sich zwischen dem Betrag von 12000 Mark (Ministergehalt) und dem Betrag von 9300 Mark als Endgehalt der Besoldungsgruppe a1 (Ministerialrat). Auch die Versorgungsbezüge der Staatsbeamten werden entsprechend gekürzt. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1933 in Kraft. Es wird als eine durch die allgemeine Notlage gebotene Maßnahme vorübergehender Art angesehen.

Jüdische Gemeinde zu Berlin gegen den jüdischen Wirtschaftskongreß.

Berlin, 14. Juli. In London sollte im Laufe dieser Woche ein jüdischer Wirtschaftskongreß, der sich auch mit der Verhängung eines Boykotts über deutsche Waren befassen sollte, stattfinden. Im Hinblick auf den beabsichtigten Kongreß hatten die Reichsvertretung der deutschen Juden und die jüdische Gemeinde zu Berlin als die berufenen Organisationen des deutschen Judentums folgendes Telegramm an den als Vorsitzenden in Aussicht genommenen Lord Melchett gerichtet:

„Wir widersprechen aufs entschiedenste erneuten Boykottbestrebungen, die für bevorstehenden Wirtschaftskongreß nach Pressenachrichten in Aussicht genommen sind. Wir verlangen, daß — wenn Kongreß nicht überhaupt abgesagt wird —, von solchen, Deutschland schädigenden Aufforderungen und Beschlüssen unbedingt abgesehen wird. Reichsvertretung der deutschen Juden. Jüdische Gemeinde zu Berlin."

Der Kongreß ist inzwischen vertagt worden. Die jüdischen Organisationen werden, wie verlautet, auch weiterhin gegen Veranstaltungen mit Tendenzen, die sich gegen die deutsche Wirtschaft richten, aufs entschiedenste Stellung nehmen.

Dipl.-Ing. Wilh. Keppler, Reichstagsabgeordneter d. NSDAP., wurde vom Kanzler als Beauftragter für Wirtschaftsfragen in der Reichskanzlei berufen und gleichzeitig zum Beauftragten Adolf Hitlers innerhalb der Partei ernannt.

Prof. Reiter-Schwerin wurde mit der Leitung des Reichsgesundheitsamtes betraut.

Widerruf des Prohibitionsgesetzes.

Noch in diesem Jahre.

Washington, 14. Juli. Mit dem Widerruf des Prohibitionsgesetzes, der bei den letzten Präsidentschaftswahlen bekanntlich von beiden großen politischen Parteien, wenn auch nicht in der gleichen Form befürwortet wurde, wird in „nassen" Kreisen vielfach noch in diesem Jahre gerechnet. Erst in diesen Tagen hat Präsident Roosevelt einen Aufruf erlassen, in dem um rasche Erledigung dieser Frage durch die Wählerschaften der Einzelstaaten ersucht wird. Bisher haben 16 Bundesstaaten für den Widerruf des 18. Verfassungszusatzes (Prohibition) gestimmt. 17 Bundesstaaten haben Widerrufswahlen noch für dieses Jahr bereits angesetzt, und wahrscheinlich werden vier Unionsstaaten gleichfalls noch vor Jahresschluß über den Widerrufsantrag abstimmen. Der Widerruf tritt in Kraft, nachdem ihn 36 Staaten ratifiziert haben. Erst kürzlich wurde mit großer Mehrheit in den Staaten California und West-Virginia für den Widerruf gestimmt. In der Stadt San Francisco war das Stimmenverhältnis 16:1 für den Widerruf. Die Stadt Los Angeles, die bisher stets eine Hochburg der „Trockenen" war, stimmte 2½:1 zugunsten der Aufhebung des Prohibitionsgesetzes.

Bedingter Abbruch des Ungehorsamsfeldzugs.

Der Allindische Kongreß fordert ehrenvolle Regelung.

Puna, 14. Juli. Der Allindische Kongreß hat heute mit großer Mehrheit den Entschließungsentwurf abgelehnt, wonach der zivile Ungehorsamsfeldzug bedingungslos abgebrochen werden soll. Er hat dagegen mit überaus großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, wonach zwar der Ungehorsamsfeldzug aufgegeben werden soll, aber nur, falls eine „ehrenvolle" Regelung zwischen dem Vizekönig und dem Mahatma zustande gekommen ist. Ferner hat der Kongreß den bereits gemeldeten Antrag Gandhis abgelehnt, wonach der Mahatma für individuelle Ungehorsamsmaßnahmen eintrit.

Bei der Überführung in das Konzentrationslager Sonnenburg wurden zwischen Woldenberg und Lauchstädt drei Kommunisten erschossen, als sie zu flüchten versuchten und auf mehrmaliges Anrufen nicht stehen blieben.

Ein laufmännischer Angestellter, Mitglied der NSDAP., wurde auf dem Heimwege in Lockstedt bei Hamburg von unerkannt entkommenen Tätern überfallen und durch Dolchstiche erheblich verletzt. Aus einer Pistole sind außerdem von den Tätern zwei Schüsse abgegeben worden, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Wiesbadener Nachrichten.

Handwerksbetriebe in Warenhäusern.

Abbau in Etappen.

Wie das WTB.-Büro meldet, hat der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt eine Verordnung erlassen, wonach in Verbindung mit einem Warenhaus, Einheitspreisgeschäft, Kleinpreisgeschäft, Serienpreisgeschäft oder einem anderen durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichneten Geschäft auf Rechnung des Unternehmers des Einzelhandelsbetriebes, Einrichtungen zur Herstellung von Wurstwaren, zur Herstellung von Brot, Back- und Konditorwaren, Einrichtungen für Sattler, Polster- und Tapeziererarbeiten, für Schuhmacherarbeiten, für optische Arbeiten, für Kürschnerarbeiten, für Möbeltischlereien, für Uhrenreparaturen, für Kraftfahrzeug- und Fahrradreparaturen und Einrichtungen zum Betriebe des Friseurgewerbes mit Wirkung vom 1. September 1933 ab als selbständige Handwerksbetriebe nicht mehr unterhalten werden dürfen.

Einrichtungen zur Anfertigung von Ober- und Unterkleidung, sowie für Aufnahme von Lichtbildern (photographische Ateliers), dürfen vom 31. Dezember 1933 ab nicht mehr unterhalten werden. Aufträge zur Ausführung der genannten handwerklichen Arbeiten dürfen nicht mehr entgegengenommen werden.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft.

Fahnenweihe der NSBO.

Große Feier auf dem Festplatz „Unter den Eichen".

Noch ist allen die eindrucksvolle Feier der Weihe von 50 Fahnen im Paulinenschlößchen in tiefer Erinnerung und schon stehen wieder 50 neue Fahnen zur Weihe. Faßte damals der Saal des Paulinenschlößchens nicht alle die Menschenmassen, die zur Feier kamen, so gibt es für die kommende Feier keinen geschlossenen Raum in Wiesbaden, der auch nur annähernd ausreichen könnte. Es steht hier aber erfreulicherweise für solche Feiern ein Platz zur Verfügung, der einzig ist in seiner landschaftlichen Lage, der die vorbildliche Umrahmung der weihevollen Handlung abgibt und gleichzeitig Gelegenheit bietet, die Zehntausende von Besuchern so unterzubringen, daß auch der letzte Mann auf dem billigsten Platz die Veranstaltung von Anfang bis Ende miterlebt. Kein Wort der Reden wird ihm entgehen, denn die Lautsprecheranlage trägt die Ansprachen zu jedem einzelnen. Wiesbaden wird bei dieser Feier den Kunstgenuß erleben können, ein vorbildliches Orchester von über 200 Mann (zusammengesetzt aus Mitgliedern des städtischen Kurorchesters, des Orchesters des Landestheaters, den Kapellen der SS. und NSBO., sowie dem NS.-Streichorchester) zu hören. Pg. Börger, M. d. R. und Mitglied des Aktionskomitees für die deutsche Arbeit, wird sprechen. Die Feier, die am Samstag, 22. d. M. stattfindet, steht im Zeichen der Sonnenwende. Während der Veranstaltung sollen deshalb die Flammen der riesigen Holzstöße und der hohen Obelisken als Fanal deutschen Wesens zum Himmel lodern. Es wird eine Feier sein, bei der kein deutscher Volksgenosse fehlen wird. Deswegen sind die Preise außerordentlich niedrig gehalten. Ausführliche Mitteilungen über die Programmfolge werden noch bekannt gegeben.

— **Provinzialschulrat i. R. Kaiser †.** Kurz vor der Vollendung seines 85. Lebensjahres ist der Geheime Regierungs- und Provinzialschulrat i. R. Dr. phil. Ludwig Kaiser in Kassel gestorben. Dr. Kaiser hat ungefähr 20 Jahre lang als Provinzialschulrat in Kassel vorbildlich gewirkt. Er war ein ausgezeichneter Gelehrter und Schulmann. Am 8. September 1848 in Kirchberg (Hunsrück) als Sohn eines Hauptlehrers und Organisten geboren studierte er nach Vollendung seiner Schulzeit in Halle und Bonn Mathematik und Naturwissenschaften. Den Krieg 1870/71 machte er als Pionier freiwillig mit, und Ende 1872 erwarb er in der Staatsprüfung ein Zeugnis ersten Grades, was damals eine große Seltenheit war. Mit dem ungewöhnlich auszeichnenden Prädikat „exinna cum laude" bestand er 1877 vor der philosophischen Fakultät der Universität Bonn die Doktorprüfung. Seine Schullaufbahn begann Dr. Kaiser am Progymnasium in Sobernheim, später war er als Oberlehrer an der Realschule in Remscheid tätig. Von

Nassauisches Landestheater.

(Kleines Haus.)

Gastspiel der Vier Nachrichter, München: **„Der Esel ist los".**

Die ganze Geschichte war wieder genau so aufgezogen wie bei dem irrenden Goethe. Das Klassische ist offenbar dazu da, um parodiert zu werden. Von dem Griechenland an der Ilm ging man zu dem echten über und machte eine Offenbachiade daraus. In hochmoderner Aufmachung mit Bar, Radio und Fernsprecher. Die aus Wielands Abderiten bekannte Anekdote von dem Esel, seinem Schatten und dem Prozeß, der sich daraus entwickelt, bildet den roten Faden, der freilich so dünn ist, daß er mehrfach abzureißen droht. An dieses Fädchen reihen die vier Nachrichter ihre Witze und satirischen Einfälle auf. Das Ganze ist ein Potpourri von politischen Anspielungen, besonders auf das Deutschland von gestern, von Couplets und Schlagern, ein studentischer Bierulk, der weder die alte Gefühlsseligkeit noch die moderne Operettenmusik und ihre gehirnerweichenden Texte verschont. Bei allem Übermut begnügt sich die Spottlust freilich im allgemeinen damit, einem toten Esel, oder seinem Schatten, um im Stil des Stückes zu bleiben, einen Tritt zu versetzen. Nach dem ersten Akt könnte das Kabarett zu Ende sein. Es folgt aber noch ein zweiter, auch ein dritter könnte noch aufgepfropft werden. Es ist gefährlich, nach dem Bombenerfolg der ersten Aufführung nun eine zweite ganz nach dem gleichen Schema zurecht zu machen, und trotz aller Ausgelassenheit ließ sich eine gewisse Ermüdung nicht vermeiden.

Die Darsteller sind bekanntlich Werkstudenten. Erfrischend wirkte die Lebendigkeit und Unmittelbarkeit, das Hingegebensein an den Humor auch da, wo die Technik des Sprechens oder Singens die glatte Routine vermissen ließ. Eine wahre Simplizissimusgestalt war Bobby Todd als Hals-, Nasen- und Ohrenarzt Anginos, augenzwinkernd, stets verkatert, von der Gattin mit einem sechzehnendigen Geweih dekoriert, ein Troddel in Folioausgabe, die fleischgewordene Spießerei mit einem kleinen Zuschuß von Hinterhältigkeit. Helmut Kräutner mimte den Eseltreiber Taxos als den rauhen Mann des Volkes, der für das Parfüm einer vornehmen Dame eine gute Nase hat. Kurt E. Heyne, der übrigens als Spielleiter verantwortlich zeichnete, wohnte in einer Tonne, die er nur verließ, um als Diogenes und Menschenbeglücker von Philosophie triefende Sentenzen von sich zu geben. Es war vielleicht der Höhepunkt des Abends, als diese drei ihre Angelruten nach dem Orchester auswarfen, das man sich als das blaue Ägäische Meer vorzustellen hatte, und dabei eine unglaublich schmalzige Melodie im Stil der Blume von Hawaii von sich gaben. Aus der großen Zahl der Mitspieler mögen der angejährte Schwerenöter Monocolos (Julius Herter), der „linkskonservative" Philippi (Hans W. Harloff) und die Allerweltsgemahlin, die rassige Angina (Nina von Putlitz) erwähnt werden. Nicht vergessen sei der in Edelbieren [illegible]nde Germane (Frank Norbert), der seiner Mundart [illegible]) unmittelbar von den Kriegern des Teutoburger Waldes abstammte. Höchst amüsant die Bühnenbilder, die der schon erwähnte Helmut Käutner besorgte. Besonders ulkig das Bild der Wüste mit den drei einsamen Palmen, von denen sich eine Fußspur in gewundenen Linien durch den Sand zog. Die Musik, halb Tango, halb Film, halb Oratorium, mit frech aufgesetzten Farbtlexen und einem rasend gewordenen Klavier, wurde von Frank Norbert recht flott geleitet. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus zeichnete jede Gesangsnummer mit jubelndem Beifall aus. W. W.

Aus Kunst und Leben.

* **Der „absolute Nullpunkt" beinahe erreicht?** Aus Amsterdam wird gemeldet: Im Kamerlingh-Laboratorium zu Leyden sollen die Professoren de Haas, Dr. Wiersma und Kramer, die seit einiger Zeit an der Erreichung des „absoluten Nullpunktes" mit besonderem Eifer arbeiteten, einen neuen Kälterekord erreicht haben. Sie sollen sich dem absoluten Nullpunkt bis auf 0,085 Grad genähert haben. Der bisherige Rekord betrug 0,27 Grad.

* **Professor Pfitzner sagt Teilnahme an Salzburger Festspielen ab.** Wie wir aus München erfahren, hat Professor Hans Pfitzner seine Teilnahme an den Salzburger Festspielen auf die Behandlung, die die Regierung Dollfuß den deutschen Belangen zuteil werden läßt, abgesagt. Zur Begründung dieses Schrittes sagt Professor Pfitzner unter anderem, daß dieses sein Verhalten nicht irgendwie als Änderung seines herzlichen Verhältnisses zum österreichischen Brudervolke gelten solle, das seinem künstlerischen Schaffen ganz besonders in Wien stets liebevolles Verständnis entgegengebracht habe.

* **„Haus der deutschen Kunst" in München.** Das bayerische Gesamtministerium in München hat die Errichtung einer rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechtes mit dem Namen „Haus der deutschen Kunst" (Neuer Glaspalast) mit dem Sitz in München beschlossen. Diese Anstalt, die dem Bau und der Sammlung von Freunden und der Erschließung von Mitteln und Wegen zur Förderung der deutschen Kunst dient, steht unter der Schirmherrschaft des Reichskanzlers Adolf Hitler.

* **Volksliedsammlungen der Romantik aufgefunden.** Dem Privatdozent an der Universität Münster Dr. K. Schulte-Kemminghausen ist es, wie die „Zeitschrift für Musik" mitteilt, nach längeren Bemühungen gelungen, zwei wissenschaftlich wertvolle Volksliedsammlungen der Romantik in westfälischen Archiven wieder aufzufinden. Die eine, von Werner von Haxthausen zusammengetragene, enthält mehr als 100 neugriechische Volkslieder, an denen bereits Goethe so großen Anteil nahm, daß er einiges davon übersetzte und versprach, die Vorrede zur Ausgabe der Lieder zu schreiben. Die zweite, mehr als 2000 Nummern umfassend, wurde von August von Haxthausen gesammelt und ist für die Wissenschaft deshalb außerordentlich wichtig, weil es die Volksliedsammlungen Jakob Grimm's, E. M. Arndts und anderer Sammler enthält.

* **Eine Parsivalstätte bei Amalfi.** In der Villa Rufolo von Ravells, oberhalb Amalfi bei Neapel, jenem Ort, wo Richard Wagner seinen Klingsor-Garten für den „Parsifal" gefunden hat, wurde das Andenken Wagners durch ein großes Konzert gefeiert. Wie die „Musik" meldet, wurde das Konzert vom Orchester der Neapeler Oper unter Vitale ausgeführt.

Bildende Kunst und Musik. In Freiburg/Br. ist nach schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren Professor Ewald Dülberg gestorben. Dülberg war einer der originellsten Bühnenbildner des deutschen Theaters. Proben seines Schaffens hat der Verstorbene auch in Wiesbaden abgelegt. Im Jahre 1925 hatte er die szenische Einrichtung von „Fidelio", „Don Juan" u. a. für das hiesige Staatstheater besorgt. Der Künstler war in Berlin, Hamburg und Kassel tätig und hatte eine Professur an der Weimarer Hochschule für Baukunst und Handwerk inne.

Wissenschaft und Technik. Prof. Georg Florschütz in Gotha, langjähriger Bankarzt der Gothaer Lebensversicherungsbank und Begründer der modernen Versicherungsmedizin, feiert das goldene Doktorjubiläum. — Der Professor für Botanik Geh. Regierungsrat Dr. Martin Moebius in Frankfurt a. M. begeht am 19. Juli im 74. Lebensjahr sein goldenes Doktorjubiläum.

Besinnliche Betrachtungen.

Ein verkehrtes Erziehungsmittel — und eine Geschichte dazu.

Der Schreiber war vor einiger Zeit Zeuge einer kleinen Szene, die er aber für wichtig genug hält, einige Worte daran zu knüpfen. Zwischen einem Meister und seinem schon etwas älteren Lehrjungen war es zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. In seinem Zorn über den Widerstand des Jungen schlug der Meister zu — und versetzte ihm in der Öffentlichkeit eine derbe Ohrfeige.

Die Sache war damit erledigt. Die Gemüter beruhigten sich. Der Meister schämte sich, der Junge ärgerte sich. Schließlich sagte der Meister abschließend: „Das hättest du mir und dir ersparen können."

Es lag eine Erkenntnis in diesen Worten. Etwas Peinliches blieb in allen Beteiligten bei der Sache — und darüber soll heute gesprochen werden.

Die neue Zeit hat härtere und gesündere Anforderungen an die Jugend. Die mißverstandene Freiheit und die windelweiche Erziehung vergangener Jahre weicht einem energischeren Zupacken. Eben kommt, während ich dies schreibe auch ein Erlaß heraus, der in der Justiz einen kräftigeren Ton fordert.

So wäre an sich gegen eine energische Forderung zu Disziplin, Gehorsam und Leistung nicht das mindeste einzuwenden. Auch nicht gegen eine fühlbare Strafe, wenn offensichtlicher Grund vorliegt. Aber jegliche Strafe muß vor den rächenden Charakter den erzieherischen stellen. Und erzieherisch ist das Ehrgefühl das letzte, erste und wirksamste Grundgefühl. Es ist zu schonen, zu pflegen, zu benutzen, aufzurufen.

Unter allen Strafmitteln ist die Ohrfeige die ungeeignetste. Sie widerstrebt, dem edelsten Teil des Menschen, seinem freien Antlitz zugefügt, dem inneren Ehrgefühl am meisten. Der Erzieher begibt sich oft des Einflusses für immer, wenn er an einem ehrfühlenden jungen Menschen sie anwendet. Die Geschichte der Erziehung ist voller Erweise für diese Tatsache und das Unheil solcher Strafen von jeher groß gewesen.

Handfesten Pädagogen sei aus dieser Geschichte ein geschichtlicher Vorfall ins Stammbuch geschrieben.

Friedrich Wilhelm von Preußen pflegte gerne seine Meinung auch seinen officiers gegenüber mit der Hand zu äußern. Es war in Küstrin. Die Kompagnie des Leutnants Dietrich von Degenfeld war schlecht eingeschwenkt bei der Parade und der König, wutbebend, versetzte dem Kompagnieführer vor versammelten Offizieren eine Ohrfeige. „Das für seine miserable Richtung, Herr Degenfeld", sagte der König.

Es war die letzte Ohrfeige, die im preußischen Heere an Offiziere ausgeteilt wurde. Der König war an den Rechten oder Unrechten — wie Ihr wollt — gekommen. Denn der also Gedemütigte verließ urplötzlich die Reihe, stellte sich in gebührenden Abstand vor seinem König in Hab-Acht-Stellung auf und sagte mit eiskalter Stimme: „Ich fordere zur Sühne für die einem preußischen Offizier angetanene Schmach Ew. Majestät auf Pistolen."

Der König erschrak, die Reihen der Offiziere erstarrten. „Drei Schritte Distanz, einmaliger Kugelwechsel. Und der erste Schuß mir, dem Beleidigten", sagte noch Degenfeld und dann riß er die Pistole aus dem Gurt.

Das alles geschah mit Blitzesschnelle. Degenfeld zielte auf das Herz des Königs. Niemand, selbst der König nicht, konnte abwehren. Alles war gelähmt von dem Schrecklichen dieser Sekunden.

Das Schreckliche, Furchtbare mußte in einem Augenblick geschehen sein. Angesichts seiner Offiziere wird ein König zusammengeschossen.

Da reißt von Degenfeld seine Pistole senkrecht in die Luft und schießt gegen Himmel. Und dann nähert sich der Offizier seinem König und sagt jene unvergeßlichen Worte, die noch größer sind als sein Mut: „Ich hatte die Kugel für Ew. Majestät bestimmt. Sie ging fehl. Der zweite Schuß ist Ihnen, da ich aber annehmen muß, daß ein Untertan Sie nicht veranlassen kann, etwas nach seinem Willen zu tun, so bitte ich Ew. Majestät gehorsamst um die Erlaubnis, für Sie abdrücken zu dürfen."

So sprach er. Riß die Pistole, die immer noch wie ein Rachefinger zum Himmel ragte, herab, setzte sie sich auf das Herz und drückte ab. Lautlos brach er zusammen.

Zunächst geschah gar nichts. Allen war das Herz still gestanden und das Blut geronnen. Dann aber trat vor den Offizieren der König zu dem Toten, beugte sich herab und sprach die ebenso großen Worte: „Ich habe dir Unrecht getan, mein Sohn. Niemals werde ich mehr einen Offizier schlagen, auch dann nicht" — und nun wandte er sich zu den übrigen Offizieren — „auch dann nicht, wenn es einer verdiente und es sich gefallen ließe."

Der König hat Wort gehalten. Von Stund an hat er keinen Offizier mehr geschlagen. Und so hat die Ohrfeige von Küstrin auch ihr Gutes gehabt. Aber sie hat auch ein junges Leben gefordert — und was für eines!

---

hier aus wurde er 1886 zum Direktor der Realschule in Wiesbaden gewählt, die er zur Oberrealschule ausbaute. Seine Berufung nach Kassel als Provinzialschulrat erfolgte im Jahre 1901. Seine große Herzensgüte, gepaart mit starker Willenskraft und unbeirrbarem Gerechtigkeitssinn, haben ihm die uneingeschränkte Verehrung vieler Tausende gesichert. Neben einem umfassenden Wissen auf seinem Fachgebiete verfügte Dr. Kaiser über eine hervorragende musikalische Begabung. Noch im hohen Alter rastete der Geist des greisen Schulmannes nicht. Im 80. Lebensjahre gab er eine wissenschaftliche mathematische Arbeit heraus, die bemerkenswerte Ergebnisse enthielt.

— **Prinz Hendrik der Niederlande** ist in Begleitung seines Adjutanten, Oberst Schmidt, hier eingetroffen und hat im Hotel „Rose" Wohnung genommen. Im gleichen Hotel sind abgestiegen: Honorable J. M. Curley, Bürgermeister der Stadt Boston, Miß Mary Curley, Mr. Paul Curley, Mr. Leo Curley, Mr. George Curley, Master Francis Curley und Mr. J. Walter Quinn.

— **Präsident der Nationalsozialistischen Rundfunkkammer.** Der Reichminister für Volksaufklärung und Propaganda hat dem Intendanten des Südwestdeutschen Rundfunks, Pg. Walter Beumelburg in Frankfurt a. M. zum Präsidenten der am 3. Juli 1933 gegründeten Nationalsozialistischen Rundfunkkammer ernannt. Pg. Präsident Beumelburg behält die Führung des Südwestdeutschen Rundfunks auch weiterhin bei.

— **Die Krankenkassen der Deutschen Arbeitsfront.** Nach den neuesten Beschlüssen sind für die neun Berufsverbände, welche die Front der Nationalsozialistischen Angestelltenschaft bilden, nur noch 5 Berufskrankenkassen vorgesehen, und zwar die DHV.-Kasse für Kaufmannsgehilfen, die DTV.-Kasse für Techniker usw., die DWV.-Kasse für Werkmeister, die Geda-Kasse für Büro- und Behördenangestellte und die VWA.-Kasse für alle weiblichen Angestellten.

— **Wie deutsche Menschen leben.** In einer Denkschrift des Völkerbundes über die Auswirkung der Wirtschaftskrise auf den öffentlichen Gesundheitszustand wird festgestellt, daß Millionen der deutschen Arbeitslosen unter akuter Unterernährung leiden. Um so mehr müssen alle den Kampf der Regierung gegen die Arbeitslosigkeit unterstützen und sich an dem Werk der Hilfe für die Arbeitslosen, an der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen.

— **Zwangsversteigerungen.** Am hiesigen Amtsgericht wurden folgende Hausgrundstücke zwangsweise versteigert: Adolfsallee 43. Das Höchstgebot gab ab die Hypothekengläubigerin Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen mit 35 000 M. ohne bestehenbleibender Rechte, der Zuschlag wurde ausgesetzt. Das Hausgrundstück Platter Straße 75, Wiesbaden. Das Höchstgebot gab ab der Hypothekengläubiger W. Wiese, Apotheker in Mühlheim-Ruhr-Styrum mit 18 000 M. ohne bestehenbleibender Rechte. Der Zuschlag wurde erteilt.

— **Wiesbadener Volksfeste.** Nachdem die „Hasengartener" und die „Sauerländer Kerb" vorüber ist, rüsten auch Feldstraße und Waldstraße zu ihren diesjährigen Volksfesten, die am 30. und 31. Juli stattfinden. Das Volksfest auf der Waldstraße wird auf dem neuen Festplatz an der verlängerten Waldstraße vor sich gehen. Die Feldsträßer feiern ihre Kerb wieder auf dem Festplatz „Unter den Eichen", wo Volksbelustigungen aller Art vorbereitet werden. Für den 30. Juli ist ein Festzug vorgesehen, der sich durch die Feld-, Keller-, Adler-, Röderstraße über die Steingasse, Hirschgraben, Römerberg, Feld-, Keller-, Adler-, Schacht-, Schwalbacher, Kastell-, und Platter Straße nach dem Festplatz bewegen wird.

— **Der als vermißt gemeldete** Ingenieur A. Rogalla ist inzwischen ermittelt worden.

— **Eine Reihe von Autofahrten,** die in den bequemen Wiesbadener Klubsessel-Autobussen nach dem Schwarzwald, nach Oberbayern und Italien ausgeführt werden, zeigt das Reisebureau Rettenmayer an, u. a. eine dreiwöchige Italienfahrt.

— **Sonntagsrückfahrkarten.** Zu den nachstehend aufgeführten Veranstaltungen werden von den beteiligten Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben: 18. Deutsches Bundeskegeln in Frankfurt a. M. vom 15. bis 23. Juli; 13. Nassauischer Bauerntag in Wetzlar vom 15. bis 18. Juli; am 14., 15. und 16. Juli in Kassel Tagung des Reichsfachverbandes Deutscher Tapezierermeister, Polsterer und Dekorateure.

— **Der Ring-Kreuz-Posaunenchor,** diese einzigartige Kinderkapelle (aus 25 Schülern bestehend), von Kassel stammend, konzertierte heute vormittag erstmalig auf dem Dernschen Gelände. Die „Herkuleskapelle", wie sie in Kassel genannt wird, erntete vor der sich zahlreich ansammelnden Menschenmenge großen Beifall. Die Kinder, die zur Zeit in Mainz spielen, werden in der nächsten Woche auch in Wiesbaden ein Gastspiel geben.

— **Platzkonzert.** Die Kapelle der Wiesbadener Schutzpolizei konzertiert Sonntag von 12—13 Uhr auf dem Platz vor der Mariahilfkirche in der Platter Straße.

— **Festgenommener Wohnungseinbrecher!** Vor einigen Tagen wurde auf dem Vorbau des Landestheaters, wo er sich hinter der Pferdefigur versteckt hatte, ein Handlungsgehilfe von hier vom Überfallkommando festgenommen. Er hatte versucht, in eine Wohnung in der Theaterkolonnade einzubrechen, wurde jedoch hierbei von dem Wohnungsinhaber überrascht.

— **Fahrraddiebstähle.** In Wiesbaden wurden folgende Fahrräder gestohlen: Marke Mifa Nr. 226 787, Unbekannt Nr. 237 437, Miele-Roland Nr. 213 389, Opel Nr. 2 006 797, Stöwer-Greif 337 812, Rheingold Nr. 214 493, Opel Nr. 614 287, Wanderer Nr. 352 118, WFG. Nr. 160 257, WKC. Nr. 25 801, Mifa Nr. 279 638, Decker-Opel Nr. 996 313, Starkenburg Nr. 40 705, Starkenburg, Nr. 353 622 und Kozim 242 554. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Räder werden auf Zimmer 46 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Eheleute Bäckermeister W. Abt und Frau Wilhelmine, geb. Dörr, begehen am Sonntag, 16. Juli, das Fest der goldenen Hochzeit. Bereits den Eltern des goldenen Hochzeitspaares war es vergönnt, dieses Jubiläum zu begehen.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Wochenveranstaltungen der Kurverwaltung Wiesbaden.** Montag, 17. Juli: 11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrunnen; 16.30 bis 18.30 Uhr: Tanz-Tee; 20.30 Uhr: Konzert des Kasseler Ringkreuz-Posaunen-Chores. Dienstag, 18. Juli: 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen; 16.30 und 20.30 Uhr: Konzert. Mittwoch, 19. Juli: 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen; 16.30 Uhr: Konzert; 20.30 Uhr: Patriotischer Abend: Doppel-Konzert NSBO.-Kapelle und Musikzug der II. SS.-Standarte. Donnerstag, 20. Juli: 10.20 Uhr: Rheinfahrt nach Rüdesheim und Aßmannshausen; 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen; 16.30 und 20.30 Uhr: Konzert. Freitag, 21. Juli: 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen; 16.30 und 20.30 Uhr: Konzert. Samstag, 22. Juli: 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen; 16.30 und 20.30 Uhr: Konzert; 22 Uhr: Tanz im Freien. Sonntag, 23. Juli: 11.30 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen; 11.30 Uhr: Promenade-Konzert im Kurgarten; 16 bis 18 Uhr: Konzert; 20.30 Uhr: Konzert „Ein Strauß von Sträußen".

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** „Iglu" bedeutet in der Eskimosprache eine jener runden, gewölbten und aus Eisblöcken kunstvoll errichteten Hütten, in denen die Eingeborenen die lange Winternacht der Polarzone verbringen, um sie erst zur Jagd in der Sommerzeit zu verlassen. „Iglu" heißt auch der sehr schöne Film, den Ewing Scott gedreht hat. Dieser Regisseur hat lange Zeit unter den Eskimos von Alaska gelebt und ist mit all ihren Sitten und Gebräuchen vertraut. So entstand ein Film, der weniger eine spannende Erzählung bildet, sondern die großartige Wüste des ewigen Eises und die Wunder der arktischen Natur schildert. Im Kampfe mit dem weißen Tod ringsum lebt das Völkchen der Jäger und Fischer keineswegs in gedrückter Stimmung, sondern voller Frohsinn und Heiterkeit, wie seine Lieder und seine Tänze beweisen. Der Film ist insofern ein stummer Film, als er keinen Dialog kennt und nur Musik oder Geräusche wie Sturmeswehen und Wogengebraus zum Tönen bringt. Wir erfahren von dem Familienleben, von den Jagden und von der grausamen Sitte, die Greise und Krüppel beim Weiterziehen des Stammes in ihren Eishütten einzumauern und ihrem Schicksal zu überlassen, weil sie den anderen nur hinderlich sein würden. Prachtvoll sind besonders die Jagdszenen gelungen. Hier taucht ein Riesenwal aus den Fluten, dort wird eine Herde Walrosse angegriffen und ein Eisbär erlegt. Packend ist auch die Flucht vor dem Treibeis geschildert. Die Darsteller sind sämtlich Eskimos. In der dem durch Vortrag erläuterten Film eingeflochtenen Liebesgeschichte spielen die Hauptrollen der Führer Chee-ak und das Mädchen Kyatuk, die beide nicht nur ausgezeichnete Darsteller sind, sondern auch im europäischen Sinne als schöne Menschen gelten können. — Im Beiprogramm läuft ein sehenswerter Kulturfilm, der eine Fahrt im Faltboot zum Gegenstand hat. Die Reise geht von Serajewo in Südslawien zwischen steilen Felswänden und über gefährliche Stromschnellen. Die Bilder von Ragusa bilden den wirkungsvollen Abschluß des Films. t.

* **Walhalla-Theater.** Nach einem vielgelesenen, in sieben Sprachen übersetzten Roman Alfred Machards „Der schwarze Mann" wurde unter der Regie von Fr. Feher der Film „Steckbrief Z. 48" gedreht. Dieser Steckbrief geht hinter einem Menschen her, der sich nach schon fast vergessener alter Schuld zu einer geachteten Stellung emporgerungen hat und eben im Begriff steht, seine Vermählung zu feiern. Zwanzig Jahre sind seit dem Verbrechen vergangen, in wenig Tagen wäre die Schuld verjährt; da sieht der aus Ahnungslosigkeit Aufgeschreckte das Haus umstellt, alle bösen Geister gehetzter Ruhelosigkeit scheinen wieder erweckt. Durch abenteuerliche Flucht bringt er sich fürs erste in Sicherheit, doch seinen geliebten Jungen aus erster Ehe hat er mitgenommen, so daß es den Verfolgern nicht schwer halten kann, die Spur des Flüchtlings zu finden. Eine wilde Hetzjagd beginnt, ein dornenvoller Weg durch Entbehrungen und Gefahren, der Flüchtige gerät in die Schlupfwinkel der Ärmsten, in den Tumult eines Rummelplatzes, in die Unterkünfte lichtscheuen Gesindels; die Episoden dieser Flucht, die qualvollen Irrwege, über denen väterliche Liebe und Sorge wie ein freundlicher Stern leuchtet, weiß der Regisseur Feher mit so zwingender Kraft zu gestalten, daß man die atemlose Jagd wie einen Alptraum mitzuerleben meint. Und Eugen Klöpfers ungemein menschliche, ergreifend echte Darstellung des Verfolgten bewirkt, daß sich diesem Unglücklichen all unsere Sympathien zuwenden und wir den überraschenden Ausklang mit einem Gefühl der Befreiung empfinden. Lebensfrisch, mit erstaunlicher Fähigkeit seelischer Ausdeutung, spielt auch der junge Hans Feher, und Lob genug ist für ihn, daß er neben der großartigen Leistung eines Klöpfer in allen Ehren bestehen kann. Den Hintergrund für die spannungsreiche, in atemlosem Tempo vorüberjagende Handlung gibt die südfranzösische Landschaft und die Hafenstadt Marseille mit ihren winkligen Gassen und ihren dunklen Geheimnissen. — In Neuaufführung läuft als zweiter Hauptfilm Carl Froelichs Meisterwerk „Mieter Schulze gegen alle". Diese alltägliche Geschichte aus den Massenquartieren der Großstadt, ein Querschnitt durch das Leben, wie wir es überall beobachten können, ist in Komik und Tragik so unübertrefflich gelungen, daß man der Wirklichkeit selbst gegenüberzustehen glaubt; und die Darstellung durch ein Kollektiv junger Schauspieler, in dem jeder Einzelne Diener des Gemeinschaftsgedankens ist, ohne Eitelkeit und Starallüren, bestärkt noch den zwingenden Eindruck der Lebensnähe. Auf Schöpfungen solcher Art müßte eine zukunftweisende Entwicklung des Tonfilms sich aufbauen. ls.

* **Das Ton-Kino für jedermann** (Bleichstraße 5) bringt anläßlich der Vermählung Ondra/Schmeling „Die Tochter des Regiments" mit Anny Ondra (Schmeling) in der Hauptrolle. Ferner Max Schmeling in dem Weltmeisterschaftskampf-Film Schmeling gegen Sharkey.

Aus dem Vereinsleben.

* Die „80er"-Ortsgruppe Wiesbaden veranstaltete am Samstag, 8. Juli, auf der „Rheinhöhe" einen Familienabend. Der 1. Vorsitzende, Bankdirektor Schulze, hielt eine Begrüßungsansprache, in der er besonders der Frauen der Ortsgruppe gedachte und warme Worte des Dankes für die aufopfernde, unermüdliche Arbeit zum Ausdruck brachte. Nur der Frauengruppe sei es zu verdanken, daß die Ortsgruppe heute schon im Besitz ihrer Fahne sei. Die Veranstaltung, die sich bis in die späten Abendstunden erstreckte, verlief sehr harmonisch, wozu die 80er-Kapelle und Kamerad Vogelsberger beitrugen.

* Der „Westerwaldverein" unternahm am vergangenen Sonntag seine 8. Hauptwanderung, die zunächst über die Eiserne Hand zur Schanze führte. Von dort ging es zur Borner Jagdhütte. Hier wurde gelagert. Nunmehr strebten die Wanderer Bleidenstadt zu. Herr Lehrer Kohlhaas begrüßte die Teilnehmer bei der Schlußrast und sprach den Führern Jude und Madlo seinen Dank aus. Frau Langenberg und Herr Schäfer erhielten das Abzeichen für die 50. Wanderung.

* Das für Sonntag, 16. Juli, im Sportplatz-Restaurant „Blauer Garten", Hindenburg-Allee, geplante Sommerfest des „Schubertbundes" findet der ungünstigen Witterung wegen erst am Sonntag, 23. Juli, nachm. ab 4 Uhr, statt.

Die zukünftige Entwicklung des Deutschen Sängerbundes.

Eine Unterredung mit dem stellvertretenden Vorsitzenden.

Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Dr. Bengard-Saarbrücken, äußerte sich kürzlich in einer Unterredung über die zukünftige Entwicklung des Deutschen Sängerbundes vor allem in Beziehung zu dem allgemeinen Musikleben.

Nach seinen Ausführungen ist der Männerchorgesang ein etwas enggefaßter Begriff, und die Gefahr der Inzucht liegt nahe, wenn jener sich nur auf sich selbst beschränkt. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit, eine gemeinsame kulturelle Grundlage für alle musikalischen Äußerungen des Volkes zu schaffen. Damit verknüpft sich die Frage, wie der Chorsänger aus einfachen Volkskreisen in die höhere Musik einzuführen ist. Der unverbildete Mann aus dem Volk kann die Kunst meist nur an einem kleinen Zipfel fassen. Dabei spielt es keine Rolle, wo dieser Ausgangspunkt liegt, ob es sich um eine Mandoline, eine Zither oder eine Mundharmonika handelt. Aber das sind die Mittel, mit deren Hilfe sich der Mann aus dem Volk in die Kunst hineinfühlen, hineintasten kann. Dr. Bengard erzählte dann, daß nach einer Aufführung der Neunten von Beethoven ein Arbeiter zu ihm kam und sagte: „Ich habe Sie bekämpft, weil Sie uns Sinfonien vorsetzen wollen, aber jetzt sehe ich ein, daß Sie recht haben".

Das Hilfswerk für Neunkirchen.

7,6 Millionen Franken zur Verfügung. — 3½ Millionen Franken für Hinterbliebene und Eigenheime.

Die Sammlung für die Verletzten und die Hinterbliebenen des Explosionsunglücks von Neunkirchen am 10 Februar d. J. hat die Möglichkeit eines ausgedehnten sozialen Hilfswerks geschaffen, dem mit Einschluß der noch mit Sicherheit zu erwartenden Eingänge 7 614 000 Franken zur Verfügung stehen. Davon sind für die Linderung der ersten dringenden Not 2 880 000 Franken ausgegeben. Diese Ausgaben werden sich vermutlich auf 3 Millionen erhöhen, sodaß für das Hilfswerk noch 4 614 000 Franken übrig bleiben.

Das Hilfswerk wird sich, wie Beigeordneter Dr. Dietkes, Neunkirchen, im Reichsarbeitsblatt soeben ausführt, in erster Linie der Betreung der Hinterbliebenen anzunehmen haben. Zu versorgen sind 30 Witwen, die mit einem aktiven Arbeiter und 7 Witwen, die mit einem pensionierten Arbeiter verheiratet waren, und die Witwe eines Erwerbslosen; 13 Witwen ist die gesetzliche Unfallrente zugestanden worden. Um die Ausschüttung der Renten zu ermöglichen, ist die langfristige Anlegung eines Betrages von voraussichtlich 3½ Millionen Franken notwendig. Um dabei dem Bedarf an Neubauwohnungen als Ersatz für die durch die Explosionskatastrophe zerstörten Wohnungen genügen zu können, soll ein Betrag von 2 Millionen Franken der Siedlungsgesellschaft des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zum Bau von 50 Einfamilienhäusern im Anschluß an die vom Roten Kreuz vorbildlich angelegte Steinwaldsiedlung zinslos gegen 4 v. H. jährliche Tilgung gegeben werden. Ein weiterer Betrag von 250 000 Franken soll für notwendig werdende andere Bauvorhaben zu gleichen Bedingungen bereitgehalten werden. Bei der Zuteilung der Hausbaudarlehen sollen nur solche Familien Berücksichtigung finden, die durch das Unglück obdachlos geworden sind und zwar in der Reihenfolge, daß zuerst die Hinterbliebenen, dann die Schwerverletzten und Verletzten und schließlich die erheblich Sachgeschädigten berücksichtigt werden. Das Gelände der Steinwaldsiedlung liegt fernab vom Lärm und Geräusch der rußigen Industriestadt und ist als die schönste Wohnlage Neunkirchens zu bezeichnen. Seit 1928, als hier der erste Spatenstich zum Siedlungsbau getan wurde, ist unter der zielvollen und von sozialem Geiste beseelten Leitung der Gräfin Sierstorpff ein regelrechtes Dorf entstanden mit etwa 106 Häusern, die rund 800 Bewohner aus allen Ständen beherbergen. Hier entsteht nun aus dem Hilfswerk die 50 Einfamilienhäuser für die Opfer der Katastrophe. Die Siedlung wird sich damit zu einem harmonischen Ganzen vervollkommnen.

Der Wiederaufbau von Neunkirchen schreitet auch sonst voran. Die Arbeiten auf dem zerstörten Hüttengelände haben bereits große Fortschritte gemacht. Überall blüht neues Leben aus den Ruinen, und die Stadt wartet auf das Jahr 1935, in dem die Sehnsucht der Saar in Erfüllung geht: Heim ins Reich! Diese unerschütterliche Treue zum Reich ist auch ein Dank für die Teilnahme und Hilfe der glücklicheren Volksgenossen in unserer großen Not.

Die leidige Ledigenfrage.

Ein Kapitel zeitgemäßer Kulturgeschichte.

Der große Philosoph Kant hat einmal, zurückblickend auf sein Leben, bedauernd gesagt: „Als ich eine Frau brauchen konnte, konnte ich sie nicht ernähren, und jetzt, da ich sie ernähren könnte, kann ich sie nicht mehr brauchen." Damit hatte er ein Problem angedeutet, daß wohl einem Welträtsel gleichen mag: Die leidige Ledigenfrage. Die neuen Ledigensteuern, die der Staat in einer Notzeit wie der jetzigen eingeführt hat, haben besondere Ursachen und mögen hier außer Betracht bleiben. Interessant ist es dagegen, wie schon von jeher — und keineswegs immer durch außergewöhnlich schwere Zeiten bedingt — der Kampf gegen die Unverheirateten geführt worden ist.

Schon im alten Rom, gegen Ende der Republik, sah sich der Senat gezwungen, gegen die Zunahme des Junggesellentums scharf einzugreifen. Im Jahre 9 n. Chr. (symbolisch das Jahr der Schlacht im Teutoburger Walde) wurde die Lex Papia-Poppäa verkündet. Das Gesetz besagte, daß ein Jüngling über 25, ein Mädchen über 20 in ihrem Erbrecht beschränkt wurden, es sei denn, sie heirateten.

Auch in Deutschland gab es ein „Hagestolzenrecht." Alle diejenigen, „welche wider Gottes Einrichtung und Gebot den Ehestand verschmähten" wurden dafür zur Strafe für unfähig erklärt, über ihr Vermögen zu verfügen. Den heutigen deutschen Junggesellen zur Warnung: Im Jahre 1782 wurden die hinterlassenen Güter des verstorbenen Oberstleutnants Thesen zu Münster vom Staat konfisziert auf Grund des Hagenstolzenrechts.

Dann ist man in Deutschland davon abgekommen, dieses Gesetz zur Anwendung zu bringen. Schließlich, was kann so ein armer Schlucker dafür, wenn er lauter „Körbe" bekommt . . .? Es ergaben sich da merkwürdige Fragen: „Wieviel Körbe muß ein Mann erhalten, damit er nicht mehr unter den Verdacht fällt, Abneigung gegen den Ehestand zu haben . . .?" Wie dem auch sei, es geht den deutschen Junggesellen gut, im Gegensatz zu Möglichkeiten, die bei anderen Völkern einst oder noch in die Tat umgesetzt wurden, um die Ehescheuen zu bekehren.

Im amerikanischen Staat Oregon wurde der Haß gegen die unverheirateten Männer soweit getrieben, daß es ein Gesetz mit folgendem Wortlaut gegeben haben soll: „Jeder unverheiratete Mann hat drei Jahre nach seiner Niederlassung in diesem Country eine Frau zu nehmen. Junggesellen, die am Ende dieser Frist noch unverlobt sind, werden durch die Bürgerpolizei aus der Niederlassung vertrieben, im Widersetzungsfalle gehenkt . . .!"

Das Gesetz soll in seiner Form zur Anwendung gekommen sein. Die Statistik des Staates Oregon berichtet, daß sich bei Inkraftsetzung des Gesetzes 17 Junggesellen im Staate befanden. 10 davon waren nach Jahresfrist bekehrt und heirateten. 5 von ihnen verkauften ihre Besitztümer und wanderten aus. Auf 2 kam die Ausweisung, weil sie unverbesserlich blieben, und gehenkt wurde — keiner.

So war es einst in Oregon in Nordamerika. Vielleicht ist auch die Rückkehr der Mädchen zu hausfraulicher Tätigkeit ein nicht zu unterschätzendes Mittel, um Junggesellen zu bekehren. Sonst gibt es noch den Ausweg, den die Mädchen eines afrikanischen Volksstammes einschlagen und der hiermit empfohlen wird.

Wenn es in Afrika einem Junggesellen einfallen sollte, mit einem Heiratsantrag zu lange zu warten, so klettert das Mädchen, das ihm sein Herz geschenkt, einfach des Nachts über die Palisaden der Hütte des Geliebten. Die Verwandten des Mädchens helfen ihr bei diesem Einfall. Ist das Mädchen dann bis an die Tür gelangt, so setzt es sich auf die Schwelle der Hütte und wartet dort bis zum Morgen. Dann ist die Ehe geschlossen. Der arme Mann muß heiraten, ob er will oder nicht. Das ist ungeschriebenes Gesetz. Spötter behaupten allerdings, daß bei diesem Volksstamm, den Gallas, die Einfriedigungen der Wohnhütten im Gegensatz zu anderen afrikanischen Volksstämme ganz besonders hoch sind.

Man sieht, daß schon allerhand versucht wurde, um den Hagestolzen zu belehren und zu bekehren. Leider gibt es unter den Junggesellen eben noch vielzuviele Mephistos die sich den Worten der Marthe Schwerdtlein: „Ich wollte sagen: Wards nie ernst in eurem Herzen?", ein freundliches: „Mit Frauen soll man sich nie unterstehen zu scherzen!" entgegenzusetzen wissen. Sie haben den Vorteil, zwar noch einige Jährchen den „Löwen des Salons" spielen zu können, aber auch den Nachteil, am Lebensabend erkennen zu können, daß ihnen im günstigsten Falle Freunde, aber keine Kinder nachtrauern.

Gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft.

Die Durchführungsverordnung zum Volksverratsgesetz.

Zur Durchführung des Volksverratgesetzes, über dessen wesentlichen Inhalt wir in Nummer 171 vom 26. Juni bereits berichtet haben, haben die zuständigen Ministerien nunmehr sehr ausführliche Ausführungsvorschriften erlassen. Wir weisen auf besonders wichtige Teile derselben hin:

Vermögensteuerpflichtige Vermögensstücke sind anzeigepflichtig, wenn sie nach den näheren Bestimmungen des § 2 Abs. 1 des Volksverratgesetzes als im Ausland befindliche Werte gelten. Dagegen sind anbietungspflichtige Devisen anzuzeigen ohne Rücksicht darauf, ob sie sich im In- oder Ausland befinden.

Zu den Vermögensstücken im Sinne des Gesetzes zählen die folgenden Arten im Ausland befindlicher Vermögensstücke, die nach dem Stand vom 1. Juni 1933 angezeigt werden müssen:

1. Vermögensstücke, die bisher einer bestehenden Rechtspflicht zuwider dem Finanzamt nicht angegeben worden sind.

2. Vermögensstücke, die bisher dem Finanzamt nicht angegeben worden sind, weil eine Anzeigepflicht nicht bestand.

3. Vermögensstücke, die nach dem letzten Vermögensteuerstichtag aus Mitteln erworben worden sind, die in der letzten Vermögenserklärung — als im Inland oder als im Ausland befindliche Vermögensstücke — angegeben worden sind.

4. Vermögensstücke, die zwar vor dem 1. Juni 1933 dem Finanzamt als steuerpflichtiges Vermögen angegeben worden waren, aber nicht so genau, wie das Volksverratgesetz und die Durchführungsverordnung es vorschreiben.

5. Vermögensstücke, die zwar vor dem 1. Juni 1933 dem Finanzamt als steuerpflichtiges Vermögen angegeben worden waren, die aber nach dem Zeitpunkt, für den sie dem Finanzamt angegeben worden waren, durch Vergrößerung, Vermehrung, Verbesserung oder Veredelung eine wesentliche Werterhöhung erfahren haben.

Hinsichtlich der Arten der anzeigepflichtigen Devisen gelten die Begriffsbestimmungen und sonstigen Vorschriften der §§ 2 und 8 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 23. Mai 1932, soweit sich aus dem Volksverratgesetz nichts anderes ergibt.

Die Verpflichtung, vermögensteuerpflichtige Vermögensstücke anzuzeigen, wird weder dadurch berührt, daß eine Steuerbehörde in anderer Weise als durch Anzeige eines Anzeigepflichtigen Kenntnis von den vermögenspflichtigen Vermögensstücken erlangt hat, noch dadurch, daß die Steuerbehörde dem Steuerpflichtigen dies eröffnet hat.

Ebenso wird die Verpflichtung, anbietungspflichtige Devisen anzuzeigen, nicht dadurch berührt, daß die Reichsbank oder eine andere bei der Devisenbewirtschaftung mitwirkende Stelle oder eine Strafverfolgungsbehörde in anderer Weise als durch Anzeige eines Anzeigepflichtigen Kenntnis von den anbietungspflichtigen Devisen erlangt hat.

Die Anzeigepflicht gemäß den Vorschriften des Volksverratgesetzes und der Durchführungsverordnung besteht für jeden Anzeigepflichtigen, kraft Gesetz, also ohne daß er eine besondere Aufforderung erhält.

Die Anzeige ist schriftlich zu erstatten oder bei einer Anzeigestelle (Finanzamt usw.) zur Niederschrift zu erklären. Für die Anzeige können Vordrucke verwendet werden, die von den Finanzämtern bereit gehalten werden.

Eine Verpflichtung zur Verwendung der Vordrucke besteht nicht. Die Durchführungsverordnung schreibt aber genau vor, inwieweit die anzeigepflichtigen Vermögensstücke bezw. anzeigepflichtigen Devisen einzeln angegeben werden müssen und insoweit in besonderen Fällen Zusammenfassungen bei der Anzeige zulässig sind. — Wenn ein wichtiger Grund vorliegt, kann auf Antrag des Anzeigepflichtigen für einzelne Fälle die Anzeigefrist über den 31. August 1933 hinaus, jedoch längstens bis zum Ablauf des 31. Oktober 1933 verlängert werden. Eine solche Fristverlängerung ist bei der Anzeigestelle zu beantragen, bei der der Anzeigepflichtige die Anzeige erstatten will. Grundsätzlich kann eine Fristverlängerung nicht bewilligt, werden, wenn der Antrag nach Ablauf des 31. August 1933 bei der Anzeigestelle eingeht.

Im übrigen enthält die Durchführungsverordnung noch eine Reihe weiterer ergänzender Bestimmungen mit Beispielen, so unter anderem über die anmeldepflichtigen Hypothekenforderungen, über besondere Ausnahmen von der Anzeigepflicht, über die Freigrenze bei Vermögensstücken und Devisen, über die Zurechnung anzeigepflichtiger Vermögensstücke und Devisen in besonderen Fällen, zum Beispiel bei Scheinübereignungen, bei Sicherungsübereignungen usw., über das Strafverfahren bei Verbrechen und Vergehen gegen das Volksverratgesetz und über die Vergünstigungen bei tätiger Reue.

Die Ankunft des neuen amerikanischen Botschafters in Berlin.

Prof. Dodd mit Gattin auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 14. Juli. Bei der Metallgesellschaft-AG. wurde eine Sammlung zur Spende für die nationale Arbeit durchgeführt und dabei ein Betrag von 4500 Mark an das Finanzamt abgeführt. — In einem Café am Goetheplatz entwich Freitagfrüh in einer Kühlanlage durch Defektwerden eines Zuleitungsrohres eine große Menge Ammoniak. Man mußte schließlich die Feuerwehr alarmieren, die in längerer Tätigkeit den Schaden beseitigte. — Der Fahrer eines mit zwei Personen besetzten Motorrades mußte Freitagmittag in der Mainzer Landstraße plötzlich so scharf bremsen, daß beide Personen im Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurden, wo der Fahrer mit einer sehr erheblichen Gehirnerschütterung liegen blieb. Der Sozius trug eine schwere Rückenverletzung davon. — Vor einigen Tagen kam ein junger Mann zu der hiesigen Fleischer-Innungskrankenkasse und legte eine Sterbeurkunde von einem hiesigen Mädchen vor. Angeblich sollte das Mädchen bei der Entbindung gestorben sein. Er erhielt auch etwa 100 Mark ausgezahlt. Nachträglich stellte sich heraus, daß es sich um gefälschte amtliche Formulare handelte. Einige Tage später wurde derselbe Betrug in Hannover ausgeführt. Dort konnte der 27jährige ehemalige Krankenkassen-Angestellte Joseph Jüttner, in Düsseldorf wohnhaft, festgenommen werden. Der zweite Täter Bruno Kalnutzki ging flüchtig.

Brand in einer Zellulosefabrik.

= **Okriftel,** 14. Juli. In der hiesigen Zellulosefabrik brach, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, in der Nacht zum Freitag ein Brand aus, der erhebliche Mengen Chemikalien vernichtete. Die Feuerwehr mußte mit Gasmasken gegen die brennenden Massen vorgehen und sie ins Freie schleppen. Erst nach etwa einstündiger Tätigkeit war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung der Flammen beseitigt. Der Schaden ist recht erheblich.

Diez und die Oranienfeiern.

× **Diez,** 13. Juli. Die Hauptfesttage der Diezer Oranienfeiern sind auf 12. und 13. August gelegt. Die Feiern finden im Schloß Oranienstein statt, das umfangreichen Erneuerungsarbeiten unterzogen wurde. Vom 15. Juli bis 30. September findet im Schlosse eine Sonderausstellung historischer Oraniergemälde statt. Darunter befinden sich zahlreiche Meisterwerke.

= **Auringen,** 15. Juli. Der seither als kommissarischer Bürgermeister die Amtsgeschäfte Auringens führende Landwirt Ferdinand Stamm, wurde gestern abend von den Gemeindevertretern der NSDAP., der Bauern und des Handwerks einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Die Vorsitzenden der Ortsvereine beglückwünschten Bürgermeister Stamm zu seiner Wahl.

= **Idstein,** 14. Juli. Vor einigen Tagen war in der Nähe einer Mühle bei Wallrabenstein im sogen. Schwarzbach die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden worden. Als vermutliche Kindesmutter wurde von der Polizei ein 23jähriges Mädchen festgenommen, das in einer in der Nähe des Tatorts befindlichen Mühle beschäftigt ist, und in das Landgerichtsgefängnis nach Wiesbaden gebracht.

= **St. Goar,** 14. Juli. Der städtische Verkehrsverein St. Goar hatte das Quartett Gusti Haag (Frau und Herr Dr. Jung, Herr Dormann) zu einer abendlichen Serenade auf dem mit Beleuchtungsgirlanden ausgeschmückten Schloß Rheinfels verpflichtet. Das Quartett brachte Mozartsche Kompositionen eindrucksvoll zu Gehör. Frau Trude Wahlster-Große sang drei Marienlieder von Armin Knaab, Würzburg, mit Streichquartett-Begleitung. Zum Schluß nahm Mozarts „Nachtmusik" die Lauschenden gefangen. Reicher Beifall dankte den Künstlern. Weitere Veranstaltungen sind für den 22. Juli (Beethoven, Haydn) und 5. August (Mozart, Reger) vorgesehen.

= **Wetzlar,** 14. Juli. Wie wir erfahren, hat die Firma E. Leitz in Wetzlar dem bekannten völkerkundlichen Forscher Geheimrat Professor Dr. Leo Frobenius, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feierte, die 100 000ste Leica-Kamera nebst einer geeigneten Objektivausrüstung gewidmet. — Die Polizeiverwaltung Wetzlar hat in einem leerstehenden großen Fabrikgebäude ein Schutzhaftlager eingerichtet, in das bis jetzt 38 Gefangene eingeliefert worden sind. Das Lager untersteht der direkten Betreuung des Staatskommissars für die Bekämpfung staatsfeindlicher Umtriebe Oberleutnant Stephan.

= **Gießen,** 14. Juli. Gestern abend wurde im hiesigen Bahnhof der Oberpostschaffner Heinrich Brunner aus Grüningen, beschäftigt beim Postamt Gießen, am südlichen Bahnsteigübergang durch einen einfahrenden Personenzug überfahren und getötet. Der Postschaffner war mit einem Postkarren vom Bahnsteig 2 nach Bahnsteig 1 unterwegs.

Neues aus aller Welt.

Nach 20 Jahren den Sohn wiedergefunden.

Als Kind auf dem serbischen Kriegsschauplatz verschollen. — Von einem deutschen Offizier gerettet.

Im Jahre 1909 kam der serbische Maler Mladen Petrowitsch aus Serbien nach Hamburg. Hier lernte er eine junge Deutsche, die aus Wien stammende Anna Seipel kennen; beide heirateten und richteten sich kurz darauf in Berlin eine Wäscherei ein, die lebhaften Zuspruch fand. Zwei Kinder, Paul und Alexander, entsprossen ihrer Ehe.

Der Balkankrieg rief Petrowitsch in die Heimat; er machte fast sämtliche Schlachten dieses Feldzuges mit und kehrte im Jahre 1913 zurück. Nur kurze Zeit konnte er hier das friedliche Leben genießen: der Weltkrieg brach aus und Mladen sollte wieder einrücken. Er brachte seine Frau und die beiden Kinder zu Verwandten nach Serbien und meldete sich selbst zum Frontdienst.

Die furchtbare Entdeckung.

Auch jetzt machte Mladen Petrowitsch alle die Schlachten auf dem serbischen Kriegsschauplatz mit, die seinen Landsleuten fürchterliche Verluste kosteten und sie zu dauerndem Rückzug vor den siegreich vorrückenden österreichischen, deutschen und bulgarischen Truppen zwang. Er wurde schwer verwundet und während die Trümmer der serbischen Armee sich wieder auf der Insel Korfu sammelten, schlich sich Petrowitsch, der zum Frontdienst untauglich geworden war, durch die feindlichen Linien nach dem serbischen Dorf, in dem er Frau und Kinder zurückgelassen hatte.

Hier ereilte ihn die niederschmetternde Nachricht, daß seine Frau aus dem Dorf, als dieses von Bulgaren gestürmt worden war, weggeschleppt und mit den beiden Kindern ermordet wurde. Auf diese Nachricht hin erlitt Petrowitsch einen schweren Nervenzusammenbruch. Erst nach vielen Jahren erholte er sich so weit, daß er sich in der serbischen Stadt Zajekschar eine neue Existenz aufbauen konnte.

Das Telegramm aus Deutschland.

Seit dem tragischen Abschied waren fast zwei Jahrzehnte vergangen. Mladen Petrowitsch konnte den schweren Schicksalsschlag nicht verwinden. Da bekam er vor einigen Tagen eine Depesche aus Deutschland, die folgenden Text enthielt:

„Erwarte mich, komme übermorgen abends. Dein verlorener Sohn Alexander."

Mit zitternden Händen führte der alte Mann, der bereits ein hoher Sechziger ist, das Schreiben wieder und wieder an die Augen. War das möglich? Sein totgeglaubter Sohn sollte noch am Leben sein? Oder hatte sich jemand mit ihm einen schlechten Scherz erlaubt?

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht von dem Telegramm im Dorfe verbreitet und am übernächsten Abend hatte sich das ganze Dorf auf dem Bahnhof versammelt, um Zeuge dieses seltsamen Wiedersehens zu sein. Stumm und ergriffen sahen die Leute, wie ein 23jähriger gutgekleideter, junger Mann aus dem Zug stieg, von dem Geistlichen des Dorfes bei der Hand genommen und zum Vater geführt wurde. Mladen Petrowitsch konnte sich vor Bewegung kaum noch auf den Füßen halten.

In der väterlichen Wohnung erzählte Alexander seine Geschichte. Tatsächlich hatten die Bulgaren Mutter und Kinder entführt, aber ein deutscher Offizier, Graf von Dürrheim, nahm sich der Familie an und brachte sie nach Berlin. Die Mutter starb bald darauf, aber der Offizier sorgte für die beiden Kinder in väterlicher Weise. Paul durfte Forstwirtschaft studieren und ist heute auf einem großen Besitz in Diesfort an der holländischen Grenze beschäftigt, während Alexander als Automechaniker bei der Firma Karl Jeckel in Bitow (Pommern) arbeitete.

Statt des Totenscheins — der lebendige Vater.

Die beiden jungen Männer wurden völlig deutsch erzogen und waren auch überzeugt, deutsche Staatsbürger zu sein. Vor ungefähr einem Jahr erfuhren sie von ihrem Pflegevater die romantische Geschichte ihrer Herkunft. Alexander wandte sich nun an die jugoslawischen Behörden mit der Bitte um die Übersendung eines Totenscheines über seinen verstorbenen Vater. Nach einer Reihe von Monaten kam der amtliche Bescheid, der den jungen Mann in freudiges Staunen versetzte. Es wurde ihm mitgeteilt, daß sein Vater noch am Leben sei und in Zajeschar wohne. Kurz entschlossen sandte Alexander daraufhin an den alten Mann die Depesche und einige Tage später konnten Vater und Sohn einander umarmen, nachdem sie einander seit zwei Jahrzehnten für tot gehalten hatten.

Das Balbo-Geschwader vor seiner letzten Etappe.

In Montreal wird während der Anwesenheit Balbos ein Denkmal für den italienischen Seefahrer Caboto, den Entdecker Labradors eingeweiht. — In Chicago werden unterdessen umfassende Vorbereitungen für die Ankunft des italienischen Geschwaders getroffen. Namentlich die italienische Kolonie bereitet große Festlichkeiten vor. Dem Geschwader Balbos werden Reporterflugzeuge des amerikanischen Rundfunks nach der kanadischen Grenze entgegenfliegen. Die amerikanischen Rundfunkflugzeuge sind mit Kurzwellensender ausgerüstet und werden den Geschwaderflug genau schildern.

Das Handelsamt hat angeordnet, daß es keinem Flugzeug gestattet ist, sich in einem Umkreis von einer halben Meile um das italienische Luftgeschwader herum zu bewegen, während es auf seinem Fluge von Montreal nach Chicago begriffen ist. Der italienische Geschwaderflug, so heißt es in der Anordnung, soll, während er über dem Gebiet der Vereinigten Staaten vor sich geht, so sehr wie möglich geschützt und erleichtert werden.

Vom Schleifstein erschlagen. In einem Steinbruch in Neidenbach an der Kyll wollten zwei Arbeiter einen halbfertigen großen Schleifstein umwenden. Als sie ihn aufrecht stehen hatten, schlug der Stein um und begrub die beiden unter sich. Der eine, namens Müller, war sofort tot. Der andere wurde lebensgefährlich verletzt. Die Verunglückten konnten erst nach geraumer Zeit von der auf ihnen liegenden Last befreit werden, da der Schleifstein von den aus anderen Steinbrüchen herbeieilenden Arbeitern nur mit Winden langsam gehoben werden konnte.

Selbstmord eines Lehrers in der Schule. In einer Schule in Bochum-Langendreer beging ein Lehrer unter Aufsehen erregenden Umständen Selbstmord. Während des Schulunterrichts verließ er hastig die Klasse. Die Kinder fanden ihren Lehrer in der 10-Uhr-Pause in einem Toilettenraum erhängt vor. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

Selbstmordepidemie in Frankreich. Eine Selbstmord-Epidemie herrscht gegenwärtig in dem mittelfranzösischen Departement Vienne, wo innerhalb der letzten 48 Stunden nicht weniger als acht Selbstmorde verübt wurden. Unter den acht Selbstmördern waren drei Frauen und fünf Männer. Der jüngste Selbstmörder war ein erst 19jähriger arbeitsloser Mechaniker.

Weltflieger Post gestartet. Der amerikanische Flieger Wiley Post ist am Samstagfrüh 4,10 Uhr amerikanischer Zeit in New York zu seinem Allein-Weltrundfluge gestartet. Er beabsichtigt, den von den Fliegern Post und Gatty im Jahre 1931 aufgestellten Rekord zu brechen. Die erste Zwischenlandung wird in Berlin stattfinden.

Der Lindbergh-Flug. Auf ihrem Flug nach Grönland sind Oberst Lindbergh und seine Frau in Cartwright (Labrador), glatt gelandet.

Sieben Tote bei einem Brand. In einer Petroleum-Raffinerie in Elborado (Arkansas) brach am Freitag ein Großfeuer aus, in dessen Verlauf mehrere Explosionen erfolgten. Sieben Arbeiter verbrannten bei lebendigem Leibe; zahlreiche andere erlitten schwere Brandwunden.

Schiffsbrand in Texas. Das Tankschiff „Cities Service of Petrol" ist nach Meldungen aus Port Arthur (Texas) während der Fahrt in Brand geraten. Bisher konnten 22 Menschen aus den Flammen gerettet werden. Viele von ihnen haben schwere Brandwunden erlitten. Zehn Personen werden noch vermißt. Der Kapitän weigerte sich, die Kommandobrücke des brennenden Schiffes zu verlassen.

Typhusepidemie in Chile. Wie aus Santiago berichtet wird, ist in Chile eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. Der Bevölkerung hat sich eine Panikstimmung bemächtigt. Es sind bereits zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt.

Gerichtssaal.

* **Sechs Jahre Zuchthaus für den Griesheimer Höhlenbewohner.** Ein bereits mehrfach schwer vorbestrafter Dieb, der monatelang im Griesheimer Wald bei Darmstadt in einer Höhle gehaust und mit seinen Freunden Überfälle ausgeführt hatte, erhielt von der Großen Strafkammer Darmstadt wegen Straßenraubs und dreier schwerer Diebstähle im Rückfall, sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Zwei Freunde, die an den Straftaten beteiligt waren, erhielten zwei Jahre drei Monate bezw. ein Jahr Gefängnis. Ein mitangeklagtes Ehepaar erhielt wegen Hehlerei zwei Wochen Gefängnis mit bedingter Bewährungsfrist.

* **Giftmordversuch an der eigenen Mutter.** Das tragische Ereignis in einem kleinen bäuerlichen Kreise in Brühl bei Mannheim vollzog sich am 18. Mai. Eine 52 Jahre alte Bäuerin vom alten Schlage (ihr Mann war schon lange tot), ein auf der Scholle groß gewordener Sohn, eine 15jährige Tochter, alles Menschen, die hart mit dem Leben ringen. Außenseiter in diesem Milieu ist der 20 Jahre alte Sohn Hermann. Er hat keine Lust an der Landwirtschaft. Mit heißer Liebe hängt er an einer 21 Jahre alten Arbeiterin Maria, die die Allüren eines Stadtmädchens hat. Das ist der Gram der Mutter. Häufig gibt es Streit wegen des Mädchens mit dem Sohne. Auch an dem verhängnisvollen 13. Mai kommt es zu Auseinandersetzungen. Als Hermann allein zu Hause ist, stiehlt er seinem Bruder zwei Fünfmarkstücke und geht mit seiner Freundin aus. Vorher steigt er jedoch noch auf den Speicher und entwendet dort ein starkes Gift, das zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge verwandt wird und schüttet es in den Kaffee. Seine Angehörigen bemerken jedoch den Diebstahl und den Vergiftungsversuch und alarmieren die Polizei. Vor dem Mannheimer Gericht hält der medizinische Sachverständige den Angeklagten für geistig normal, er sei nur durch eine gewisse Nervenschwäche leicht erregbar. Das Urteil des Gerichts lautet auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde eingezahlt: Für **„Brüder in Not"**: Fräulein Hedwig Dickmann, Philippsbergstr. 15, 3 M.; Frl. Hedwig Göbel, Bahnhofstr., 2 M.; Gutacker 5 M.; Sport-Gerich 10 M.; Schwester C. M. 10 M.; Spende der Angestellten und Arbeiter des Tagblatt-Hauses 30 M.; Frau Schetter und Tochter 5 M.; Frau Hermes 5 M.; N. N. 3 M.; M. S. 3 M.; Dr. Müller-Kraiker, Taunusstr. 4, 5 M.; A. H. 2 M.; M. D. 2 M.; Frau Studienrätin Wald, Biebrich, Dyckerhoffstr. 15, 3 M.; N. N. 3 M.; J. A. 5 M.; H. 20 M.; H. B. 5 M.; Max S. 5 M.; Ungenannt 5 M; Frau Dr. Ernst 5 M.; H. B. 10 M.; Frau W. 20 M.; Frau A. B. 5 M.; N. N. 5 M.; Ungenannt 1 M.

Für **„Stiftung für Opfer der Arbeit"**: J. Christ 1 M.; Obersekretär G. Brückmann, Blücherstr. 9, 10 M.; Johann Göbel, Steubenstr. 4, 5 M.; M. K. 3 M.; J. C. 1 M.; N. N. 5 M.; Dr. Müller-Kraiker, Taunusstr. 4, 5 M.; Ungenannt 2 M.; Ch. Friedrich 5 M.

Für **„Arbeitsbeschaffung"**: Br. 3 M.; Georg Ewald, Dotzheimer Str. 76, 1 M.; E. G. 2 M.; A. K. 2 M.; E. Th. 1 M.; K. Bernhardt 1 M.; L. Hildner 1 M.; Ungenannt 10 M.; H. B. 10 M.; Vaterländischer Frauen-Verein vom Roten Kreuz, Zweigstelle Wiesbaden-Heßloch, 3 M.; Oskar Richter 2 M.; M. Steinmetz 1 M.

Weitere Gaben werden im „Tagblatt-Haus" gerne entgegengenommen. **Der Verlag.**

Aus dem Geschäftsleben.

Der Nutzen der Gemüse und Salate für den Körper ist unbestreitbar. Um den Wohlgeschmack und die Bekömmlichkeit der Gemüse und Salate zu fördern, gibt es kein besseres Mittel als Maggi's Würze.

Wetterbericht.

Nach dem Durchzug eines ausgedehnten Regengebietes, das besonders den nördlicheren Teilen Deutschlands starke Niederschläge brachte, kam es am Freitag in unserem Bezirk vielerorts noch zu Schauertätigkeit. Da sich jetzt über Europa bei verhältnismäßig niedrigem Druck eine sehr gleichförmige Druckverteilung herzustellen scheint und die Zufuhr feuchter Luft aus Süd bis West anhält, bleibt die Witterung auch weiterhin unbeständig, wenn auch nicht durchweg unfreundlich. Die Niederschläge werden wieder mehr gewittrigen Charakter annehmen.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Heiter bis wolkig, später aufkommende Gewitterneigung, bei schwachen südlichen Winden etwas wärmer.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

14. Juli 1933	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	745.9	747.3	748.6	747.3
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	755.7	757.1	758.7	757.2
Thermometer (Celsius)	18.8	22.4	17.1	18.8
Dunstspannung (Millimeter)	12.2	11.3	10.8	11.4
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	75	56	74	68
Windrichtung	SSW 5	SSW 5	SO 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	2.8	—	—

Höchste Temperatur: 24.8 Niedrigste Temperatur: 17.1

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt", sowie die Beilage „Der Sonntag".

Verantwortlich für Politik und Kunst: F. Günther; für den übrigen Schriftteil: J. V.: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Die ganze Welt

SEIBT ROLAND 23 · der neue überragende Einkreis-Allwellenempfänger der Dr. Georg Seibt AG! Verblüffend trennscharfer und tonschöner Empfang der Groß- und Ueberseesender · auch am Tage! Stationsgenau geeichte Vollsichtskala. Präzisionsabstimmung mit SUPRA-Schwingkreisen! Prüfen Sie selbst diese überlegene Leistung bei einer unverbindlichen Vorführung oder verlangen Sie kostenlose Drucksachen von der Dr. Georg Seibt AG, Berlin-Schöneberg, Kolonnen-Straße 29, Abteilung T 1.

im neuen SEIBT

DEUTSCH die ARBEIT!
DEUTSCH die LEISTUNG!

SEIBT

SEIBT ROLAND 23L
mit eingeb. dyn. Lautsprecher
RM. 125.— ohne Röhren
Röhrensatz ..... RM. 51.50

THALIA Theater

Der unheimliche geheimnisvolle spannende Kriminal-Tonfilm

Arsène Lupin

Der König der Diebe

Ein deutschsprachiger Tonfilm mit John und Lionel Barrymore.

Im vorzüglichen Beiprogramm: Der tolle Reißer:

Bouboule

der Ritter vom Steuer

Ein Film, wie ihn jeder gern sieht, voll Spannung und köstlichen Humors.

Erste Vorstellung: Wo. 2.30 / So. 2.00, Letzte Vorstellung 8.45 2784

Film-Palast

Wir spielen:

I. Den gewaltigsten Fliegerfilm, der je gezeigt wurde:

Helden des Alltags

II. Ein deutsches Heldenlied: Willy Domgraf-Faßbaender in der Titelrolle des Tonfilms

Theodor Körner.

Sonntags: Spielbeginn 3 Uhr. Letzte Abendvorstellung 8.30. Unsere volkstümlichen Preise: 0.60, 0.80, 1.00 Mark

KAMMER-LICHTSPIELE
TAUNUSSTR. 1 TEL. 24242

Was ganz Wiesbaden wieder hören und sehen will!
Heute die große Neuaufführung!

JAN KIEPURA

der bezaubernde Tenor in unvergeßlichem Erfolg:

Das Lied einer Nacht

Ferner der ungeheure Lacherfolg:
Buster hat nichts zu lachen
u. das Beiprogramm mit Ufa-Tonwoche
Beginn 4, letztmalig 8½
Sonntag 3, letztm. 8½ Uhr

Hotel-Rest. „Pfälzer Hof"
Grabenstraße 5.
Heute Samstag:
Verlängerte Polizeistunde.

Anny Ondra u. Max Schmeling
seit einigen Tagen verheiratet! Anläßlich dieses Ereignisses sehen und hören Sie:

Anny Ondra (Schmeling) in ihrer Bombenrolle:
Die Tochter des Regiments
Dieser Ton-Großfilm ist das tollste vom tollsten!

Max Schmeling in:
Weltmeisterschaftskampf
Schmeling – Sharkey
15 Runden Boxkampf.

TON-KINO FÜR JEDERMANN
Bleichstraße 5
Bekannt durch gute Filme und gute Tonwiedergabe.

OREST
Langgasse 34
Samstag: Abschiedsabend mit Elly Corelly d. Frau mit dem goldenen Humor.
Sonntag: Das Riesenprogramm m. d. besten Jongleur Walter Hauenstein

Radio-Reparaturen
werden in eigener Werkstätte fachm. ausgeführt. - Röhren wesentlich billiger. - Antennenbau. - Sämtliche Ersatzteile. - Alte Geräte werden beim Kauf neuer Apparate angerechnet. - Günst. Teilzahlung.
A. L. ERNST Abteilung Radio
Ecke Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

WALHALLA
Alfred Marchards weltbekannter Roman „Der schwarze Mann"

Steckbrief Z 48

mit dem achtjährigen Hans Feher und Eugen Kloepfer

Marchards Roman hat in sieben Weltsprachen Eingang gefunden, die Handlung ist außerordentlich packend und von atemraubendem Tempo durchströmt.

Außerdem:
Carl Froelichs Meisterwerk:
„Mieter Schulze gegen Alle"
mit
Paul Kemp, Ida Wüst, Trude Hesterberg, Paul Henckels
u. einem Kollektiv junger Schauspieler.
Der schlichte Titel des Films läßt nicht ahnen, welcher hohe volkserzieherische Wert hinter diesem Film steckt.
Erste Vorstellung 4 Uhr: letzte 8.30 Uhr; Sonntag 3 Uhr.

Waren Sie schon im Restaurant „Clubhaus Sportverein"
Bärenstraße 6, nach Umbau und Renovierung?
Samstag KONZERT bei verläng. Polizeistunde.
Sonntag im 1. Stock TANZ.
Zum Besuche ladet freundlichst ein Josef Holl.

Der kleine Museumsforscher ← Wir empfehlen
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
Preis 40 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

UFA-PALAST
IGLU
Das ewige Schweigen
Eine packende Liebesgeschichte aus dem höchsten Norden ..
Die Hauptrolle spielt:
SHEE-Ak .. ein ungewöhnlich hübscher Eskimo
KYATUK .. die Eskimobraut, eine schöne Erscheinung
sowie die ihn umgebenden Menschen jener Nordlandschaft.
Jugendliche haben Zutritt.
Beginn 3.50, 6.1?
täglich 4.30 Uhr
ufa

Eugen Craubner
Naturheilpraxis
Spez. Nerv.- u. Drüsenbeh.
Taunusstr. 16, III, nachm.

... und jetzt in die Ferien!
Mk. 67.80 kostet die Ferien-Reise v. 29. 7. bis 6. 8. nach Benediktbeuern — Garmisch — Mittenwald - Tölz - Tegernsee — Schliersee usw.
Mk. 81.50 v. 17.—20.7.: Schwarzwald.
Mk. 118.— v. 20.7.-2.8.: Garmisch — Reichenhall — München.
Mk. 125.— v. 20.-27.7.: Südtirol.
Mk. 85.— v. 22.7.-2.8.: Kochel - Mittenwald - Walchensee-München.
Mk. 98.— v. 22.—31.7.: Watzmann — Eibsee Königsee.
Mk. 149.— v. 22.7.-5.8.: Ostsee.
Mk. 89.— v. 22.7.-1.8.: Berchtesgaden.
Mk. 82.— v. 23.7.-1.8.: Tegernsee.
Mk. 68.50 v. 23.—30.7.: Walchensee.
Mk. 39.— v. 23.—27.7.: Schwarzwald
Mk. 79.50 v. 23.—30.7.: Berchtesgaden — Reichenhall.
Mk. 69.50 v. 23.—30.7.: Bodensee (Langenargen, Meersburg, Konstanz, Lindau, Schachen, Ravensburg)
Mk. 49.— v. 24.—30.7.: Schwarzwald.
Mk. 70.— ab Hamburg vom 31.7.—6. 8. nach England.
Mk. 169.50 v. 1.—10.8.: Durch die Bergpracht d. Alpen in d. Gletscherwelt der Schweizer Riesen.
Mk. 217.— am 4. 8.: 17tägige Bäderreise an die italienische Adria.
Jeden Sonntag (ab Berlin): Nach Rügen (wahlweiser Aufenthalt in Göhren-Binz oder Sellin), Mk. 65.—
In den Spreewald (mit Uebernachtung, Verpflegung, Bahnfahrt, Kahnfahrt, Trachtenschau und Führung), Mk. 17.—
5.—7. 8.: Wochenend-Hochseefahrt ab und zurück Hamburg ab Mk. 60.—
1. 8.: Fjorde — Nordkap — Spitzbergen ab Mk. 250.—
Aus dieser großen Auswahl (auf Wunsch unterbreite ich gern weitere Vorschläge), können Sie sich Ihre Ferien-Reise selbst leicht aussuchen.
Alle weiteren Auskünfte und Prospekte kostenlos.
Anmeldungen für alle Reisen durch

am Stadttheater
Fernruf 43tausend.
Nachweis preiswerter Ferienaufenthalte im Odenwald, Schwarzwald, Spessart, Taunus, Vogelsberg, Hunsrück, Oberbayern, Eifel, Allgäu usw. F229
Wallfahrt (Autofahrt) nach Trier nur Mk. 8.—

Graue Haare?
Jugendliche Farbe gibt Orfa
Wiederhersteller ergrautem Haar zurück.
Orfa macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich!
Flasche RM. 1.80
Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11. 2507

NUR GUTE
Reklame-Drucksachen
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
MODERNES UND BESTEINGERICHTETES DRUCKHAUS

Nass. Landestheater

Großes Haus.

Das „Große Haus" ist ferienhalber geschlossen.

Kleines Haus.

Sonntag, 16. Juli 1933.

Das Schwarzwaldmädel.

Operette in 3 Akten von L. Jessel.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr.
Volkspr. v. 0.50 RM. an.

Montag, 17. Juli 1933.
Geschlossen.

Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 16. Juli 1933.
11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.

1. Ouvertüre „Banditenstreiche" von Fr. von Suppé.
2. Potpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee" von Jos. Bayer.
3. Gut Nacht, du mein herziges Kind von Fr. Abt. — Solo für Trompete —
4. Erinnerung an Wien, Walzer von C. M. Ziehrer.
5. Potpourri aus der Oper „Martha" von Fr. von Flotow.
6. Admiral-Marsch von C. Friedemann.

Montag, 17. Juli 1933.
11 Uhr:

Schallplatten-Konzert

am Kochbrunnen. Platten stellt das Musikhaus A. L. Ernst, Taunusstraße 13.

1. Zauberflöte, Ouvertüre von Mozart.
2. Gasparone, Potpourri von Millöcker.
3. Tausend und eine Nacht, Walzer von Joh. Strauß.
4. Schön ist die Jugend, Potpourri von Rhode.
5. a) Tanzende Sterne,
   b) Fertig los, Klavier-Foxtrott von H. Bund.
6. Liebesträume nach dem Balle von Czibulka.
7. Husaren-Attacke, Marsch von Oscheit.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 16. Juli 1933.
11.30 Uhr:

Promenade-Konzert

im Kurgarten, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Riesch.

1. Fest-Ouvertüre von W. Kalinowa.
2. Roccoco-Gavotte von F. Wetter.
3. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von G. Maillart.
4. Serenade Espagnole, Walzer von B. Metra.
5. Melodien aus der Operette „Boccaccio" von Fr. Suppé.
6. Soldatenleben, Marsch von R. Schmeling.

Eintrittspreis: 0.50 Mark.
Dauer- und Kurkarten gültig.

16 bis 18 Uhr:

Konzert.

Leitung: Musikdirektor Herbert Albert.

1. Patrie, Dramatische Ouvertüre von Bizet.
2. Ballettmusik aus „Paris und Helena" von Chr. W. Gluck.
   Allegro con spirito; Moderato con grazia; Gavotte; Moderato.
3. Aus aller Herren Länder von M. Moszkowitz. Italienisch; Deutsch; Spanisch.
4. Im Herbst, Konzert-Ouvertüre von Ed. Grieg.
5. Große Fantasie aus der Oper „Andrea Chenier" von Giordano.
6. Finnlandi, sinfonische Tondichtung v. J. Sibelius.
7. Zwei ungarische Tänze von Joh. Brahms.
8. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauß.
9. Piet Hein, Holländische Rhapsodie von P. van Anrooij.
10. Vorspiel zur Oper „Oberon" von C. M. von Weber.

Eintrittspreis: 0.75 Mark.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20.30 Uhr:

Deutscher Opern-Abend.

Leitung: Musikdirektor Herbert Albert.
Solist: Opernsänger K. Brake, Stadttheater Mainz.

1. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada" (Die Nacht ist schön) von C. Kreutzer.
3. Hänsel und Gretel von Humperdinck.
4. a) Ständchen aus der Oper „Don Juan" von W. A. Mozart.
   b) Lied des Trompeters aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen" von E. Neßler.
5. Suite aus der Oper „Der Rosenkavalier" von R. Strauß.
6. Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser" von R. Wagner.
7. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner.

Eintrittspreis: 0.75 Mark.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Montag, 17. Juli 1933.
16.30—18.30 Uhr: Tanz-Tee.
20.30 Uhr:

Konzert des Kasseler Ringkreuzposaunenchors.

(Knaben von 9 bis 13 Jahren).
Leitung: Jugendsekretär Hans Geßner, Kassel.

1. Teil: Deutscher Glaube.
2. Teil: Deutscher Tag.
3. Teil: Deutsche Heimat.
4. Teil: Deutscher Schneid.

Es kommen zum Vortrag: Choräle, Motetten, Volkslieder, Märsche.

Eintrittspreis: 0.75 Mark.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Der Leser hat das Wort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zufrieden macht reich.

Vor einiger Zeit wurde ich zu einer befreundeten Familie zum Essen eingeladen.

Als ich das Zimmer betrat, fiel mir an der Wand über dem Tisch ein großes in Brandmalerei ausgeführtes Wandschild auf, welches die Worte trug: „Zufrieden macht reich!"

Vater und Sohn, Mutter und die erwachsene Tochter saßen mit mir zu Tisch und bald entspann sich ein Gespräch, welches sich hauptsächlich um den Vergleich früherer guten mit den jetzigen trüben Zeiten drehte. Jedes der Familienmitglieder machte seinem Herzen Luft, wie es doch früher ganz anders und angenehmer war, man konnte sich alles leisten, was man gerne aß und trank. Der Vater betonte, daß es einem geradezu unmöglich geworden sei, noch einmal etwas auf die hohe Kante zu legen, man müßte schon froh sein, wenn man gerade sich so über Wasser halten würde.

Alle ereiferten sich. Nur die Mutter, eine trotz ihrer fortgeschrittenen Jahre sehr jugendlich aussehende Frau, strahlte über das ganze Gesicht. Als die übrigen Familien-Mitglieder auf sie aufmerksam wurden und nach ihr hinsahen, deutete sie mit dem Finger wortlos auf das Wandschild. Alle verstummten und verließen beschämt, zuerst Vater und Sohn, das Zimmer. Als auch die Tochter sich an der Mutter vorbei drücken wollte, zog diese sie zu sich auf den Schoß, streichelte ihr die Wangen und küßte sie auf die Stirne. Das Mädchen sah etwas verstohlen mit hoch geröteten Wangen über die Schultern der Mutter nach dem Platz, wo der Spruch hing, auch sie hatte eine gute Lehre bekommen. Ein kleines Tränchen glänzte noch in ihren Augenwinkeln, als sie mir die Hand zum Abschied reichte.

Als ich fortging, gelobte ich mir, wenn ich dereinst mein Elfriedchen zur Frau heim führen werde, dann schreibe ich mit großen Lackschriftbuchstaben auf das Mittelfeld unserer Zimmertür die Worte: „Zufrieden macht reich!" N. H.

Die Arbeiten an der Schwalbacher Straße.

Freude und nachhaltigen Dank beseelen wohl nicht allein alle Anlieger, sondern alle diejenigen, welche durch die unhaltbaren Zustände der alten Straßendecke der Schwalbacher Straße zu leiden hatten resp. geschädigt wurden. Aber neben dem tieffühlenden Dank der Anlieger gegenüber den maßgebenden Körperschaften für die umfassende Neugestaltung möchten wir denselben nahelegen, ob es sich nicht ermöglichen läßt, die Arbeiten mehr zu beschleunigen. Im Hinblick auf die Störungen resp. Hemmnisse im Verkehr, unter welchem namhafte Geschäftsbetriebe unverkennbar zu leiden haben, weiter die mitunter ganz entsetzliche Staubplage lassen unsere bescheidene Bitte leicht verständlich machen. Es wäre unseres Erachtens leicht möglich die Arbeiten in doppelter Schichteinteilung auszuführen, anstatt wie eben in der besten Arbeitszeit um 5 Uhr Arbeitsschluß zu machen. Ganz unverständlich ist es uns, daß unter den gegebenen Umständen am vorigen Samstagvormittag die Arbeiten vollkommen ruhten. N.

Die Stadt und der neue Mensch.

Wird die neue Zeit auch der Stadt ein neues Gesicht geben? Da der Aufbau des neuen Staatsideals gegründet ist auf das Wort des Führers: „Nichts für mich, alles für das Volk", so sollte man glauben, daß unsere Architekten durch diesen Gedanken neu angeregt würden.

Vor einigen Jahren hat ein Stadtbaurat (Figge in Hagen) der Bautätigkeit nach dem Kriege folgendes Urteil gesprochen: „Das Ziel fehlt. Denn es gibt keine Idee mehr, die das Leben des einzelnen und des Volkes beherrscht. Wir haben über Technik und Wirtschaft jene Seite des Lebens vernachlässigt, die nicht das körperliche, sondern das geistig-seelische Dasein des Menschen angeht. So rinnen auch Wohn- und Stadtbau ins Leere. Es fehlt die übergeordnete Idee, die den Auftrag gibt. Von hier gesehen, handelt es sich beim Kampf der Zeit um Wohnungs-, Haus- und Stadtbau nicht um einen Kampf um Form, sondern um Inhalt. Es ist der Entscheidungskampf zweier Weltanschauungen. Wir bauen heute bewußt in die Zukunft hinein, die dem neuen Menschen gehört."

Wie aber dieser Mensch sein wird, hat er nicht sehen können. Er glaubte, das Kennzeichen dieses neuen Menschen sei das Weite, und er sah ihn unter dem Sombol: Verkehr.

Wie ist der neue Mensch? Sieht er nicht ins Weite? Der marxistische Mensch dachte international, sein Blick ging ins Grenzenlose, er stellte alles in das Licht der übertriebenen Weite, das Welturteil war sein Urteil. Auch in der Kunst, und somit in der Architektur. Der neue Mensch denkt und sieht nicht so, er sieht die Dinge völkisch. Der Vorkriegsmensch sah auf sich selbst, der neue Mensch sieht auf sein Volk. Es müßte seltsam zugehen, wenn wir nicht aus diesem Schauen heraus zu einer neuen Stadtwerdung gelangten. Man kann noch nicht sagen, wie dieser neue Mensch architektonisch denken wird. Den Ausdruck dafür zu finden, ist nicht Sache des Kommunalpolitikers sondern des Architekten. Unsere Sache ist es nur, darüber nachzudenken, welchen Anforderungen die neue Stadt genügen muß.

Sie soll ein Bild unserer Zeit sein, das heißt Vereinheitlichung des völkischen Gedankens in der Baukunst. Völkisch sein heißt, mit dem Volke und mit dem Heimatboden verbunden sein, auf ihm in seiner Eigenart leben, mit sich, den Seinen und den andern. Dieses Leben kann nicht in der Stadt geschehen, die in den Gründerjahren zu wachsen begann, während die Industrialisierung des Menschen zur Höhe gebracht wurde und im Krieg und in der Inflation jeden Sinn verloren hatte. Noch einmal trieb diese Stadtformung in gewaltigem Schwung aufwärts, der Schrei der Heimgekehrten nach Wohnung erheischte Beruhigung. Das geschah durch Staatsmittel. Als diese verbraucht und der Bedarf gedeckt waren, stockte erneut unser Städtebauwesen, denn es fehlte wirklich ein neues Ziel, eine neue Idee.

Auch aus anderen als völkischen Gedanken floß die Siedlung um die Großstädte. Unsere heutige Siedlung ist nicht die Verwirklichung einer Volksidee, sondern ein Versuch zur Lösung der Arbeitslosenfrage. Eine Idee muß das ganze Volk beherrschen und darf nicht einem Notstand entsprungen sein. Ein Teil des völkischen Gedankens liegt allerdings gerade in der Siedlung, die Verbundenheit mit dem Boden. Heimatsinn gedeiht aus Heimaterde, er unterliegt, wenn der Mensch zum Pflasternomaden geworden ist. Den Ausgleich zwischen dem Kleinsiedler ganz weit draußen und eben diesem Pflasternomaden zu finden, scheint mir die neue große völkische Idee der neuen Stadt zu sein.

Der marxistische Mensch glaubte genug getan zu haben, wenn er große Sport- und Spielplätze schuf. Diese Plätze schied er nach solchen für Genossen und für Bürger. Der neue Mensch sieht nicht nach Klasse und Partei, er wird die Sportplätze für sein geeintes Volk gebrauchen. Der städtebauende Marxismus handelte durch seine Baugenossenschaften wie durch seine Sportplätze. Er schied überall, er führte nicht zusammen.

Vielleicht ist es vermessen, den Propheten zu spielen. Aber ich sehe Straßen der Zukunft mit Häusern, in denen vier, höchstens sechs Familien wohnen können. Umgeben sind diese Häuser von Baum- und Ziergärten an den Sichtseiten und von Nutzgärten im Hintergelände, so aufgeteilt, daß jeder der vier oder sechs Familien dieses Hauses einen Anteil mit seiner Pflege umgibt. Und ich sehe, wie diese Stadt als ein Mittelding zwischen den geschlossenen Zeilen der Häuser und dem Landhausviertel gebaut ist.

Man hat gefordert, die neue Stadt müßte so gebaut werden, daß die Menschen fähig werden, möglichst viel zu leisten und diese Leistungsfähigkeit zu erhalten, indem man sie durch zweckmäßige Gestaltung ihrer Lebensbedingungen in die Lage versetzt, den täglichen Kraftverbrauch durch Ruhe und Erholung wieder auszugleichen. „Im Mittelpunkt des baulichen Denkens und Handelns steht der Mensch. Er sucht in seiner Wohnung Ruhe und höchste Steigerung seines Wohlbefindens."

Unsere Architekten suchen nach einem neuen Gestaltungswillen des Wohnungsbaues. Er liegt nicht im Zusammenpressen der Menschen in Mietskasernen, das ist veraltet, nicht darin, die Menschen auseinander zu reißen in entlegene Kleinsiedlungen, das löst sie von ihrem Lebensunterhalt. Die neue Bauidee kann nur darin liegen, die Menschen gewissermaßen in Wohngemeinschaften in enger Nachbarschaft, doch raumgebend, zusammen zu halten und zugleich sie auf ein kleines Stückchen Erde zu setzen, auf dem sie allein schalten und walten können. Das wäre ein neues Ziel und eine Idee. Es soll damit nicht gesagt sein, das wäre die Idee und die einzig mögliche Form der Einführung des völkischen Gedankens in das Wohnwesen. Aber es ist ein Weg.

Karl Anlauf.

Bitte an die Straßenbauverwaltung.

Beim Spazierengehen kommt man noch oft an Wegen vorbei, die für eine Weltkurstadt besser ausgebaut werden könnten. So ist zum Beispiel der Weg am Ende der Walkmühlstraße, genannt „Bornhofenweg", der zur Aarstraße führt, in einem trostlosen Zustand. Es wäre zu wünschen, daß die Straßenbauverwaltung wie überall auch hier den Weg in kürzester Zeit instand setzt.

F. K.

Wiesbaden: Bäderkönigin!

Wiesbaden, Taunusedelstein
In golden-grüner Schale,
Wie liegst du hold im Sonnenschein
Im warmen Kesseltale!
Kaum in der Welt in Raum und Zeit
Hat Gott so reiche Gnaden
Auf eine Landschaft hingestreut,
Als wie auf Schön-Wiesbaden!
Mit Macht zieht es mich zu dir hin,
Wiesbaden: Bäderkönigin!

Aus Feuertiefen, märchenhaft
Entsteigen deine Bronnen,
Geladen mit Ur-Erdenkraft
Von heilig ew'gen Sonnen.
Wer diese Wunder tief erlebt
In demutsvollem Herzen
Und badend glaubt und hofft, der schwebt
Bald über allen Schmerzen.
Und dankbar strömts durch seinen Sinn:
Wiesbaden: Bäderkönigin!

Und, wie er wieder wandern kann,
Steigt froh er auf die Höhen,
Und kann sich als gesunder Mann
Kaum satt an Wundern sehen:
Da draußen dehnt sich reiches Land
Bis hin zum Vater Rheine,
Zu Füßen, wie ein Diamant,
Die Stadt im Sonnenscheine!
Durchwirkt von Blumen, Villen, Grün,
Wiesbaden: Bäderkönigin!

Und farbenreich, aus tiefem Grund,
Entschweben ihm Gesichte
Und seinem Aug' enthüllt sich bunt
Die Sage und Geschichte:
Die Kelten-, Römer-, Nassau-Zeit,
Die reichen Kaiserjahre,
Voll Kunst, Musik und Glanz und Freud'
Bis zu des Reiches Bahre. —
Just wie im Flug ziehts vor ihm hin,
Wiesbaden: Bäderkönigin!

O! Mög dich auch im neuen Reich
Der Herrgott treu behüten,
Daß Kranke, großer Vorzeit gleich,
Genesen hier in Frieden!
Heil und „Glück Auf" Wiesbadia!
Wohin mich führt das Reisen,
In allen Landen, fern und nah,
Will ich dich rühmend preisen!
Für alle Zeiten sollst du blühn,
Wiesbaden: Bäderkönigin!

Karl Räder, Bad Dürkheim,
z. Zt. Wiesbaden.

Der Opel Vierzylinder für RM 1990 ist eine vollwertige Limousine für 4 Personen

Kurbel deine Gesundheit an!
Nimm Erholungs- und Kräftigungsbäder
in unserem erstklassigen Badehaus mit unmittelbarer Zuleitung aus der berühmten Kochbrunnenquelle. 3044
Für Abonnenten Preisermäßigung.

Apostelhof, Rheinstr. 17
Damenkapelle
Gertrud Drieschner
Verlängerte Polizeistunde.

Geflügel-Werbe-Essen
alle Tage von **0.75** ℳ an.
Speisehaus Busse, Bismarckring 3.

Der Herr von Geschmack
Die Dame von Welt
Das bevorzugen vornehme stimmungsvolle Tanz-Etablissement
Martini STUBEN
WIESBADEN TAUNUSSTR. 27 · NAHE BEIM KOCHBRUNNEN
TANZKAPELLE BIS 4 UHR NACHTS

Wo speist man gut und billig?
Rest. „Zur Börse" Mauritiusstr. 8
Reichhaltige Mittag- u. Abendkarte.

Der Taschen-
FAHRPLAN
des Wiesbadener Tagblatts
in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich
Preis 25 Pfg.
Gültig vom 15. Mai bis 7. Oktober 1933

Diese „W-Tropfen"
ein neues, sofort wirkendes Mittel, haben **Tiefenwirkung** und treffen das Hühnerauge mit der Wurzel direkt in der Unterhaut. **Der Schmerz hört sofort auf;** das lästige Hühnerauge wird weich und so lose, daß Sie es in einigen Tagen mit den Fingern herausheben können (desgl. Hornhaut). Vollständig unschädlich. Kein gefährliches Schneiden mehr. Die Original-Flasche „W-Tropfen" mit Auftragepipette kostet **90 Pf.** und ist **in allen Drogerien, Apotheken und Sanitätsgeschäften zu haben.** F463

Sport und Spiel.

Nationaler Sport im nationalen Staat.

Die Wandlung des Sports im Dritten Reich.

„Auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung des deutschen Menschen vollzieht sich eine Gesamtumstellung von ungeahnter Größe und einem ganz gewaltigen Ausmaß: die Einschaltung des gesamten Sport- und Turnlebens in die Staatsgliederung." Mit diesen kurzen Worten hat der Reichsinnenminister Dr. Frick in seiner großen Rede vor den versammelten deutschen Sportführern die Umstellung gekennzeichnet, die der deutsche Sport im Laufe der letzten sechs Monate durchgemacht hat. Wer sich mit den Fragen des Sportes nicht näher beschäftigt, der mag nur festgestellt haben, daß der Reichskanzler einen Sportkommissar eingesetzt hat, der bei allen bedeutenderen Ereignissen als Repräsentant des Staates auftritt. Wer aber mit Interesse den Sportbetrieb in letzter Zeit verfolgt hat, wird zur Erkenntnis gelangt sein, daß sich seine Struktur grundlegend geändert hat.

In der Zeit nach dem Kriege, als der deutschen Jugend die ausgezeichnete Körperschule der militärischen Dienstzeit genommen war, machte sich der Drang nach körperlicher Betätigung immer mehr bemerkbar. Der einzige Ausweg war der Sport, der auch immer mehr im Leben des deutschen Volkes in den Vordergrund rückte. Auf allen Gebieten sah man Fortschritte, überall wurden Rekorde aufgestellt, und das Interesse der nicht aktiv sportlich Tätigen fand seinen Ausdruck in immer steigenden Besucherzahlen bei großen Wettbewerben. Aber bei näherer Betrachtung sah man, daß diese Entwicklung lediglich eine Scheinblüte war. Man bewegte sich in einer völlig falschen Richtung.

Bei aller Anerkennung der erzielten Erfolge mußte immer wieder die schmerzliche Feststellung gemacht werden, daß sich das deutsche Turn- und Sportleben nicht auf einer gemeinsamen Plattform, getragen von der gleichen sieghaften Idee, zusammengefunden hatte, vielmehr innerlich zerspalten und zerklüftet zu einer einheitlichen, zuverlässigen Spitzenleistung oder kerngesunden Breitenarbeit auf die Dauer gar nicht fähig war.

Der dankenswerten Aufgabe, dieser falschen Entwicklung entgegenzuwirken, hat sich die nationale Regierung sofort nach der Machtübernahme angenommen. Man hatte erkannt, daß ebenso wie in der Politik auch im Sport nur durch

Anerkennung des Führerprinzips

klare Fortschritte erzielt werden können. Mit der Einsetzung des Reichssportkommissars von Tschammer-Osten begann eine völlig neue Aera des deutschen Sports. Herr von Tschammer setzte an Stelle eines Wirrwarrs von Verbänden und Vereinigungen eine straffe Organisation. Zunächst wurde dieses Ziel durch Einsetzung von Kommissaren erreicht. An die Stelle dieses Provisoriums trat aber bald

eine neue Sportverfassung.

Der Reichskommissar ernennt Gau- und Bezirksbeauftragte, die in ihren Gebieten die Organisation nach unten durchführen und die gemeinsamen Interessen der Turn- und Sportverbände vertreten. Für diese Posten werden wirklich nur geeignete Männer ausgewählt, die in allen Sportarten zu Hause sind und bei allen Wettkämpfen als Repräsentanten in Erscheinung treten.

Diese straffe Organisation ist, wie gesagt, in der Hauptsache dadurch nötig geworden, daß das Neben- und Gegeneinanderarbeiten der alten Sportverbände die Durchführung des Trainingsbetriebs aufs ernsteste gefährdete, ein Umstand, der besonders bei großen nationalen und internationalen Wettkämpfen sich unangenehm bemerkbar machte.

Besonders reformbedürftig war das Wettkampfwesen.

Man hatte hier durch verkehrte Ausschreibungen ein Starwesen großgezogen, das dem vom Film und Bühne nicht nachstand. Man vergaß dabei völlig das große Ziel jedes Sports, einen guten Durchschnitt widerstandsfähiger Menschen zu schaffen, und verfiel in eine geradezu lächerliche Verehrung und Anbetung einiger Weniger, die Spitzenleistungen vollbrachten und die geradezu zum Größenwahn getrieben wurden.

Dem Wesen der nationalsozialistischen Idee entsprechend wird die Entwicklung der verschiedenen Sportarten sich jetzt in der Richtung vollziehen müssen, die den

Gedanken der Wehrhaftigkeit des ganzen Volkes

zu Worte kommen läßt. Das heißt nicht, wie noch vielfach aus Unwissenheit oder Bosheit angenommen wird, daß alle jungen Deutschen zu Soldaten erzogen werden sollen, sondern man will lediglich in jedem jungen Manne die Vorbedingung für einen gesunden, frohen und soldatischen Menschen, erfüllt mit Gemeinschaftsgeist, schaffen. Durch Geländespiele sollen dabei auch Schlagfertigkeit und Entschlußkraft gefördert werden. Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit wird die Sportbehörde

den internationalen Wettkämpfen

schenken. Das dritte Reich hat bereits bewiesen, daß es sich im Sport keineswegs abzusondern gedenkt, sondern daß ihm im Gegenteil daran gelegen ist, daß seine Vertreter mit den ausländischen Sportkameraden zusammentreffen, damit sie ihre Leistungen mit denen der anderen messen und auch auf diese Weise zu dem großen vom Reichskanzler angestrebten Werk der Verständigung beitragen.

Daß für solche Zwecke solche Vertreter ausgewählt werden, die nicht nur durch ihre Leistungen, sondern auch durch ihre moralischen Qualitäten das nationale Deutschland zu repräsentieren geeignet sind, dürfte allgemeine Zustimmung finden.

Deutsches Turnen.

Am Sonntag findet die Hauptprobe der 21 Wettkämpfer des Wiesbadener Turnerbunds für das Deutsche Turnfest in Stuttgart statt, und zwar für volkstümliche Wettkämpfer von 8 bis 10 Uhr in der städtischen Kampfbahn „Kleinfeldchen", und für Geräte-Wettkämpfer von 10 bis 12 Uhr in der Turnhalle, Schwalbacher Straße 8.

Tennis.

Lokaltreffen:

TC. Rot-Weiß — N. S. Tennisclub.

Am morgigen Sonntag mit Spielbeginn 7.30 Uhr früh startet auf den Tennisplätzen an der Kaiserstraße das erste Turnier des N. S. Tennisclubs gegen die 2. Mannschaft des TC. Rot-Weiß. Von beiden Seiten wurden hierzu 6 Herren und 6 Damen namhaft gemacht, die sich in Herreneinzel-, Dameneinzel-, Herrendoppel- und gemischten Spielen gegenüberstehen werden. Vom N. S. Tennisclub nehmen folgende Mitglieder an den Kämpfen teil: Damen: Ludwig, Rhode, Kerkenbach, Börner, Kretschmann; Herren: Sturmhöfel, Holzhey, Dr. Ludwig, Lesemann, Kretschmann, Lussem. Abends ab 8.30 Uhr findet im Clubhaus des NSTC. (Mainzer Bierhalle, Mauergasse) ein gemütliches Zusammensein der Mitglieder beider Vereine statt. Erscheinen aller ist Pflicht.

T. C. Grün-Weiß — T. C. Frankfurt a. M., Forsthausstraße.

Kommenden Sonntag hat der T. C. Grün-Weiß Wiesbaden-Biebrich den Frankfurter Tennisclub Forsthausstraße zu Gast. Die Frankfurter treten mit 8 Herren und Damen an, von denen besonders die Herren Bäumer, Sigwart, Donner usw. sehr spielstark sind. Es sind daher sportlich hochstehende Kämpfe zu erwarten. Spielbeginn auf den Plätzen in den Richard-Wagner-Anlagen: 9 Uhr.

✣

Das am vergangenen Sonntag zwischen dem Tennisklub Rot-Weiß und dem Tennisklub Grün-Weiß ausgetragene Turnier mußte der Witterungsverhältnisse wegen auf den Vormittag beschränkt werden. Der Schlagkraft von Grün-Weiß mußte sich die noch junge Mannschaft von Rot-Weiß beugen und eine Niederlage von 18:4 Spielen hinnehmen, wobei jedoch gesagt werden muß, daß Rot-Weiß sich sehr tapfer hielt.

Heute spielt Rot-Weiß mit seiner 1. Mannschaft gegen den sehr spielstarken Tennis- und Hockeyklub Schwarz-Weiß Worms, während die 2. Mannschaft ein Turnier gegen den NS.-Tennisklub Wiesbaden austrägt. Spielbeginn: 7.30 Uhr für die 2. Mannschaft, 9 Uhr für die 1. Mannschaft auf den Plätzen am Neuen Museum.

Europa-Zonenfinale in Wimbledon.

England — Australien 2:1!

In Wimbledon wurde am zweiten Tage des Europazonenfinalespiels um den Davis-Pokal 1933 das Doppelspiel zwischen England und Australien ausgetragen. Die Engländer Perry/Hughes kamen zu einem vielbejubelten Sieg über die Australier Turnbull/Quist. Perry/Hughes siegten in einem harten Viersatzkampf mit 7:5, 6:4, 3:6, 6:3 und haben damit England eine 2:1-Führung gebracht. Der Kampf ist damit fast entschieden, denn die Australier können eigentlich nur noch durch Crawford, der auf Perry trifft, einen Punkt holen, während Austin den Australier MacGrath schlagen müßte.

✣

Das Davis-Pokal-Ausscheidungsspiel Österreich gegen Spanien auf den Wiener Parkplätzen sieht die Österreicher nach dem ersten Tage in 2:0-Führung. Artens schlug Maier 7:9, 6:3, 2:6, 7:5, 6:2. Matejka gewann gegen Suque 6:0, 6:3, 9:7.

Tilden/Barnes schlugen in Kopenhagen die Dänen Anker Jakobsen/Ulrich 6:2, 6:1, 6:3.

Der tschechisch-amerikanische Tenniswettkampf in Prag steht nach dem ersten Tage unentschieden 1:1.

Radsport.

Die „Tour de France".

Zweiter Etappensieg von Aerts — Stöpel Vierter.

Die 15. Etappe der „Tour de France", die zugleich die erste Etappe der Pyrenäen war, ging von Perpignan nach Aix les Thermes über insgesamt 158 Kilometer. Am Col de la Perche kamen zuerst Antonin Magne und der Italiener Guerra sowie der Belgier Lematre, der Franzose Speicher und der deutsche Fahrer Kurt Stöpel oben an. Nach 130 Kilometer kam der Col de Puymaurens, der sich als recht schwierig erwies. Beim Abstieg stürzte Thierbach zweimal und hatte auch Reifenschaden, auch Geyer blieb nicht von einem Sturz verschont. Auf der Avenue de la Gare in Aix les Thermes traf als Erster im Endspurt der Belgier Jean Aerts ein, der damit die 15. Etappe gewann und seinen zweiten Etappensieg auf der Tour verzeichnen konnte. Den nächsten Platz belegte der Tourist Cornez vor dem aussichtsreichen Franzosen und Führer des Gesamtklassements, Speicher, während an vierter Stelle der Deutsche Stöpel gesetzt wurde. Im Gesamtklassement hat Stöpel immer noch den 6. Platz inne, Geyer nimmt den 13. und Thierbach den 19. Platz ein. Es sind jetzt noch insgesamt acht Etappen zu fahren.

Länderklassement: 1. Frankreich 292:37,14 Std., 2. Belgien 293:00,16 Std., 3. Deutschland 294:01,26 Std., 4. Schweiz 295:31,56 Std., 5. Italien 297:10,30 Std.

Schwimmen.

Südwestdeutsche Meisterschaften in Worms.

Wiesbadener am Start.

Als Generalprobe zu den Deutschen Meisterschaften treffen sich heute die Schwimmer des DSV. bei den Meisterschaften ihres Gebietes. Verantwortlich für die Organisation zeichnet der Schwimmsportverein „Hessen" Worms. Für Wiesbaden sind von besonderer Bedeutung die 400- und 200-Meter-Kraul, bei denen Ott, SK. Wiesbaden 1911, als Titelverteidiger wiederum auf seinen langjährigen Konkurrenten Massing-Saarbrücken stößt. Im 100-Meter-Kraul ist der Klub durch Lorey und Kirchey vertreten. Als Hauptgegner liegen mit im Rennen wiederum Massing-Saarbrücken und als großer Konkurrent Watrin-Mainz 1901. Letzterer bestreitet mit Lorey auch die 100-Meter-Rückenmeisterschaft. In einem spannenden Rennen finden sich Grohmann und Grünert über die mittlere Bruststrecke über 200 Meter, wo sie u. a. auf die Favoriten Ehmig-Kaiserslautern und Englert-Ludwigshafen stoßen. Im Herrenspringen dürfte es zu einem harten Punktekampf zwischen dem Titelverteidiger Rosgarsky und Dr. Herbert-Mainz kommen. Ein hervorragendes Rennen werden sich die Mannschaften vom SK. Wiesbaden, Mainz 1901, Saarbrücken 1908 und Poseidon Kaiserslautern in der Lagenstaffelmeisterschaft über 100, 200, 100 Meter liefern. In der Damenmeisterschaft über 200-Meter-Brust geht Frl. Schorn für den Klub an den Start. Des weiteren ist noch eine große Anzahl Damen und Herren des SKW. für die Klasse 2 und 3 gemeldet. Man darf somit bei diesen zahlreich eingegangenen Meldungen gespannt sein, wie sich die Mannschaft des SKW. schlagen wird.

✣

Die nächste Abnahme der Schwimmprüfung für das Reichs-Jugend- und Deutsche Turn- und Sportabzeichen findet am kommenden Montag, 17. Juli, nachm. ab 5.30 Uhr, im Sportbad des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 im Schierfteiner Hafen statt.

Schach.

Proklamation des Großdeutschen Schachbundes auf dem Kongreß in Bad Pyrmont.

Mit dem Turnier um die Meisterschaft von Deutschland wurde der Kongreß der Landesverbände des früheren Deutschen Schachbundes verbunden. Zu diesem Kongreß hatten die Landesverbände mit drei Ausnahmen ihre Vertreter entsandt, die am Nachmittag des 9. Juli die Erklärung und Proklamation des Großdeutschen Schachbundes durch den vom Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung mit außerordentlichen Vollmachten ausgestatteten Ministerialdirektor O. Zander (Berlin) entgegennahmen. Ministerialdirektor Zander hatte von dem kommissarischen Leiter des Deutschen Schachbundes dessen Vollmacht übertragen erhalten und löste den Deutschen Schachbund auf. Er vereinigte dann sämtliche Vereine in dem Großdeutschen Schachbund, dessen Leitung und Führung er selbst übernimmt. Zu seinen Mitarbeitern hat Ministerialdirektor Zander berufen: E. Post (Berlin) zum stellvertretenden Vorsitzenden und Schachwart, K. Miehe (Berlin) zum Kassenwart, H. Pruske (Berlin) zum Organisationsleiter, und v. Stahlknecht (Berlin) zum Presse- und Propagandawart. Die Landesverbände des aufgelösten Deutschen Schachbundes werden in ihrer bisherigen Form als Landesverbände des Großdeutschen Schachbundes neu geschaffen. Die Landesverbände melden ihre Leiter und deren Mitarbeiter bis zum 1. August der Bundesleitung; ebenso melden die Vereine bis zum 15. August ihre Leiter und deren Mitarbeiter sowie ihre Mitgliederzahl durch die Landesverbände der Bundesleitung. Die Bundesleitung arbeitet nur mit den Landesverbänden, nicht mit den einzelnen Vereinen. Die als Übergänge eingerichteten Inspektionen werden aufgelöst. In grundlegenden Ausführungen legte Ministerialdirektor Zander dar, daß Schach im nationalsozialistischen Staate nicht Zurückziehen und Vergessen von Politik bedeute, sondern vielmehr ein Mittel der Werbung zur Volksverbundenheit sein müsse. Deshalb dürfe es keine bürgerlichen und Arbeiterschachvereine mehr geben, zwischen denen eine große Kluft klaffe. Alle Klassenunterschiede müßten beseitigt werden, und dazu müsse das Schach beitragen.

✣

Wie Großmeister Dr. Aljechin in Folkestone erklärte, beabsichtigt er, auf der Weltausstellung in Chicago seinen eigenen Rekord im Blindspiel, der auf 28 Partien steht, zu brechen, um 32 Partien gleichzeitig ohne Ansicht des Brettes zu erledigen. — In der vierten Runde des Sechserturniers in Rotterdam waren die einzelnen Kräfte an den drei Brettern zu ungleich verteilt, um heftige Kämpfe erwarten zu lassen. Tartakower gewann seine Partie sehr schnell in 17 Zügen. Landau gebrauchte dazu 26 Züge, und Oskam 27 Züge. Stand nach der 4. Runde: Oskam und Tartakower je 3½, Landau 2, Ten Kate 1 u. 1 H., Broer 1, van den Heuvel 0 u. 1 H.

Ein Wolkenkratzer wurde versteigert.

Das 53 Stock hohe Lincoln-Gebäude, einer der größten Wolkenkratzer von New York, dessen Erbauung annähernd 120 Millionen Mark gekostet hatte, wurde jetzt meistbietend versteigert und dem Käufer für noch nicht 20 Millionen Mark zugeschlagen.

Argentinien hat 177 deutsche Schulen.

In Buenos Aires allein gibt es 120 deutsche Vereine.

Wieviele Deutsche in Argentinien wohnen, läßt sich nicht mit Genauigkeit feststellen. Die diesbezüglichen Schätzungen schwanken — je nachdem, ob man nur die Reichsdeutschen ins Auge faßt oder alle Einwanderer deutscher Abstammung ohne Rücksicht auf ihre Staatszugehörigkeit — zwischen 100 000 und 250 000. Bei einer Gesamtzahl von 12 Millionen Bewohnern stellt das deutsche Element jedoch auf alle Fälle einen achtunggebietenden Faktor in dem jungen Staatswesen dar. Zwar ist die italienische und spanische Kolonie stärker als die deutsche, aber keine ist so straff organisiert, keine — mit Ausnahme der englischen — hält, unbeschadet ihrer Loyalität und Anhänglichkeit an die neue Heimat, so nachdrücklich an ihrem alten Volkstum fest.

Zur Erhaltung ihres Volkstums hat sich die deutsche Kolonie zahllose Organisationen geschaffen, deren Zahl und Stärke Zeugnis ablegen für die unerschütterliche geistige Verbundenheit der Deutschen in Argentinien mit der alten Heimat, und für den Willen, diese innere Bindung auf keinen Fall abreißen zu lassen.

Als wichtigste Pflegestätten deutschen Geistes müssen die deutschen Schulen angesehen werden, von denen es zur Zeit nicht weniger als 177 in Argentinien gibt, in denen 13 199 Kinder (nach dem Stand vom Dezember 1932) unterrichtet werden. Der Unterhalt dieser Schulen ist von den Eltern der Kinder und im übrigen von der gesamten Kolonie zu bestreiten. Um welche Summen es sich dabei handelt, mag man daraus ermessen, daß im Jahre 1932 die deutsche Kolonie nicht weniger als 668 359 Pesos für Schulzwecke aufzubringen hatte. Gewiß ein ansehnlicher Betrag, vor allem, wenn man die hohen Summen in Rechnung stellt, die von der Kolonie für andere Zwecke außerdem aufgebracht werden müssen. Allein die Speisung der deutschen Arbeitslosen in Buenos Aires erfordert monatlich einen Betrag von etwa 4000 Pesos. — Die Hauptstadt Buenos Aires allein birgt, wenn man die anschließenden Vororte in Betracht zieht, 20 deutsche Schulen, von denen eine allein 900 Kinder zählt. Sie unterstehen dem „Deutschen Schulverband", dessen Ausdehnung auf die Schulen der Provinz demnächst erfolgen soll, um die Vereinheitlichung der Lehrpläne sowie der Schulbücher, und weiterhin eine gerechte Verteilung der Spenden der deutschen Kolonie unter die bedürftigen Schulen durchzuführen.

Von nicht geringerer Bedeutung für die Erhaltung und Pflege des deutschen Geistes sind die deutschen Kirchengemeinschaften. Es gibt in Argentinien 22 evangelische Gemeinden resp. weitverzweigte Gemeindeverbände, in denen zur Zeit 23 Geistliche ihres Amtes walten. An katholischen Geistlichen gibt es im ganzen Lande 43, gestützt auf acht Klöster.

Das Vereinswesen steht in üppigster Blüte. In der Hauptstadt allein gibt es nicht weniger als 120 deutsche Vereine der verschiedensten Art, von denen ein jeder sein Teil zur Erhaltung des deutschen Volkstums beiträgt: Berufsvereine, gesellige Vereine, Sportverbände, Gesangvereine, Wohltätigkeitsvereine, einen Hospitalverein, der ein großes deutsches Krankenhaus unterhält, u. a. mehr. Weitere 79 Vereine finden sich in den Provinzstädten. In der Zahl von insgesamt 199 Vereinen sind allerdings die deutsch-reichischen, deutsch-rumänischen, deutsch-schweizerischen und ähnliche Vereine eingeschlossen. Dazu kommt die Organisation des deutschen „Volksbundes" mit 82 Ortsgruppen. Der Volksbund widmet sich vor allem der Betreuung der Neueinwanderer sowie der Förderung allgemeinnützigen deutschen Bestrebungen im Innern des Landes.

Und schließlich erscheinen in Argentinien nicht weniger als 20 deutsche Zeitungen und Zeitschriften, von denen allerdings zwei Organe, die von einem ganz in französischen Fahrwasser schwimmenden Schweizer herausgegeben werden, nicht eigentlich zur deutschen Presse in Argentinien gerechnet werden können.

Man spricht so oft davon, daß der Deutsche im Auslande allzuleicht geneigt sei, in der neuen Umgebung aufgehen. Mag das für die nach Nordamerika ausgewanderten Deutschen zutreffen — es sprachen hier besondere Umstände mit —, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß in vielen Ländern Südamerikas schon seit Generationen deutsche Auswanderer sitzen, die unerschütterlich an ihrem Volkstum festhalten, getreu dem Wahlspruch, den Graf Luckner einst den Auslandsdeutschen zurief: Ihr sollt eure alte Heimat lieb behalten wie eure Mutter, eure neue Heimat aber lieben wie eure Frau.

Dr. Wilhelm Lütge

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel die Qualitätsmarke 5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pf

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Am Montag, 17. Juli 1933
15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden
Nettelbeckstraße 24
Sekretär, Kleiderschränke, Kommode, Vertiko, Tische, Stühle, Waschtisch, Gasbadofen, Teppich, Bilder, Vorhänge, Portieren, Federbetten, sehr gute Aufstellsachen, Glas und Porzellan, Bestecke, Damenkleider, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Haushaltungsgegenstände aller Art.
Ferner ein Posten hocheiner Parfümerien.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung bestimmt.
Hupe, Obergerichtsvollzieher
Riehlstraße 20, Tel. 23785.

Haben Sie offene Füße
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin".** Wirkung überraschend. Preise herabgesetzt. Erhältlich nur in Apotheken. F288

Auto-Verkäufe!
2 8/38 PS **Mercedes-Benz-Limousinen,**
1 6/20 PS **Aga-Viersitzer,** offen, als Lieferwagen zu verwenden,
1 3/15 PS **BMW.-Kabriolett,**
1 3/15 PS **BMW.-Viersitzer,** offen,
1 3/15 PS **BMW.-Limousine,** neuwertig.
Schäufele & Co.,
Mainzer Straße 88. Tel. 23885.

ACHTUNG!
Bei allen vorkommenden **Dach- und Asphaltarbeiten** bitte ich um Anruf unter **28027**
Ferdinand Steeg
Dachdeckerei und Asphaltgeschäft ● Bülowstraße 4

Großer Gelegenheitskauf.
Herrschaftl. Speisezim. m. Vitrine u. Standuhr, hochmod. pol. Speisezim. mit n. Roßhaarmatr., Herrenz., Eiche, Klubgarnitur, Klavier, Küche, 3- und 1tür. Spiegelschr., 2 Deckbetten und Kissen, Teppiche, s. n. Nähmaschine, Protos-Staubsauger, elektr. Schrankgrammophon, Ölgemälde, Geweihsammlung, Ständerlampe und vieles mehr billig zu verkaufen. Adresse im Tagblatt-Verlag. Jh

Bettfedern-Reinigung
mit Dampfbetrieb (keine sogen. Trockenreinigung). Anfertigung von Deckbetten, Kissen (im Beisein der Kundschaft), Neuanfertigung und Aufarbeiten von Steppdecken sowie Matratzen. — Verkauf von Ia Daunen, Federn, Inlettstoffen in allen Farben.
Adolf Weyel, Lahnstraße 18, Telephon 28998
Annahmestelle auch Kirchgasse 19, 1.

Wer wirklich schwer an **Hämorrhoiden** leidet und nirgends Heilung fand, sollte nur das tausendfach bewährte
„Rusmasal"
anwenden. Die vorliegenden Dankschreiben beweisen, wie Tausende durch **„Rusmasal"** ohne Berufsstörung u. Operation geheilt wurden. Deshalb zögern Sie nicht länger, sich durch **„Rusmasal"** v. Ihrem qualvollen Leiden zu befreien. Eine Packung **„Rusmasal"** zum Preise von **Mk. 4.50** ist **in allen Apotheken** erhältlich. F234

Poensgen-Wäscherei-Maschinen
Klein-Waschmaschinen
Klein-Zentrifugen
Heißmangeln
modernste 1933er Modelle, Waschanlagen jeder Größe.
Günstige Zahlungen.
Ing. B. Mähder, Frankfurt/M., Comeniusstraße 46.

Klischee-Abgüsse vernickelt, vollwert. Ersatz f. Galvanos 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich od. schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bezw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses, soweit dies möglich, entsprechend Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung:

Bekanntmachung

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrscheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne 2c. auf der Straße wegzuwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestell. u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinigkeit. Abgesehen von der Verunstierung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelsinen- und Bananenschalen sowie sonstigen Obstreste eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle gleich welcher Art auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

321
Rest- und Einzelpaare
Neugasse 22

Selten günstige Kaufgelegenheit!
Herrensporthemd mit Krawatte, Oxford und Flanell 1.70
Herrenoberhemden, weiß durchgem. 2.25
Popeline-Oberhemd mit 1 Kragen . . 2.10
„ mod. Oberhemd mit 1 Kragen 2.30
„ eleg. Oberhemd mit 1 Kragen 2.50
Elegante Hemdenstoffe, Mtr. 55 und 60 ₰
M. Saal Hellmundstr. 39 Hemdenfabrikation.

ist der Wagen, den Sie suchen!
Billig im Unterhalt, niedrige Steuern, dabei unverwüstlich und zuverlässig.
Pritschenwagen . . . . . 2250 ℳ
Geschl. Lieferwagen . . . . . 2550 ℳ
Besichtigung — Probefahrt:
Schäufele & Co., Wiesbaden
Mainzer Straße 88. Telephon 23885.

Gesundheit
ist unser höchstes Gut. Also müssen wir alles tun, sie zu erhalten. Magen- und Darmkranke, Zuckerleidende und alle über **Verdauungsbeschwerden** Klagende essen vorteilhaft Frey's **Reformbrot,** das aus Weizenschrot ohne Hefe und Sauerteig hergestellt wird. Aerztlich empfohlen. Langjährig bewährt. In Reformhäusern erhältlich!
BROT
Alleinhersteller für den hiesigen Bezirk:
Bäckerei Willy Reichert, Wiesbaden
Gneisenaustraße 24, Telephon 25805.

Dienstag, den 18. Juli, 19.30 Uhr
Beginn eines
6abendl. praktischen Lehrgangs für
veget. Roh- u. Dampfkost
Auskunft im **Volksheim,** Goebenstraße 2.
Preiswert, vegetarischer Mittagstisch.

Gut eingeführte Filialgeschäfte
zu günst. Bedingungen abzugeben. Erforderl. einige Tausend Mk. **Ferd. Wirth,** G. m. b. H., Nikolasstr. 23.

Todesfälle in Wiesbaden.

Horst Goeldel, Kaufmann, 21 J., Steubenstraße 17, † 10. Juli.

Emmi Tintelnoth, geb. **Müller,** Witwe, 62 J., Bertramstraße 23, † 11. Juli.

Rosine du Fais, geb. **Linkenbach,** Witwe, 78 J., Röderstraße 5, † 12. Juli.

Sofie Bengel, geb. **Fink,** Ehefrau, 50 J., Ludwigstraße 10, † 14. Juli.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Franz Schäfer, Invalide, 81 J., Rheinstr. 38, † 11. Juli.

Helene Rochow, geb. **Schüß,** Witwe, 77 J., Schlageterstr. 15, † 12. Juli.

Die 1884 geb. Schülerinnen und Schüler
der **Markt-, Kastell- und Bleichstraße-Schulen** treffen sich am **Mittwoch,** 19. Juli, abends 8 Uhr, bei Kameradin **Allendörfer,** Adlerstr. 22, Restaurant.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, 16. Juli 1933.

Bonifatiuskirche. Hl. Messen 6, 7 und 8 Uhr, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr letzte hl. Messe. Abends 8 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang und Segen. Am Donnerstag, Freitag und Samstag (Ferien) um 6.30, 7.30 und 9 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag 4 bis 7.30 und nach 8.15 Uhr, Sonntag morgen von 6 Uhr an.

Mariahilfkirche. 6 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr zweite hl. Messe, 8.45 Uhr Kindergottesdienst (gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder), 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen, 2.30 Uhr Andacht für die Kinder mit Ansprache und Segen, 8 Uhr abends Andacht mit Segen. In der Woche sind die hl. Messen um 6.30 und 8.30 Uhr. Dienstag 8.35 Uhr ist Schulmesse. Beichtgelegenheit: Samstag 4 bis 7 und nach 8 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen, Nachmittags 2.30 Uhr Vortrag und Andacht für die Kinderkongregation, abends 8 Uhr sakramentalische Andacht. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Dienstag 6.45 Uhr Schulmesse. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an, Samstag nachmittag von 4 bis 7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr, zweite hl. Messe 7.30 Uhr, 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Abendandacht fällt aus. In der Woche sind die hl. Messen 6, 6.40 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4 bis 7 Uhr, nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und Freitag nachmittag von 5 bis 7 Uhr. Hl. Kommunion an den ersten drei hl. Messen und nach Bedarf.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Beichte: Samstag 17 Uhr; Sonntags 6.30 Uhr, Frühmesse 7 Uhr, Hochamt 10 Uhr. Andacht 20 Uhr.

Alt-kathol. Gemeinde. Friedenskirche, Schwalbacher Straße. 10 Uhr Amt mit Predigt. Pfr. Ede...

Methodistenkirche. Dotzheimer Straße 51. Eingang Dreiweidenstraße. Vormittags 9.45 Uhr Predigt, Prediger Rücker. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Sonntagabendfeier. Gestalten aus der bib. Bildergalerie, Rücker. Dienstag, abends 8.15 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Evangel.-luther. Gemeinde (der selbst. evangel. luther. Kirche in Preußen zugehörig). Dotzheimer Straße 4, 1. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Zionskapelle, Adlerstr. 1. Vormittags 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Abends 6.15 Uhr Jugendverein. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Die Heilsarmee. Vormittags 9 Uhr Heiligungsstunde. Abends 8 Uhr öffentliche Heilsversammlung. Dienstag, nachmittags 3 Uhr Heimbund für Frauen und junge Mädchen. Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr öffentliche Heilsversammlung. Jedermann freundlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde. Kapelle Adelheidstr. 8. Vormittags 9.30 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienste. Mittwoch, 19. Juli, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Biebrich, Dilthestraße 1. Vormittags 9.30 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienste. Mittwoch, 19. Juli, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Schierstein, Adolfstraße 1. Vormittags 9.30 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienste. Mittwoch, 19. Juli, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Dotzheim, Luisenstraße 2. Vormittags 9.30 Uhr Gottesdienst, Donnerstag, Donnerstag, 20. Juli, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Bierstadt, Schulgasse 9a. Abends 8.30 Uhr Gottesdienst, Donnerstag, 20. Juli, abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

Evangel.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde. Kiedrichstraße 8. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Die Christengemeinschaft. Vormittags 9.30 Uhr in Mainz, Baudostraße 6, Feier der Menschenweihehandlung mit Predigt. Pfr. Wetzel.

Christl. Gemeinschaft, Schwalbacher Str. 44, H. 1. 20.30 Uhr Evangelisation. Mittwoch, 19. Juli 19.30, 20.30 Uhr Bibelstunde.

Evangelisch-Johannische Kirche nach der Offenbarung St. Johannes (Weißenberg-Gemeinde), Herderstraße 19, 2 rechts. Abends 8 Uhr Abendandacht.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen, für die Wiederbeschaffung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.
„Wiesbadener Tagblatt" Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kassiererin
bis jetzt in lebhaftem Detailgeschäft tätig, nicht über Anf. 30, mit erstkl. Zeugnissen, bei guter Bezahlung u. Dauerstellung **gesucht.**
Ausführl. Bewerbg. mit Lichtbild und Zeugnisabschr. an
Salamander A.-G., Langgasse 2.

Gewerbliches Personal

Jg. Schneiderin
ins Haus gesucht. Off. u. G. 818 an Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Suche zum 15. Sept. **junge gebildete**
Säuglingsschwester
zum 1. Kind, mit besten Empfehlungen.
Wegeler, Rosselstr. 11. Tel. 22461.

Einf. frdl. Stütze, 25—40, in Pflege, Haushalt u. Nähen gut bewandert, in leichte Stelle zu eins. Dame sofort ges. Off. u. O. 823 Tagbl.-Bl.

Bess. Alleinmädchen od. einf. Stütze in 2-Pers.-Haushalt zum 1. Aug. od. später gesucht. Sie muß selbständig in der feinbürg. Küche sein, sauber u. gewandt in all. Hausarbeiten u. sehr gute Nähkenntn. h. Beste Zeugn. aus gut. Häusern erford. Off. u. L. 822 Tagbl.-Bl.

Kräftig. Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht Sonnenberger Straße 32.

Gutempfohl. erfahrenes Alleinmädchen
zum 1. August gesucht.
Dr. Heß, Wilhelminenstraße 12.

Tücht. Mädchen v. Lande für Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste in Weinhaus gesucht. Off. u. J. 823 an den Tagbl.-Bl.

Gediegenes Mädchen, nicht unter 20 Jahren, in Hausarbeit erfahren, mit Koch- u. Nähkenntnissen, tagsüber in kinderl. Haushalt ges. Zeugn. od. Empf. Bed. Adr. i. Tagbl.-B. Jd

Ord. Mädchen sof. gesucht Rüdesheimer Str. 3, 2.

Tücht. Putzfrau sof. ges. Schöne Aussicht 28, Hochp.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Aelt. Manufakturist sucht tücht. kaufm.
Detail-Reisenden
ev. auch Beteiligung und ev. spätere Uebernahme. Christ. Off. unt. A. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junger Mechaniker (Fahrräder und Motorräder) aus guter Familie, der Interesse hat, sich kaufm. auszubilden, wird gesucht. Sicherheit Beding. Bewerbung unter W. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Braver Junge vom Lande als
Lehrling für Bäckerei
gesucht.
Off. u. A. 462 Tagbl.-Bl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Witwe
32 Jahre alt, möchte Haushaltführung b. Herrn oder Dame übernehmen. Wiesbaden oder Umgeb. Ang. u. M. 821 Tagbl.-B.

Braves Mädch. v. Lande, welches auch nähen kann, sucht Stelle als Hausmädchen. Offerten unter W. 822 an Tagbl.-Verl.

Geb. Frl., kath., 30 J., i. a. Hausw. sow. Nähen erf., l. pass. Wirkungskr. a. Stütze od. z. Führung eines frauenl. Haush. Zuschriften erb. unter A. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. junges Mädchen
24 Jahre, ev., sucht zum 15. August Wirkungskreis als Haustochter in erstkl. Fremdenpens. od. kinderlosem Haushalt. Ang. erb. u. A. 467 an Tagbl.-Verl.

2 Bayerinnen
23 u. 25 Jahre, perfekt in allen Hausarb. u. Nähen, suchen bis 15. 8. Stell. in gutem Hause. Off. unter H. 819 an den Tagbl.-Bl.

Junges fleißiges Mädchen
wünscht, nach 1jähr. Kursus in einer Haushalt.-Schule, sich praktisch zu betätigen und sucht pass. Stellung als **Hausmädch.** Angebote unt. A. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für m. Alleinmädchen
27 J. alt, das über 7 Jahre bei mir tätig, zum 1. Sept. Stellung in gutem Hause.
Telephon 27360.

Suche Stellung i. Café mit Hausarbeit. Off. u. G. 822 an den Tagbl.-Bl.

Ehrl. Mädchen sucht zum 1. Aug. Stellung in frdl. Privathaush. (auch tagsüber). Angeb. u. D. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. bell. ja. Frau sucht Ferienkind zu beaufsichtig. od. sonst. Vertr.-Posten zu übernehmen. Off. unter W. 824 an Tagbl.-Verlag.

Saubere zuverl. Frau sucht vorm. Beschäftigung jeder Art. Off. u. T. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Geschäftsmann (Lebensmittel, Obst u. Südfr.), 29 J., vielseit., intell. u. anpassungsf., beste Ref., scheut k. Arb., sucht Arb., gleich w. Art, bei bescheid. Ansprüch. Kaution vorh. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unt. U. 825 an den Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Detektiv
sucht Vertrauensstelle. — Führersch. 3b. Off. unter M. 820 an Tagbl.-Verl.

Private — Unternehmen. J. kdl. Ehepaar sucht Beschäftigung. — Beruf: Spengler, letzte Stellung als Hausmeister, wünscht ebensolche, nehme auch andere Arbeiten an. Bei ev. Vertrauensstelle könn. Sicherheiten geleistet werd. Bescheid. Ansprüche, und w. erwünscht, kann Frau mit tätig sein. Off. unt. A. 458 an den Tagbl.-Bl.

Autoschlosser
Führersch. 2 u. 3b, sucht Stell. als Fahrer. Eigene Garage kostenlos vorhand. Angeb. u. D. 816 T.-Verl.

Pensionierter Beamter, 40 Jahre, verh., m. 12jähr. Tochter, firm in Heizung, Garten u. sonst. Arbeiten, s. Hausmeisterstelle. Off. u. K. 821 an Tagbl.-Bl.

Zuverlässl. Leute suchen Hausmeisterstelle gegen **Freiwohnung.** Langjähr. Erfahrung. Offert. unter J. 820 an den Tagbl.-Bl.

Groß-Verlag
sucht zum Werben zuverlässige Damen und Herren. Nur solche, die an korrektes Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich im Adressbuchverlag, **Luisenstraße 25,** vormittags von 8—11 Uhr melden.

Gebildete englische Dame (45), sucht „au pair" Stelle als
Gesellschafterin – Stütze
in besserer deutscher Familie, in oder Nähe Wiesbadens. Würde Englisch lehren. Besitzt französische Kenntnisse. Taschengeld erwünscht. Offerten unter **E. 2. M. 4171** bef. **Rudolf Mosse, Ltd., Brettenham House, London W. C. 2.** F8

Herren der Versicherungsbranche
die mit ihren Erfolgen unzufrieden in eine verwandte Branche wechseln wollen, (keine Vers. Vermittlung) finden durch Anbahungen auskömml. Verdienst. Offerten unter S. 8499 an **Annoncen-Mayer, Frankfurt am Main.**

Einige seriöse und ausdehnungsreiche Unternehmen suchen
Mitarbeiter mit Einlage.
Es kommen jedoch nur Leute in Frage, welche tatsächlich mitarbeiten können und wollen. **Ferd. Wirth,** G. m. b. H., Nikolasstraße 23.

Vermietungen

1 Zimmer

Gr. leer. Zim., kl. Küche, Kell. an einz. Pers. z. v. Dotzheimer Str. 150, P.

Schöne 1-Zim.-Wohnung zum 1. Aug. zu vm. Näh. Eltviller Str. 12, B. 1 r.

Wohn. v. 1 Zim. u. Küche, 1. St., Vdh., Michelsberg, für 35 RM. **Haußmann & Co.,** Langgasse 10.

Wohn. v. 1 Zim. u. Küche, Stb. Part., Michelsberg, für 25 RM. **Haußmann, & Co.,** Langgasse 10.

Neu hergerichtete 1-Zim.-Wohn. an ruh. kinderl. Ehepaar zu vm. **Böhm,** Oranienstr. 35, Vdh. 2.

1 Zimmer und Küche, Seitenbau, zu vermieten Rheinstraße 91, 2.

Sonnige Wohn., 1 Zim. und Küche, zum 1. Aug. zu vermieten b. **Becker,** Römerberg 32, 3.

1-Zimmer-Wohnung abgeschl., zu verm. **Reiber** Zietenring 1.

1 Zim. mit Wasser, Gas, elektr. Licht, kl. Keller u. Holzraum sofort od. spät. zu verm. **Sonnenberg,** Platter Straße 13.

2 Zimmer

Adelheidstraße 37, 2. St., 2 Zim. u. Küche (Teilwohnung) sofort zu vm. Näh. im Büro, 1. Etage.

2½-Zim.-Wohn., abgeschl. Frontsp., z. 1. 10. zu vm. Anzus. werkt. 2—5 Uhr. Näh. **Albrechtstr. 17, 1, Ecke Adolfsallee.**

Niederwaldstraße 5
nahe Ring, 3. St., sind zwei sehr schöne 2-Zim.-Teilwohnungen z. vermieten. Alleinküche, Südseite, Balkon, Bad. Miete je 55 Mk. Näh. daselbst bei Frau **Frank** oder Hth. 1 bei **Bicking,** oder Platter Straße 176 bei **Meier.**

Querstr. 4, Ecke Taunusstraße, 2 Z. u. K., Dachgesch., ruh. Miet. z. 1. 8. bill. abzug. Bes. 11—12. Näh. **Loß,** Bierstadter Höhe 10. Tel. 24615.

Zu vermieten:
eine 2-Zim.-Wohnung,
zwei 3-Zim.-Wohn.,
zwei 4-Zim.-Wohn.,
drei 5-Zim.-Wohn.,
eine 6-Zim.-Wohnung.
Ferd. Wirth G. m. b. H., Nikolasstraße 23.

Schöne 2-Zim.-Wohnung mit Balkon zu vermiet. N. bei **Damm,** Dambachtal 5, Stb. Part.

Schöne 2-Zim.-Wohnung
Festmiete 450 Mk., zu v. Forststraße 32, 2.

Schöne 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh., gut hergerichtet, im 1. Stock, z. 1. 10. 1933, eventl. früh. zu vm. Festmiete 60 Mk. Näh. bei **Kühn,** Kirchgasse 9, 1.

2—3 leere Frontspitzzim.
u. Kochraum, mit Gas (gerade Wände), zum 1. Aug. zu verm., 35 bis 45 Mk., Leberberg 6.

2 Zim. u. Küche, Frontsp.-W., in Villa Nerotal, an Dame zu v. Off. H. 809 an Tagbl.-B. u. F. 28763

In Villa Bierstadter Höhe sonn. 2—3-Zim.-Wohn., abgeschl., m. Bad, Küche, Keller, Festmiete 55 bis 60 Mk., an ruh. Mieter zu vermieten. Off. unt. O. 820 an Tagbl.-Verl.

2-Zim.-Wohnung in Villa, Ftsp., an D. od. ält. Ehep. sofort zu v. **Kille, Sbg.,** Kais.-Friedr.-Str. 12, a. Tennelbach. Bes. 11—4.

3 Zimmer

Adelheidstraße 40
schöne 3-Zim.-Wohn. mit Balk., Fr.-Miete 650 Mk.

Blücherplatz 2, 2 l., 3½-Z.-Wohn. sogleich zu vermieten. Frdm. 50 Mk. N. **Welling, Sonnenberg,** Kais.-Friedr.-Straße 6.

Emser Straße 37
ruh. Haus, 3-Zim.-Wohn. zum 1. 10. zu vermieten. Näh. Part. links.

Friedrichstr. 44, 2, 3 gr. Z. m. Balk. u. Kü. 1. Okt. zu verm. **Heinrich Jung.**

Gerichtsstraße 1
sonnige 3-Zim.-Wohn. m. Balkon sehr preisw. zu verm. Näh. im Laden.

Herderstraße 4
3 Zim. mit Zub. zu vm. Näh. Herderstraße 1, 1.

Kleiststr. 11, Part., 3 Zim. u. Zubeh. z. 1. 10. zu vm. Näh. das. **(Sterzinger)** u. b. **Becker,** Wilhelmstr. 1.

Luisenstr. 49, 3. 3—4-Z.-Wohn., Bad, gr. Räume, sofort od. später zu vm. Näh. 3. Etage links.

Luxemburgstr. 4, 2
3-Zim.-Wohn. sof. zu v. Näh. Scheffelstraße 6, 3.

Nassauer Str. 30, Hochp., sonn. 3-Z.-Wohn., Bad, Mansl., Kachelofenhz. ab 1. 10. 33. Näh. 1. Stock.

Niederwaldstr. 7
3 Zimmer mit Nebengelassen z. 1. Okt. 1933, eventl. früh. zu verm. Näheres durch den **Haus- u. Grundbesitzer-Verein,** Luisenstr. 19. F716

Oranienstraße 23
im Mittelbau 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Vorderh. Part.

Philippsbergstraße 31
neu berger. 3-Z.-Wohn. sofort zu vermieten.

Scharnhorststraße 15, 3,
3 Z. u. Zub. z. 1. 10. zu v. Näh. das. **(Ebel)** und b. **Becker,** Wilhelmstraße 1.

Schöne Aussicht 10
3-Zim.-Wohn. in Einf.-Haus, Neubau, mit Bad u. Heizung zu vermiet. Arch. **Minner.**

Viktoriastr. 15
Kurlage, Etagenvilla, l. gut ausgestatt. 3-Zim.-Wohn. sofort oder später zu vm. Etagenheizung. Näh. Tel. Nr. 22165.

3-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, neu hergerichtet, zu vermiet., Preis nach Vereinb., Eltviller Str. 19/21.

Sch. sonn. 3-Zim.-Wohn. z. 1. Sept. zu vm. N. b. **Bertolotti,** Feldstr. 25, 2. St. l., ab 10 Uhr.

Schöne 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 50, 1. St. r.

Schöne sonn. 3-Z.-Wohn., 1. Stock, 55 Mk., an ruhige Leute ab 1. Aug. zu verm. verl. Georg-August-Straße 21.

3-Zimmer-Wohnung
Goebenstraße 12, 3 rechts, zu vermieten.

3-Zimmer-Wohnung, große Räume, mit Zubehör, Goethestraße 4, 3, zum 1. 8. evtl. später, zu verm. Näh. bei **Jost.**

Schöne sonn. 3-Zim.-Wohnung im poleig. Wohnhaus, Hebbelstr. 2, Erdgeschoß links, mit Mansarde, Bleichplatz, gemeinl. Bad, z. 1. 10. 1933 zu vermiet. Festmiete monatl. 62 RM. Näh. Auskunft erteilt das Postamt, Rheinstr., Rentenstelle. F344

Prachtvolle 3½-Z.-Wohn. mit Zubeh. sof. z. v. N. **Werneck,** Hellmundstr. 12.

3-Zimmer-Wohnung
zu verm. Jahnstraße 19, 1 rechts. Anzusehen **nur** 8—9 und 6—7 Uhr.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Heiz., reichl. Zub., Kleiststraße 23, 4, zum 1. 10. zu vm. Näh. auch Goethestraße 4, 3. **Jost.**

Sonnige 3-Zim.-Wohnung Bad, Zentr.-Heiz. usw., sof. zu vm., 60 Mk. mtl. **Körner,** Klopstockstr. 5.

Schöne 3-Zim.-Wohn. 1. 8. frei Jägerstraße 24, 2 l.

Kurlage
Große 3-Zim.-Wohnung
3 Balk., Zentr.-Heiz., kl. Diele, sofort zu vermiet. Leberberg 11a.

Sonnige Wohn., 3 Zim., K. u. Zubeh., zum 1. Aug. zu verm. Näh. Lehrstraße 27, 1 links.

Gr. sonn. hochh. 3-Zim.-W., Hochp., Heiz., Bad, fl. Wass., zu vm. 10—12. Villa Mainzer Str. 30.

In guter freier Lage
3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör ab 1. 10. zu vermiet. Näh. Nassauer Straße 32, 1.

Sonnige Wohnung,
3 Zimmer u. Küche, Nerostraße 26, 2. St., zum 1. Okt. zu verm. Preis 550 Mk. Friedensmiete.

Sch. 3-Zim.-Wohn., 2. St.
Schierst. Str., zu v. Näh. Seerobenstr. 28, H. 2 l.

Herrsch. 3-Zim.-Wohng.
Südl., Winterg., Bad, Hz. (ruhige vornehme Lage). Weinbergstraße 12, 1.

3-Z.-Manl.-W. in Villa, Bahnhofsn., zu vm. Ang. u. S. 789 an Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Gartenhaus, preiswert zu vermieten Wilhelmstraße 8, 1. St. Zu erfragen bei **Gerlach**

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Bad, Balkon und Zubeh. zu verm. **Duhm,** Zimmermannstraße 4.

In gesunder freier Lage
schöne 3-Zim.-Wohnung m. Bad, großer Terrasse, Zubehör und Gartenben. sofort frei. Monatl. 58 RM. Offerten unt. G. 826 an Tagbl.-Verl.

Rathausstraße 74, 1. Et., in Biebrich, sonn. 3-Z.-Wohn., 2 Balk., neu hergerichtet, sof. zu vm. N. **Ruthmann,** Zig.-Geschäft, Mauritiusstr. 12, T. 25721

Schöne große 3-Z.-Wohn. nebst Zubehör (Hochp.) Eigenheim, Forststr. 7. Anzus. zw. 2 u. 5 nachm. Näh. 1. Stock daselbst.

W.-Sonnenberg. Herrsch. sonn. 3-Z.-W. (ev. 2 Z.) z. 1. 10. in Villa, Hochp., Balk., Heiz. Näh. Wiesb. Str. 41. Bes. 10-12, 4-6.

Wiesb.-Sonnenberg.
herrsch., neu herg. Hochp.-Wohn., 3 ger. Zimmer, geschl. Veranda, Balkon, Badezim., Küche, Zubeh., zu vm. Bes. v. 10-3 Uhr. Adr. im Tagbl.-Bl. Gz

Philippsbergstraße 45
zwei schöne billige 4-Zimmer-Wohnungen
z. 1. 10. 1933 zu vm. Näh. daselbst 1. St. l. Anzus. 10—12 u. 2—5 Uhr, auß. Samst. und Sonnt.

Querstr. 4, Ecke Taunusstraße, 2. Et. r., sch. sonn. 4-Z.-Wohn. z. 1. 10. bill. zu verm. Besicht. 9—11. Näh. **Loß,** Bierstadter Höhe 10. Tel. 24615.

Rheingauer Str. 5, Hpt.
Sonnenl., 4 Z., Balk., Bad, Ml., 2 Kell., Vorgarten. N. 1. St. l., Tel. 28810 o. Wohnungsnachw.-Bureau **Lion & Cie.,** RDM., Luisenstr. 7. Tel. 27708

Rheinstr. 71, 2, sch. ger. 4-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubehör sofort zu verm.

Riehlstraße 3
schöne 4-Zim.-Wohnung
Südl., sof. od. 1. Okt. an ruh. Familie zu verm. Näh. 3. Stock.

Rüdesheimer Straße 9
4-Zim.-Wohn. (Sonnenseite) mit Et.-Heiz. und reichl. Zubhör sofort od. später zu vermiet. Näh. 2. Stock rechts.

Stiftstraße 19, 1. u. 2. St., 4-Zim.-Wohn., Sp.-K., Bad, 2 Mansl., 2 Keller zu verm. Näh. Laden.

Taunusstr. 77, Villa Nerol sonn. 4-Zim.-Wohn. mit Zub., Balk., Bad, Zentr.-Heizung, zu vermieten. 120 Mk. mit Heizung.

Herrl. 4-Zim.-Wohnung
Adelheidstraße 76, 1. St., gr. Balk., Et.-Heiz., Bad u. all. Zubehör sofort od. später zu vm. Besicht. u. Näh. v. 11-12 daselbst.

Sonn. 4-Zim.-Wohn.
z. 1. 10. in fr. Lage zu v. Näh. Elisabethenstraße 6, 1 l.

Herrsch. 4-Zim.-Wohn.
ruh. sonnige freie Lage, Balk., Badezim., Gutenbergplatz 2, zu vermiet. Zu erfrag. **C. E.,** 2. St. Telephon 24084.

4-Zimmer-Wohnung,
2. Et., mit Zubehör, zum 1. 10. zu vm. Näh. **Milch,** Kaiser-Friedrich-Ring 88, Part. lks. Anzus. 2—5.

Schöne 4-Zim.-Wohnung Kaiser-Friedr.-Ring 51, 3. Stock, Niederwaldstr.-Seite zu vermieten. Näh. daselbst b. d. Hausverw. u. u. Pr. Hochbauamt, Luisenstr. 9, 1, wo auch Grundrißzeichn. z. Eins. offen liegt. F713

Schöne 4-Zim.-Wohn.
Kellerstr. 11, Hochpart.,
zu verm. Näh. beim Hausmeister od. durch
Holzmann u. Co.,
Emser Straße 32.
Tel. 22827.

4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 650 Mk. Friedensmiete, sofort zu verm. Jahnstraße 11, 1.

Herrschaftl. sonnige 4- und 6-Zim.-Wohn.
(Nähe Ringkirche), im 2. Stock, mit sehr reichlichem Zubehör zu weit herabgesetzt. Preis sofort od. später zu vermieten. Zu erfr. **Plies,** Luisenstraße 17, 3. St.

Neu hergerichtete herrschaftliche F716
4-Zim.-Wohn.
mit Zubeh., Nerostr. 38, sofort oder später zu vermieten. Näheres
Haus- und Grundbesitzer-Verein Luisenstraße 19.

Sonn. 4-5-Zim.-Wohn.
Nerotal 23, 2, mit Bad u. Zubehör, neu berger., sofort od. später zu vm. Besicht. 11—1 und 4—6.

Villa Trudi, b. Dambacht.
Neubauerstraße 6
ist herrl. gelegene 4-Zim.-Wohnung zu vermieten. Billiger Preis.

4- u. 5-Z.-Wohn.
mit Bad sofort od. später zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 5, 1 rechts.

Schöne 4-Zim.-Wohnung nebst Zubehör zu verm. Schierst. Str. 20, 1 lks.

Herrsch. 4-Zim.-Wohnung mit Zentralh., 2 Mansl. usw., zum 1. Okt. zu vm. Schiersteiner Str. 29, 1. Näh. Nr. 31 b. **C. Theod. Wagner A.-G.**

Günst. 4-Zim.-Wohnung
Seerobenstr. 38, 2. St., zum 1. 10. 33 zu vm. N. bei Hausm. **Petermann,** Seerobenstr. 28. **H. 3 l.**

Neubau-3-Zim.-Wohnungen
Mittelheimer Straße 1—7.
sof. zu vermieten. Besichtigung durch **Krissel,** Mittelheimer Straße 1, Parterre. Näheres **Geschäftsstelle,** Rheinstraße 68. Telephon 25997.

Neubau-3-Zim.-Wohnungen
mit Heizung und Warmwasser, sofort zu vermieten. Besichtigung durch Horcher Mittelheimer Straße 10, **Häuser,** Mittelheimer Straße 16, **Hasselbach,** Mittelheimer Straße 13. Näheres unter Telephon 60214.

Zu vermieten:

5	**Zimmer, Küche und Zubehör,** Rheinstr. 121, 1, zum 1. 10. 33	RM. 100.—	Festm.
5	**Zimmer, Küche und Zubehör,** Rheinstr. 117, 3, zum 1. 10. 33	RM. 90.—	Festm.
4	**Zimmer, Küche und Zubehör,** Rheinstr. 117, Hochp., sofort	RM. 80.—	Festm.
4	**Zimmer, Küche und Zubehör,** Luxemburgplatz 5, Hochp., sof.	RM. 80.—	Festm.
4	**Zimmer, Küche und Zubehör,** Weißenburgstr. 6, Erdg., sof.	RM. 70.—	Festm.
4	**Zimmer, Küche und Zubehör,** Veranda, Garten, Dambachtal 40, 1 zum 1. 10. 33	RM. 125.—	Festm.
4	**Zimmer, Küche, Bad, Terrasse,** Mansarde, Kapellenstr., Hochp., Zentralhz., Warmwasser, sof.	RM. 150.—	Festm.
4	**Zimmer, Küche und Zubehör,** Westerwaldstraße 2, Hochpart., zum 1. 10. 33	RM. 70.—	Festm.
3	**Zim., Küche, Bad, Veranda,** Wintergarten, Kapellenstr. 1, Zentralheiz., Warmw., sof.	RM. 125.—	Festm.
3	**Zimmer, Küche und Zubehör,** Westerwaldstraße 2, Frontspitze, zum 1. 10. 33	RM. 62.50	Festm.
3	**Zimmer, Küche und Zubehör,** Bismarckring 38, 2, z. 1. 9. 33	RM. 68.50	Festm.

Näheres
Bankhaus Gebrüder Krier
Wiesbaden, Rheinstraße 95. Tel. 59711.

4 Zimmer

Adelheidstr., Erdgeschoß
4—5-Zim.-Wohnung
mit 2 Eingäng., f. Wohn- und Bürozwecke geeignet, zum 1. Oktober oder fr. zu vermiet. Näh. **Wohn.-Nachweis-Bureau Lion & Cie., RDM.,** Luisenstraße 7.

Bismarckring 17, 2. St., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Bad, 2 Balkonen, großer Terrasse u. allem Zubehör zum 1. Oktober, 850 Mk. Friedensmiete, zu verm. Näh. 1. St. r.

Blücherplatz 4 schöne sonn. u. ruh. 4-Zim.-Wohn., Mansl., Bad u. Zubeh. (w. neu herger.), sof. zu vm. Näh. **L. Schneider,** Adelheidstraße 12, Part.

Dotzheimer Str. 6, Erdg., schöne 4-Z.-Wohn. zu v.

Dotzh. Str. 44, 1. St., sch. 4-Z.-Wohn. ab 1. 10. z. v. Näh. Adelheidstr. 11, 2.

Gerichtsstraße 1
schöne große 4-Z.-Wohn., Bad, Balkon, preisw. zu verm. Näh. im Laden.

Hellmundstr. 8, 4-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Part.

Herderstraße 21, 1
schöne praktische
4-Zimmer-Wohnung
m. Bad, sof. zu v. Hausverwaltung kann eventl. mitübergeben werden

Kais.-Fr.-Ring 11, Hochp., schöne 4-Zim.-Wohnung mit Vor- u. Hofgarten, mit oder ohne **Garage,** zum 1. 10. zu vermieten.

Herrngartenstr. 13, 1, gr. sonn. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Mansarde sofort oder später zu vm. Näh. **Bach,** Friedrichstraße 40. Telephon 24555.

Kaiser-Friedrich-Ring 22
Ecke Adelheidstr.,
neu berger. herrsch. 4- u. 5-Zim.-Wohn. mit Bad u. reichl. Zubehör zu bedeutend herabgel. Miete sofort od. später zu verm.

Kapellenstr. 14, 1. schöne 4—5-Zim.-Wohn., Balk., Bad, bald od. 1. 10. zu vm. Bes. 11—3 und ab 6 Uhr. Telephon 23290.

Karlstr. 25, Erdg., 4 Z. in ruh. H. sof. od. später zu vm., 65 M. Näh. 3 Tr.

Kleiststr. 2, sch. 4-Zim.-Wohnung mit Balk. u. Veranda., Herricht., sof. od. später zu verm. Näh. bei **Peez,** daselbst Part.

Kreidelstr. 7, 1, sonn. 4-Z.-Wohn., in ruh Lage, zu vm. N. das. i. Erdgesch. od. Rüdesh. Str. 10, 2.

Luxemburgstr. 5, 2 lks.
4—5-Z.-Wohn. sofort zu vm. Näh. Scheffelstr. 6, 3

Müllerstr. 9 in 1. Etage, eine neugestellte schöne 4-Zim.-Wohn. m. Küche, Bad, 2 Kell. u. 2 Mansl. z. Preise v. 100 Mk. d. Monat sofort zu vermieten. Näh. Müllerstraße 7, Part.

Niederwaldstr. 3, sonn. 4- od. 5-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. rechts.

Zu vermieten:

Lessingstr. 7, 1, herrsch. 4-Zimmer-Wohnung, mit Küche, Bad, 1 gr. Fremdenzimmer, 2 Kammern, Zentral-Heizung, evtl. Garage, für sofort

Bahnhofstr. 8, 2 (Lift), 4 Zimmer, Zubehör, tadelloser Zustand

Wielandstr. 5, sehr schöne 5- u. 6-Z.-Wohnung mit Bad und reichl. Zubehör

Wielandstr. 19, 2, mod. 6-Z.-Wohng.

Näheres durch:

J. Chr. Glücklich (RDM.)
Kais.-Friedr.-Platz 3 Telephon 26656

Vermittlung für Mieter kostenlos.

Sehr schöne
4-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock, Erker, Balk., Bad und sonst. Zubehör, sofort oder später zu vermiet. **Meinecke,** Schwalbacher Straße 48/50 (Alleeseite).

Günst. 2×4-Zim.-Wohn.
Schierst. Str., bill. zu vm. N. Seerobenstr. 28, H. 2 l.

Günst. 2×4-Zim.-Wohn.
Seerobenstr. 28, bill. zu verm. Fr.-Miete 650 u. 660 Mk. Näh. Hth. 2 lks.

Sehr schöne 4-Zim.-Wohn. in gutem Hause, m. Bad, 3 Balkonen u. allem Zubehör zum 1. Okt. zu vm. Näh. bei **Heinrich Paab,** Walramstraße 32, 2. St., an der Emser Straße.

Große 4-Zim.-Wohnung
zum 1. Oktober zu verm. Wellritzstr. 22, Laden.

Große 4-Zimmer-Wohn. zum 1. 8. 1933 bill. zu verm. Westendstr. 12, 3. r. Aufg.

2×4-Zim.-Wohn. Wielandstr. 15
in ruh. H., 2. u. 3. St., m. Bad u. Zubeh., z. 1. Okt. zu vm. N. Wielandstr. 4, 3 r., od. Fernspr. 20538.

Schöne 4-Z.-Wohn.
Kleiststr. 4, 2 r., zu verm. N. daselbst u. bei **Becker,** Wilhelmstraße 1.

Neu hergerichtete 4-Zim.-Wohnung, Sonnenseite, zum 1. Okt. zu vm. Näh. Porckstraße 3, 1. St. lks.

Hochherrsch. 4-Zim.-Wohn. in Villa, mit Heizung u. Bad, in der Nähe der Schönen Aussicht (Leberberg), an ruh. kinderlos. Ehep. sof. bill. zu verm. Off. u. **K. 759** Tagbl.-V.

Schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad, 2 Kellern, Mansard., Fr.-Miete 825 Mk., zum 1. Okt. zu verm. Besicht. nachm. 4 bis 6 Uhr Eigenheimstr. 2, 1. Stock

---

Nähe Nerotal

Taunusstraße 72, 3 herrschaftliche vollkommen neuhergerichtete
4—5-Zimmer-Wohnungen
mit Bad und reichl. Zubehör, neuer Etagenzentralheizung, zu vermieten durch
J. Chr. Glücklich
Kais.-Friedr.-Platz 3 Telephon 26656.

---

5 Zimmer

Arndtstraße 1
sehr schöne sonn. 5-Zim.-Wohn., 3. od. 1. St., sof. zu v. Näh. **Burger,** 1. St.

Bahnhofstraße 6, Vdh. 3. Wohn., 5 Z. u. Durchg.-Zim., Bad, Balk., Herricht. zu vm. Näh. bei **Geyer,** H. 1.

Bismarckring 30, Part., 5 Zimmer sofort billig zu vermieten.

Bismarckring 44, schöne 5-Zim.-Wohnung, 1. St., sofort zu vm. Näh. Part.

Dotzheimer Straße 61, oberhalb des Ringes, Sonnenseite, schöne 5-Z.-Wohn. m. Erker, Loggia, Bad usw. bill. zu verm. Näh. 1. St. links.

Erbacher Str. 6, 5-Zim.-Wohn., 1. u. 2. St., bill. zu vm. Näh. b. **Krams** od. Rüdesheimer Str. 25.

Herrngartenstr. 2, 2. St. (Ecke Nikolasstr.), 5 Z. u. Zubeh. zum 1. 10. zu verm. Näh. daselbst od. Wilhelmstr. 1 b. **Becker.**

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Möhringstraße,
5-Zimmer-Wohnung,
Villa, 1. Stock, Abschl., sehr sonnig, Etagenheiz., Bad, Balk., Mansard., für sofort. Näh. Fritz-Kalle-Straße 18, Part.

Niederwaldstraße 5 nahe Ring, 3. St.
ist eine sehr sch. 5-Zim.-Wohn. zu vm. Südseite, Bad, 2 Balkone. Miete 100 Mk. Näheres daselbst bei Frau **Frank** oder Hth. 1 bei **Bicking,** oder Platter Straße 176 bei **Meier.**

Oranienstraße 23, 1.
5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näh. Part.

Rheinstraße 88
sofort 5—6-Zim.-Wohn., Part., 1 Büro m. Lagerraum zum 1. 8. 1933, 2-Zim.-Wohnung, Part., 2-Zim.-Wohn., 1. Stock. Näh. Hausmstr. **Heinzmann.**

Rauenthaler Straße 18
5-Zim.-Wohnung. Untermieten gest., zu vermiet.

Taunusstraße 36, 2
schöne 5-Zim.-W. mit Bad zum 1. Okt. preisw. zu v. Näh. daselbst u. b. **Becker,** Wilhelmstraße 1.

Herrl. 5-Zim.-Wohnung mit Bad zu vermieten Adolfstraße 14, Part.

Sch. sonn. 5—6-Z.-Wohn. (Hochp.), m. Bad, Balk., Küche u. reichl. Zub., an ruh. Mieter zu verm. Etagenh. liegt i. Garten nahe d. Stadtzentrums. Emser Str. 13. T. 22253. Besicht. 11—1 u. 3—5.

Herrsch. 5—6-Zim.-Wohn.
ruh. sonnige freie Lage, Balk., Badez. u. Zubeh., Gutenbergplatz 2, zu vm. Zu erfrag. **C. E.,** 2. St. Telephon 24084.

5-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., Etag.-Heiz., z. 1. 10. 1933 zu vm. Kais.-Friedrich-Ring 72.

5-Zim.-Wohn.
monatl. 75 RM.
Festmiete
mit Zubehör, im Parterre, in Seerobenstr. gelegen, zu vermieten.
Näh. Verwalter Zigarrenhaus
Christmann,
Luisenstraße 42.

5-Zimmer-Wohnung
Rüdesheimer Straße 33, Erdg., zu vermieten.

Herrsch. 5-Zim.-Wohnung mit Zentralh., 2 Mansard. usw., sof., evtl. 1. Okt., zu vermiet. Schiersteiner Straße 31, 1. Näh. bei **C. Theod. Wagner A.-G.**

Schöne 5-Zimmer-Wohn.
mit Bad, Zentralheiz., Lift, zum 1. 10. 33 zu verm. Zu erfr. Taunusstraße 38, 4. St. **Deiß.**

Kleine 5-Z.-Wohn., Hochp., neu gem., Bad, fl. W., an ruh. Fam. zu vm. Festm. 90.—. Off. **S. 779** T.-Bl.

Moderne
5- und 6-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Heizung, fließendes Wasser, im Hause
Schenkendorfstraße 5
zu vermieten. Näh. Fernsprecher 26819 od. Schenkendorfstraße 5, 3 links.

6 Zimmer

Adelheidstraße 12, 1. St., 6-Zim.-Wohn. m. Zubeh. zu stark herabges. Frdm. z. 1. 10. zu v. Näh. Part.

Friedrichstraße 40, 1
Ecke Kirchgasse
große 6-Zim.-Wohn.
mit Bad, Terrasse, Erker, 2 Mansarden usw., besonders geeignet für Arzt oder Bürozwecke, auch Privat, sof. od. spät. zu vm. N. **Bach,** Friedrichstraße 40. Tel. 24555.

Herrsch. 6-Z.-Wohn., eing. Bad, neu herg., 3. St., auch pass. für 2 Familien, **bill.** zu verm. Off. unt. **F. 819** an Tagbl.-Verl.

Luisenstraße 49, 1. St., 6-Zim.-Wohn. m. Zub., Bad, evtl. Et.-Heiz., zu verm. Näh. 3. Et. lks.

Herrschaftliche sonnige
6-Zimmer-Wohnung
Diele, Bad, fließ. Wass., **Adolfsallee 45, 2,** zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. das. 1. Stock.

Sch. 6-Z.-W., Alexandrastraße 9, P., Heiz. fl. W., 1. 10. zu verm. Näh. **Laux,** Alexandrastr. 8, P.

Schöne sonnige
6-Zimmer-Wohnung
unt. Fried.-Miete zu vm. Goethestr. 9, 2. od. 3. St.

Herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. mit Zentralh., Rüdesh. Straße 11, 3, sofort oder später preiswert zu vm. Weg. Besicht. Souterrain. Weg. Preis usw. **Becker,** Wilhelmstraße 1.

Taunusstraße 6, II
Arztwohnung
zum 1. Oktober zu vermieten (**6 Zimmer,** Badezimmer, Aufzug, Zentralheizung, reichl. Zubehör).
Auskunft erteilt: **Dr. Amson,** 1. u. 3. Stock daselbst.

7 Zimmer

Kais.-Friedr.-Ring 65 (Nähe Landesh.) herrschaftl. mod. 7-Zim.-Wohn., 3. Et., davon 4 Zim. u. Küche Sonnenseite, mit Diele, Badezim., Schrankzim., eingebaute Schränke, Zentr.-Heiz., läuferbel. Marmortrepp., **sof.** od. spät. sehr bill. zu vm. Näh. daselbst Hochpart.

7-Zimmerwohn.,
Luisenplatz 2, 1. St. zum 1. 10. zu verm. Heizung, Lift usw. vorhanden. Bes. geeign. f. Arzt, Zahnarzt, Anwalt usw. **Näh.** Luisenplatz 2.

Adolfstraße 3
ger. 7-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör, 2 Eingängen, zu vermieten.

Villa Uhlandstraße 16
1. Stock
zum 1. Okt. 1933 zu vermiet. (mod. herrschaftl.) 7 Zimmer, Diele, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Balk., Loggia, Zubeh., Gartenant. Zentr.-Heiz. Vor Besichtigung (11 bis 1 Uhr) Anmeld. 2. Stock erbeten. Ruf 27405.

Sehr schöne
7-Zim.-Wohn.
mit Diele u. Zubehör, in Villa, 2. Etage, prachtvoll ruhig gelegen, Autobushaltestelle, sofort od. später zu vermieten. Offerten unter **E. 754** an den Tagbl.-Verlag.

Prachtvolle moderne Wohnung
7—9 Räume, mit allem Komfort, besonders geeignet für Ärzte — Zahnärzte, zu billigster Festmiete sofort oder später zu vermieten.
Elvers & Pieper, Friedrichstraße 14.

Zu vermieten zum 1. Oktober
Wilhelmstraße 34, 1. Etage
7 Zimmer, Bad, Küche u. Zubeh.
Zentr.-Heiz., fl. W., Aufzug, schönste Lage geg. den Anlagen. Mäß. Preis. Näh. Tel. 26019, vormittags Tel. 26855 oder Hausm., dal.

In unserem Bankgebäude ist zum 1. Oktober dieses Jahres eine neuzeitlich eingerichtete
Wohnung F338
von 7 bezw. 8 Zimmern, mit Zentralheizung und allem Zubehör, preiswert zu vermieten.
Biebricher Bank e. G. m. b. H., Wiesb.-Biebrich.

8 Zimmer

Taunusstr. 28
Ecke Querstr., 1. St.
8-Zim.-Wohn., Bad u. Zubehör, zu vm. Näh. **Cramer,** Bahnhofstr. 9. Telephon 25162.

Läden u. Geschäftsräume

Alte Kolonnade.
Laden mit Zubehör sof. oder später zu vm. Näh. **Städt. Kurverwaltung,** Buchhalterei. F609

Bleichstraße 9
großer Laden
mit od. ohne Lagerräume zum 1. Okt. zu vermiet. Näh. zu erf. **J. Walter,** Schiersteiner Str. 12.

Dotzheimer Str. 61
schöner Laden m. Ladenzimmer sofort od. später zu verm. Näh. **Blumer.**

Taunusstr. 28
Ecke Querstraße,
gr. Laden m. 5 Schaufenstern (seith. Kaiser's Kaffeegeschäft) sofort zu vermieten. Näheres b. **Cramer,** Bahnhofstraße 9. Tel. 25162.

Herrnmühlgasse 3 und 5
Laden, Garagen, Werkstätten u. Bierkeller zu vermieten. Näh. **Blumer,** Dotzheimer Straße 61.

Laden mit Einrichtung, Ecke der Marktstr., preiswert zu vermieten. **Ferd. Wirth G. m. b. H.,** Nikolasstraße 23.

Kleiner Laden
Adlerstraße 22, billig zu verm. Näh. Marktstr. 20, Parterre.

Schönes geräumiges
Ladenlokal
jetzt Eier, Butter, Wild u. Geflügel, mit schöner 3-Zim.-Wohn. z. 1. 10. 33 zu verm. Erfr. **Arbogast,** Herderstraße 3, 2. St.

Eckladen
in verkehrsreichster Lage der Innenstadt, z. 1. Okt. zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag. Jf

Schönes Ladenlokal
mit 2 Nebenräumen und Zubehör, ganzes auch sehr gut für Bürozwecke geignet, Nähe Bahnhof, in guter Geschäftslage, sofort oder später zu vermieten. Festmiete mtl. 75 Mark. Auf Wunsch Lagerräume dazu. Ang. u. **H. 756** an Tagbl.-Bl.

Eckladen, beste Kurlage, bald od. später zu verm. Niedrig. Mietpreis. Anfragen mit Brancheangabe u. **B. 823** T.-Verl. Diskretion zugesichert.

Biebrich
Laden
in bester Geschäftslage (bisher Kurz-, Weiß- und Wollwaren) zum 1. Oktober, ev. früher, zu verm. Näh. Horst-Wessel-Straße 30.

Dotzheimer Straße 61
gegenüb. Klarenth. Str.,
große helle Räume
für Fabrik, Werkstätten, Lager, Garagen und Büros, sowie **gr. Weinkeller** m. Aufzug und Laden zu vermieten.

Langgasse 9
3 sch. helle Büroräume 1. 8. f. monatl. Festm. v. 45 Mk. zu vm. Zu bes. 10—12 Uhr od. T. 24410.

Praxis-Räume
bisher Arzt-Office od. für Rechtsanwalt geeignet, zu verm. Langgasse 4, 2. Von 10—1 Uhr.

1—3 gewerbl. Räume mit Schaukasten, Michelsberg, sof. zu verm. **Haußmann & Co.,** Langgasse 10.

Gut möbliertes Büro
(2 Schreibtische, Telephon usw.) billig zu vermieten Luxemburgplatz 5, Hochp.

Herderstr. 35
geräumige Lagerräume m. 2 Büroräumen sof. **bill.** zu vermieten. Näheres **Haus- u. Grundbesitzerverein,** Wiesb., Luisenstraße 19. F716

2 große Räume
mit Zentralhz., Geisbergstraße, sofort zu vermiet. **Ferd. Wirth G. m. b. H.,** Nikolasstraße 23.

Raum, f. Werkst. pass., m. 1 Zimmer und Küche, zu verm. Rheinstraße 91, 2.

Werkstätte
oder Lagerräume
schön hell, für alle Zwecke geeignet (Toreinfahrt) Bahnhofsviertel, sofort preiswert zu vermieten. Auf Wunsch auch Kellerräume dazu. Offerten u. **W. 754** an Tagbl.-Verl.

Sonnenberger Straße 14
am Kurhausplatz, sind im Parterre die bisher als Büros benutzen **6 großen Räume mit Zubehör,** auch getrennt als 3-Zim.-Wohnungen zu vermieten. Zentralheiz. Vornehme Ausstatt. Billige Festmiete. Näh. 2. Stock. Tel. 25858.

Fabrik-Gebäude
mit Büro- und Wohnräumen, in schönster Waldlage, ca. 20 km v. Wiesbaden, sofort (evtl. mit Maschinen) zu vermieten. Wasserkraft vorhanden. Anfragen erbeten unter **G. 774** an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser

Weinbergstraße
herrschaftliche
Einf.-Villa
m. 6 Zimmern, reichlich Zubehör, allem Komfort u. schönem Garten für nur
200 RM. Monatsfestm.
zu vermieten durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt
Wilhelmstraße 34
Telephon 258 84.

Zum 1. 10. d. J. zu verm., evtl. zu verk., Eigenheim, 7 **Räume,** gr. Garten, herrl. Aussicht auf den Bingert, Wiesb.-Sonnenberg, Liebenauerstr. 46. Besichtigung zu erfragen Telephon 28298.

Auswärtige Wohnungen

Eltville
Schöne Wohn., freie sonn. Lage, 4 Zimmer, Küche, Baderaum, Balk., Mansard. usw., elektr. Licht, Gas, auf Wunsch groß. Weinkeller mit Einrichtung u. Packraum, zum 15. Aug. oder später zu vermiet. **A. Bouffier-Haber, Eltville,** Schwalbacher Straße 41.

Hahn i. T.
Sonnige 3—4-Zim.-Wohn. billig zu vermieten. Näh. Adolf-Hitler-Str. 25, P.

Möblierte Wohnungen

In kl. Landhäuschen
1 möbl. Zimmer u. K. preisw. zu verm. Näh. Frankenstraße 8, 1 r.

Möbl. Zimmer u. Mansard.

Adelheidstr. 52, Part., kl. möbl. Zimmer an festangestellten Dauermieter

Adolfsallee 34, 2, a. Bhf., el. m. Balkons, u. kl. Z.

Adolfstraße 3, 1, g. möbl. Zimmer zu vermieten.

Auerbachstr. 11, P. r., sonn. gut möbl. Zimmer zu vm.

Bertramstr. 15, 1 r., g. m. Zim. u. Mansard. zu verm.

Blücherplatz 5, 3 r., möbl. Giebelzim. billig zu vm.

Dotzh. Str. 18, 1, m. Z., 4.50

Goethestr. 23, P., Bahnh.-Nähe, gut möbl. Z. zu v.

Helenenstr. 2, 2 r., 2 Bett.

Hellmundstr. 15, H. 2. St., gut mbl. Mansarde z. v.

Kreidelstraße 7, Part., möbl. Zim. mit Garten.

Langgasse 5, 2
möbl. Zimmer zu verm.

Rheinstraße 75, 2. St.
möbl. Zimmer zu verm.

Rheinstr. 81, P., m. sonn. Z., 1 od. 2 B., bill. zu v.

Stiftstr. 2, 1, Ecke Röderallee, gut möbl. sonn. Zim., 1—2 B., zu verm.

Taunusstraße 16, 3. St., gut möbl. Zimmer frei.

Taunusstraße 41, 2. St., 1—2 sch. möbl. gr. sonn. Zimmer mit Kochg. zu v. Besicht. von 3 Uhr ab.

Sonn. gr. Mansard. f. 2 P., möbl. od. leer, sofort zu verm. Adolfstr. 10, 3.

Schön möbl. Zimmer zu vm. Albrechtstr. 30, 3 l.

Zentrum. Möbl. Z., 1 b. 2 B., f. Kur- u. Dauermiet., Bärenstr. 2, 3 lks.

G. m. Z., W. 5 Mk., zu v. Blücherstr. 14, 3 r.

Mbl. Z. m. Kochgel., W. 4 Mk., Blücherstr. 36, 3 l.

Schön. sonn. Frontspitzzim. (möbl.) an Dame bill. zu v. N. Dambachtal 47, P.

Möbl. Zimmer zu verm. Dotzheimer Str. 35, 3 l.

Mbl. Zim., wöchentl. 4.— sofort zu vm. Dotzheimer Straße 37, 2 links.

Gut möbl. Zim. zu verm. Dotzheimer Str. 43, P. r.

Sonn. mbl. Zim. zu vm. Dotzheimer Str. 68, 1 l.

Sonn. möbl. Zim. frei Elsasser Platz 6, 2 links.

Mbl. Z. 15 Mk. Emser Str. 10, P. 2, Ruppert.

Möbl. Mansarde
mit elektr. Licht, wöchentl. **3.50 Mk.,** zu verm. Näh. Frankenstraße 19, 1.

Angen. Dauerh.
in Villa m. gr. Gart., monatlich 100 Mark. Frankfurter Str. 15.

Sehr gut möbl. Zimmer zu vm. Goldgasse 18, 2 l.

Schön möbl. Zim. zu vm. Goethestraße 18, 3 links.

Möbl. Zimmer
zu verm. Grabenstraße 5, **„Pfälzer Hof".**

Sep. mbl. Zimmer zu vm. Grabenstraße 24, 3.

Frdl. möbl. Zimmer frei Helenenstraße 5, 2 links.

Schön mbl. Zim. bill. zu verm. Hermannstr. 2, 3.

Sch. möbl. Mans. sof. zu vm. Herrnmühlgasse 9, 1

Gut möbl. Balkonzim.
(Zentralh.) find. berufst. Dame od. Herr, evtl. mit voll. od. teilweiser Verpfl. Kaiser-Friedrich-Ring 42, 2.

Gut möbl. Mansarde
billig zu vermieten Kiedricher Str. 18, P. r.

In Waldesnähe gemütl. möbl. Zimmer preisw. zu verm. Lahnstr. 100.

S. M. Z. Müllerstr. 1, 2.

M. Z. fr. Neugasse 5, 2 r.

Sep. möbl. Zimmer zu vermieten Nikolasstr. 17.

Separ. g. möbl. Zimmer zu vm. Querstraße 4, 2. Ecke Taunusstraße.

Nahe Bäder u. Kochbr. 1- u. 2b. Z. prw. Querstr. 4, 2. Ecke Taunusstr.

Gut möbl. Zimmer m. all. Komf. (Kurlage), sof. zu vermiet. Richard-Wagner-Straße 1.

Sch. mbl. Zim. b. zu vm. Rheingauer Str. 6, 2 l.

Wohn- u. Schlafzim. mit Küchenben. sofort zu vm. Taunusstraße 16, 2.

Vorn. möbl. Zim.
Heiz., fließ. kalt. u. w. Wasser, Bad, Lift verm. preisw. mit u. oh. Pens. Taunusstr. 52, 2, **Stephan,** 3 Min zum Nerotal, 4 Min. z. Kochbrunnen.

Gut möbl. Zim. mit fl. Wasser u. Bad, mit od. ohne Pension, zu verm. Wielandstraße 11, 1 r.

Gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, Zentralheizung, Teleph. u. Badbenutzung, sof. zu verm. Wilhelmstraße 16, 3. St. Fahrstuhl vorhanden

Ist. Familie
(behagl. Heim, Heizung) vermietet Zimmer mit und ohne Pension. Telephon 27405.

Kurlage, a. Kochbrunnen
Separ. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. od. einz., mit all. Komf., i. 1. St., z. 1. 8. zu vm. (Küchenb.) Off. u. **M. 816** Tagbl.-V.

Schön. m. Erker- od. Balk.-zim. abzug., evtl. Beamte bei alleinst. Dame, auch Teilwohn. Off. u. U. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbaden-Sonnenberg in schön. sonn. Höhenlage (Nähe Kuranl.) 1 möbl. Zim., evtl. 2 ineinandergehende, teilw. mbl. Zim. m. Kochgel. in ruh. Einfam.-Haus sof. zu verm. Jungferngartenstraße 10.

Leere Zimmer u. Mansard.

Rauenthaler Str. Frontspitzzim. u. 2 Mansard. z. v. Näh. Adelheidstr. 37, 1.

Scheffelstr. 1, sehr großes schönes leeres Part.-Zim. mit Gas u. Elektr. zu v.

Neu herger. Mansard.-Zim., leer, billigst sofort oder später zu verm. Dotzheimer Straße 25, 3 r.

Sehr gut mbl. Schlafz. u. Herrenz., ev. Bad, a. sol. Hrn. Herrngartenstr. 7, 2

2 l. Zimmer m. Zub. und Kochgel., Heiz. sof. zu v. b. **Weber,** Hindenburgallee 34. **Fern. l. Erkerz.** mit **Balkon, Heizung sof.** zu vermieten.

Schöne große Mansarde m. Kochgel., leer, billig zu verm. Jahnstr. 24, 2.

Neub.-Mansard., gr., sonnig. ger. Wände, leer o. mbl., Kochof., an einz. P. z. v., Pr. 4 Mk. w. Anz. 1—3 Loreleiring 12, 1 links.

2 große sonn. Zim., leer, zus. od. einz. sof. od. 1. 8. zu vm. Vollst. neu hergericht. Moritzstr. 28, 2, P.

Leer. od. teilw. möbl. gr. Mansard. u. 1 l. f. Möbelunterst. z. 1. Aug. od. sp. zu vm. Oranienstr. 10, 2.

Schöne Mansarde
mit Kochgelegenheit an einz. Dame zu vermieten. **Böhm,** Oranienstr. 35.

Leeres Zimmer o. möbl., für einz. Pers. zu verm. Platter Straße 152.

Gr. leeres Zim. sofort od. spät. zu vm. Ohne Frühst. 20 Mk., m. Fr. 40 Mk. Anz. v. 9—11 u. 2—4 Uhr Rheinstraße 115, 3.

Leere Mansard. Mühlbach, Schwalbacher Str. 83, 2.

Kammer z. Unterst. von Möb. abzug. Zu spr. von 10—11 Wielandstr. 1, 3 r.

Leere schöne Mansarde in gutem Hause, K.-Fr.-R. (einz. Pers.) zu verm. Adr. im Tagbl.-Vl. Ja

Leere Mansard. m. Kochofen u. Wasser, Nähe Bahnh., zu v. Adr. Tagbl.-V. Jl

Garagen, Stall., Keller

Gr. Garage für 20 Mk. zu verm. Bertramstr. 19.

Garagen
zu verm. Näh. Mainzer Straße 66, **Horn.**

Garage mit gut. Einfahrt zu vermieten. **Böhm,** Oranienstraße 35.

Mietgesuche

Jung. kinderl. erwerbstät. Ehepaar sucht
Zimmer und Küche
zum 15. 8. od. 1. 9. Off. m. Pr. **D. 820** Tagbl.-Vl.

Jung. Ehepaar
sucht 1 Zimmer u. Küche im Abschl. Preisoff. unter **S. 824** an Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. od. 15. Sept.
1 Zimmer u. Küche.
Auch mit Hausmeisterstelle. Off. unter **E. 825** an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Person sucht 1 Zimmer u. Küche oder 2 leere Mansarden. Off. u. **F. 823** Tagbl.-Bl.

Aelt. alleinst. Dame sucht 1 Zim. mit Küche in r. Hause, auch Frontsp. zum 1. 10. 1933 20—25 Mk. mtl. Preisang. F. 825 T.-Bl.

1—2 Zimmer und Küche gesucht, auch Frontspitze. Off. mit Preisang. unter M. 824 an Tagbl.-Verlag.

1- oder 2-Zim.-Wohnung von 2 ruh. Perl. gesucht. Off. mit Preisang. unter W. 823 an Tagbl.-Verlag.

Sonn. 1—2-Zim.-Wohn. p. pünktl. Mietzahl. ges. Off. u. L. 826 Tagbl.-V.

Abg. 2-Zim.-Wohn.

Festm. b. 60 Mk., v. ruh. sol. Ehep. ges. Off. unter L. 816 an Tagbl.-Verlag.

Sof. od. sp. freiw. 2 Z. u. K. p. pünktl. z. Mieter (3 Perf.) ges. Frdm. bis 380 Mk. Off. T. 778 T.-V.

Kinderl. Ehepaar sucht schöne sonn. 2-Zim.-Wohn. in gutem Hause. Off. m. Preisangabe unt. L. 820 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar ohne Kinder sucht 2-Zim.-Wohn., Part., im Zentrum. Off. unter H. 818 an den Tagbl.-Vl.

Ehepaar, kinderlos, sucht abgeschloss. 2-Zim.-Wohn. mit Küche, zentral geleg. Off. mit Preisang. unter L. 821 an Tagbl.-Verlag.

Kriegsbeschädigter sucht 2-Zimmer-Wohnung sof. oder später. Off. unt. S. 817 an Tagbl.-Verlag.

Jung. kinderl. Ehepaar (Mag.-Angestellter) sucht zum 1. 8. evtl. spät. eine 2-Zimmer-Wohnung u. Küche, Bdh. od. Frontspitze. Preis bis 35 Mk. Off. u. S. 819 Tagbl.-Vl.

Aeltere alleinsteh. Dame sucht zum 1. Oktober

2-Zimmer-Wohnung

m. Küche, in g. r. Hause, eventl. Teilwohn. Angeb. mit Preisangabe unter L. 823 an Tagbl.-Verlag.

2- od. 3-Zimmer-Wohn.

mit Bad, Balkon, Mansl., im Süd- od. Ostviertel, v. ruh. kinderl. Ehepaar, pünktl. Zahler, Miete bis 50 Mk., zum 1. Sept. zu mieten gesucht. Off. unt. O. 818 an den Tagbl.-Vl.

Gesucht bess. 2-Z.-Wohn., Wohnküche, Bad, ohne Mansl., od. 3-Zim.-Wohn., Bad, ohne Mansl., von 2 ruhigen Mietern, sof. oder 1. Okt., auch schöne Frontsp., Bad i. Abschl., in Villa. Off. unter T. 820 an den Tagbl.-Verlag.

2—3-Zim.-Wohn.

v. kinderl. Ehep. ges. Off. m. Preis E. 822 T.-Verl.

Miete im voraus!

Ruh. Ehep., kinderl., sucht 2—3-Zim.-Wohnung zum 1. 9. oder später. Offerten unter H. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. Dame sucht z. 1. 10. ruhige selbständige

2—3-Zim.-Wohn.

in gutem Hause. Offert. mit Preisangabe unter E. 821 an Tagbl.-Verlag.

Polizei-Beamter sucht zum 15. 8. oder 1. 9. 2—3-Zim.-Wohnung Nähe Kochbr., Nerotal. Off. u. T. 826 Tagbl.-Vl.

Mutter und Tochter such. sonnige 2—3-Zim.-Wohn. u. Mansarde. Bis 500 Mk. Friedensmiete. Off. unter E. 825 an Tagbl.-Verlag.

Beamter sucht zum 1. 10. ruhige 3-Zim.-Wohnung, mögl. Veranda, in Wiesbaden od. Umgebung. Angebote mit Preis unter U. 818 an den Tagbl.-Vl.

Pens. Beamter sucht zum 1. 9. schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör. Baderaum erwünscht. Umgeb. Wiesbaden. Angeb. mit Preis u. B. 821 an Tagbl.-Verl.

3-Z.-Wohn., mögl. Stadtmitte, i. gut. Hause ges. Off. u. J. 824 Tagbl.-Vl.

Ger. 3-Zim.-Wohn. mit Balk., in ruh. Lage, mögl. Bahnhofn., 2. od. 3. St., z. 1. Okt. ges. Off. unter E. 820 an Tagbl.-Verlag.

Pens. Beamten-Ehepaar o. K. sucht 3-Zimmer-Wohnung im Stock, m. Balk., Bad und Zub., in sonn. freier Lage. Preisang. u. J. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Ehepaar sucht

3—4-Zim.-Wohn.

mit Zubehör und Bad. Südviertel bevorz. Off. u. T. 822 an Tagbl.-Verl.

Kleine Fam. (3 Perf.) sucht

Dauerwohnung

3 Zimmer und Küche, Parterre oder 1. Et. Off. mit Preisangabe unter H. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht für Mitte od. Ende Oktober sehr ruhige geräumige 3—4-Z.-Wohn. mit Bad u. Zubehör in gutem Hause. Zweifam.-Haus bevorzugt. Kein Neubau. Preisangeb. bis 18. d. M. unter F. 814 an den Tagbl.-Verlag.

Mittl. Beamter sucht 3- od. 4-Z.-Wohn. Preisoff. u. M. 813 Tagbl.-Vl.

3—4-Zim.-Wohnung mit Zentr.-Heizung, nur Kurviertel, gesucht. Off. u. W. 815 an Tagbl.-Vl.

Mod.

3—4-Zim.-Wohn.

mit fl. Wasser, Heizung, Bad, in sonn. Lage gesucht. Off. mit Preisen u. K. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Sonn. 3—4-Zim.-Wohn. zum 1. 8. oder später zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. B. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Pens. höh. Beamter (zwei Perf.) sucht zum 1. Okt.

3—4-Zim.-Wohnung 1. od. 2. St., mögl. Südv. Ang. mit Preis u. S. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mieten gesucht von pension. Beamtenfamilie 4-Zimmer-Wohnung oder Einfam.-Haus mit größ. Garten auf d. Lande. Angebote u. L. 5511 an Annoncenfranz, Wiesbad.

4—5-Zim.-Wohn.

zum 1. Okt. von kinderl. Ehepaar (Beamter) ges. Offerten unter J. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Ehepaar sucht

4—5-Zim.-Wohn.

in ruhiger erhöhter sonn. Lage, im 1. Stock, mit Bad, Balkon, Heizung, Mädchenzimmer u. Dachkammer. Off. unter K. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. September

4—5-Zim.-Wohn.

mit Bad und Etagen- od. Zentralheiz., gleichzeitig ebensolche 3-Zim.-Wohn. für Anverwandte, von höherem Beamten gesucht. Offerten unter A. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht 5—6-Z.-Wohn.

Monatl. 100 Mk. Off. unt. J. 822 an Tagbl.-Verlag.

Höherer Beamter i. R. sucht zum 1. 10. neuzeitl. freigelegene ruhige

6—7-Zim.-Wohn.

mit Mädchenzimmer, Bad, Zentralheizung u. mögl. Gartenbenutz. Ausführl. Preisang. an Postdirektor Graf, Amselberg 17.

Abg. möbl. 1 Zim. und Küche von jung. Ehepaar n. Adolfstr. ges. Off. mit Preis unter G. 821 an d. Tagbl.-Verlag.

Aelt. Dame, Kleinr., l. teilw. möbl. Zim., ev. m. Pens. oder Mittagessen. Preisoff. u. F. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Bahnhofsnähe v. Dauermieter großes eleg. möbl.

Zimmer gesucht.

Off. u. F. 820 Tagbl.-Vl.

1 gut möbl. Zim.

(sep. Eing.) v. Dauermieter gesucht. Preisoff. u. W. 817 an Tagbl.-Vl.

Möbl. Zimmer Nähe Schiersteiner oder Mosbacher Str. ges. Off. u. W. 820 an Tagbl.-Vl.

Leeres separ. Zim., evtl. Frontsp., im Südviertel, sof. ges. Off. m. Preisang. u. M. 817 Tagbl.-Vl.

Ler. Frontspitz. o. Mansl. m. Kocha. v. ält. Frl. ges., evtl. geg. Hausarb. Off. u. J. 821 an Tagbl.-Verlag.

Alleinst. Mieterin l. leer. Frontspitzim. od 2 Mansl. Off. K. 60 Hauptpost.

Laden

in nur erster Verkehrslage, sof. od. später gesucht. Ang. mit Preis u. Größe u. B. 826 an Tagbl.-Vl.

Laden mit Kolonialw., Obst- u. Gemüsegeschäft, eventl. mit Abstand, zu mieten gesucht. Off. unter T. 815 an Tagbl.-Verlag.

Werkstatt f. ruh. Gewerbe, möglichst mit 2—3-Zim.-Wohn., zu mieten ges. Off. mit Preis u. O. 822 an Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Unkündb. Kredite ab 200 RM. für alle Zwecke durch Zweckspar-Akt.-Ges. Mainz Kostl. Auskunft u. Beratung d. uns. Bezirks-Direktion in Wiesbaden, Moritzstraße 3.

Geld für alle Zwecke

am billigsten durch das jetzt staatl. anerkannte

Zwecksparen.

Niedr. Spar- u. Tilgungsraten. Ausk. kostenl. b. d. Gen.-Agt. der „Fides" Zwecksparen-AG., Darmstadt, Kiesstraße 67. F407

Darlehen vom Selbstgeber, welcher im Juni 1933 12200 RM. ausgezahlt hat, geg. Sicherh. durch Mauthe, Luisenstr. 16, Seitenb. r. II.

Bauinteressenten

mit eigenem Bauplatz u. 25% Baukapital bekomm. Reichsbaugeld zu 2½% u. Tilgung in 150 Monatsraten. Bauten werden v. erfahrenem Architekten ausgeführt. Offerten unt. D. 824 an den Tagbl.-Vl.

Kapitalien-Gesuche

400 Mark von Hausbes. geg. Sicherh. u. Zinsen vom Selbstgeber zu l. ges. Off. u. M. 822 an den Tagbl.-Verlag.

2000 Mk.

gegen doppelte Sicherheit vom Selbstgeber f. Wohn.-Umbau gesucht. Off. unter L. 824 an Tagbl.-Verlag.

Zwei jg. rühr. Geschäftsleute such. z. Erweiterung ihrer Geschäfte von Priv. 2000 Mark geg. gute Sicherheit und Verzinsung u. m. Rückzahl. K. Zwecksparkasse. Off. u. W. 825 Tagbl.-V.

2000 RM.

gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen auf ein Jahr von Privat zu leihen gel. Angebote unter O. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Zwischenkredit

(2000 RM.)

gesucht auf ein halbes Jahr gegen gute Sicherheit u. gute Zinsen. Angebote u. K. 815 Tagbl.-V.

1. Hypothek, 18 Mille, ev. get., a. ein gr. Mietshaus in best. Lage Wiesb. umständeh. zu übertragen. Gef. Off. u. M. 5513 an Annoncenfranz, Wiesbad.

Solides Unternehmen mit solventer Stammkundschaft sucht stillen od. tät. Teilhaber mit 4- bis 6000 Mk. Offerten unter O. 826 an Tagbl.-Verlag.

Hypotheken!

zu 5% Zinsen, 98% Auszahlung, 5 Jahre fest.

HAUSSMANN & Co.

FRIEDRICHSTR. 7 TEL. 8839/40

Langgasse 10. Telephon 28839.

1. Hypotheken

auf gute Stadtobjekte (Etagen- und Geschäftshäuser) zu 5 % Zinsen bei 94% Auszahlung, 5½% Zinsen bei 96% Auszahlung in Beträgen von 20000 RM. aufwärts wieder zu haben durch

„MERWA" (RDM), Gerichtsstraße 3, 1

Hypotheken

m. Nachl. z. vk. F. Wirth, G. m. b. H., Nikolasstr. 23.

Teilhaber — tätig

für Großhandel d. Lebensmittelbranche mit 5000 Mk. gel. Monatl. Eink. eben 300 Mk. Vollst. Einarbeitung. Nur ganz ernste Selbstreflekt.-Angebote unter M. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Et.-Villa, Kapellenstr., 3×5-Zim.-Wohn., mit Zentralheiz., gr. Bad, herrl. freie sonn. Lage, f. 28 000 RM., m. 8000 RM. Anzahl., erbteilshalber zu verk.

Eugen Bier, Friedrichstraße 46, 1. Telephon 27196.

Moderne Etagen-Villa

2×4-Z.-Wohn., Bad, gr. Obstgarten, herrl. Lage, für 18 000 Mk., Anz. 5- b. 6000 Mk., wegzugsh. vk. Off. u. S. 826 Tagbl.-Vl.

Villa

z. Umb. f. 3 F., m. Gart., im Zentrum der Stadt, äußerst günstig sofort zu verkaufen. Off. u. B. 827 Tagbl.-Vl.

2-Fam.-Villa

mit 1000 qm Garten, niedrigen Steuern, für 17 000.– sofort zu verkaufen. Off. u. D. 825 Tagbl.-Vl.

Haus

mit 4×3-Zim.-Wohnung für Mk. 16000 zu verk. durch Rheinische Grundstücks-Ges., Wiesbaden, Friedrichstr. 9 Tel. 20800

Eckhaus mit Restaurant, rentabel, guter Zustand, 3- u. 4-Zim.-Wohn., bei 12- bis 15 000 RM. Anz. sofort wegzugsh. zu verk. Off. u. L. 825 Tagbl.-Vl.

3.-Fam.-Haus

mit je 4 Z., Küche, groß. Bad, Etagenhz., vollständ. renoviert, Kurlage, preiswert zu verkaufen.

Wilh. Eichenauer, Immobilien, Tel. 28647. Dambachtal 4

Haus mit Dopp.-Dreizim.-Wohn., kl. Hinterhaus, in schön freier Lage, zur 5½fach. Fr.-Miete sof. zu verk.

Eugen Bier, Friedrichstraße 46, 1. Telephon 27196.

Kl. Haus mit Garten f. 12 000 Mk. zu verk. Näh. Emser Straße 2, 4 rechts.

Haus mit Dopp.-Dreizim.-Wohnungen, nur Vorderhaus, in tadell. Zustand, schöne Lage, Südviertel, sof. preiswert zu verkaufen.

Eugen Bier, Friedrichstraße 46, 1. Telephon 27196.

Einfamilienhaus

Wiesb.-Dotzheim, Obergasse 5, sofort beziehbar, mit Garage, in sehr gut. Zustande, billig sofort zu verk. Näheres Wiesbaden, Rauenthaler Str. 20, P. rechts. Telephon 20087.

Einfamilien-Haus 2×3 Zim., in Eltville, m. kl. Garten, ruh. Lage, zu verkaufen. Ferd. Wirth G. m. b. H., Nikolasstr. 23.

Landhaus

herrl. Lage, an Haltestelle, renovierte 4 Zim., reichl. Zubehör. Kleinviehzucht, 2¼ Morg. ertragsf. Obstgarten, Steuern 30 RM., zu verk. Off. unter J. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Bureau

Luisenstraße 7 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien Vermietungen Hausverwaltungen

Geschäftshaus

im Zentrum, mit schönem Laden, vollst. renoviert, günstig zu verkaufen. Evtl. werden gute Hypotheken in Zahlung genommen.

Willy Stern,

Kirchgasse 74. — Telephon 27363.

Für 16000 RM.

Einfamilien-Villa, auch unterteilbar, solider Bau, günstige Steuerverhältnisse, gute Lage, verkäuflich durch

EULITZ & KOCH

RDM.

Wilhelmstraße 11 Fernruf 20 600

Etagenvilla

alles vermietet, Hindenburgallee, preiswert zu verkaufen. Ferd. Wirth, G. m. b. H., Nikolasstraße 23.

Herrliche Villa, Hindenburgallee (Hsltr.), evtl. teilbar, m. gr. Nutz- u. Ziergarten, preisw. zu verkaufen. Ferd. Wirth, G. m. b. H., Nikolasstraße 23.

Landhaus

bequem gelegen, sich auch für zwei Familien eignend, größerer Garten, für 18 000 Mark zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich

Kaiser-Friedrich-Platz 3. Tel. 26656.

Etagenhaus

2- und 3-Zim.-Wohnungen, in gutem Zustand, zu verkaufen. Ferd. Wirth, G. m. b. H., Nikolasstr. 23.

Immobilien-Kaufgesuche

Kl. Etagenhaus

mit Torfahrt, Hof und Lagerraum, zu kaufen gesucht. Ausführl. Besitzerofferten unter G. 810 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus m. etwas Garten v. Priv. zu kauf. ges. Off. mit Pr. unter L. 818 an Tagbl.-Verlag.

Kl. Wohnhaus

mögl. mit 2—3 Vierzim.-Wohn. zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unter A. 459 an Tagbl.-Verlag.

Landhaus

od. kl. Villa, Stadtnähe, gegen Auszahl. sofort ges. Offerten unter H. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Hofgut oder Geflügelfarm

mit größeren Ländereien

Nähe Wiesbaden—Frankfurt, zu kaufen gesucht. Offerten unter O. 821 an den Tagblatt-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Grundsolide Exist. f. arbeitswill. Mann od. Frau mit ca. 4500 Mk. b. Kauf eines sort. rentier. Haushalt-Artik.-Gesch. Mtl. Reinverdienst 250 Mk. Immobilien-Büro Engel, RDM., Hindenburgallee 5a.

Feines Spezialgeschäft in bester Kurlage, umständeh. abzugeb. Off. u. G. 824 an Tagbl.-Verlag.

Erstkl. eingerichtetes Butter- und Eier-Geschäft in guter Lage, zu verkaufen. Off. u. M. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Im Auftrag schöner gr. Eisbär 60 Mk. zu verk. Schenk, Gemeindebadgasse 1.

Kl. weißer Spunk für 10 Mk. zu verkaufen Karlstraße 10, 2.

Abendkleid, schwz., Gr. 42, bill. Moritzstr. 12, Vdh. 3

15 verschiedene Kleider u. Blusen v. 1—5 Mk. vk. E. Ott, Luisenstraße 3, 1.

Smoking-Anzug, neu, f. große schl. Figur, 20 Mk. zu vk. Wellritzstr. 15, P. 1.

Kinderhosen verkauft von 2 Mk. bis 3.50 Mk. Sonntag von 8 bis 1 Uhr Schneiderei A. Will, Blücherstraße 3, 2. E.

Neue aparte Dreieckschals rot mit weiß. Tupf. prsw. zu vk. Loreleiring 15, 2 l.

Prismen-Feldstecher mit Etui, neuwertig, zu verk. Platter Str. 74.

100 versch. Briefmarken 8 Pf. Moritzstr. 16, Lad.

Klavier, gut erh., kreuzs., bill. abzugeb. Dotzheimer Straße 28, 2 links.

Blüthner

-Kabinettflügel, m. Altquat-System, neuwertig, preiswert gegen Barzahl. abzugeben. Off. u. H. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen 1 elektr. Klavier mit Notenrollen (neuwertig), 1 Tischbillard, 1 Tafelklavier, 1 Klubgarnitur, 1 Schlafzimmer, einzelne Betten, Möbel. Hund, Neugasse 5.

Radio, 2 R., Lautsprecher, Sofa, Lampe mit Schirm, Dielenstühle, Sessel, Büromöbel, Zimmererker zu verk. Taunusstraße 23, 2.

Modernes Schlafzimmer

zu verkaufen Taunusstraße 22, 1.

Kinderbett, Kd.-Stühlch., Roller, Korbflaschen verk. Seerobenstr. 31, Hth. 1 r.

Trumeau, Polstergarnitur sowie versch. and. Möbel umzugsh. preisw. abzug. Zietenring 2, 3 links.

Eintür. Eisschrank und Fruchtpresse zu verkaufen Luisenstraße 14, 2 rechts.

Koffer

echt Vulkanfiber, gebr., gut erh., verk. Reinhold, Niderwaldstr. 3, im Laden

Verkaufe sehr gut erhalt. Glaswand, 3.40×1.75 m, mit 5 tadellosen geätzten Scheiben. H. Bornmann, Oranienstraße 31.

BMW.-Limousine

in gutem Zustand, fahrbereit, preiswert zu verkaufen.

Emil Brezina, Bertramstraße 15. Telephon 23016.

Nähmaschine, Singer, sehr gut erhalten, zu verkauf. Hellmundstraße 23, 2 r.

Fiat-Limousine 6/30 PS

in sehr gutem Zustand, zu verk. Anzuseh. Sonntags 10—12 Uhr Martinstr. 9.

1½-To.-Ford

bill. zu vk. oder zu tausch. geg. Limousine bis 10 PS Lindenstr. 29, Part. r.

Chrysler-Limousine, 14/70 fahrbereit, in tadellosem Zustand, zu verkaufen Nikolasstraße 17.

Zweisitzer, 4/14 PS, in gutem Zustande, billig abzugeben. F 215 Mz.-Zahlbach, Bretzenheimer Str. 17.

„Essex"

prima Zustand, billig zu verkaufen. Tel. 28812.

2/10 PS Hanomag-Limousine

in erstkl. Zustand zu verkaufen. Off. unt. F. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Geschäftsaufgabe fast neues 5-T.-Auto mit Rohölvergaser und 5-T.-Anhäng., beide Kipper, zu vk. Off. u. H. 816 T.-Vl.

Offener 11/50 Chrysler maschinell einwandfrei, billig zu verk. Off. unter S. 826 an Tagbl.-Verlag.

Fast n. Autoreif., 32×6, Hochdr., f. Lieferw. low. fl. schw. Kücherb. b. Schuster, Dotzh., Idsteiner Str. 21a.

DKW. Luxus

3-Gang, steuerfrei, zu vk. Michelsberg 28, Hof links.

Motorrad (Imperia), 500 ccm, zu verk. Stäcker, Jahnstraße 21, 1.

Gebr. Herren-Rad bill. i. A. zu verk. R. Behrens, Hellmundstraße 42.

Abreisehalb. Außenbordmotor (1. Pr. b. DLRG.-Rennen) billig, Paddelboot 45 Mk. vk. Bootshaus Scholten, Schierstein.

Faltboot

Marke „Hammer", Baujahr 1933, 2-Sitzer, sowie Zelt mit allem Zubehör, kompl., zu verkaufen. Näh. Schlichterstraße 8, Part.

Segelboot

20 qm, neu überh., preiswert zu verk. Adr. zu erfr. Bootshalle Steinheimer, Wiesbaden-Schierstein.

Paddelboot, 2-Sitz., zu vk. Adr. im Tagbl.-Vl. Je

Weißer Kinderwagen fast neu, sehr billig zu verkaufen W.-Dotzheim, Rheinstraße 20, 2.

Guterh. weißer Kinderwagen billig zu verkauf. Gottschalk, Arndtstr. 1.

Guterh. Kinderw. bill. abz. Moritzstr. 66, H. 1 r.

Guterh. Kinderwagen billig zu verkaufen. Vogt, Zimmermannstraße 6.

Kinderkl.-Stühlch., gepolst. bill. Taunusstraße 16, 3.

Starker Waldwagen zu verk., Traglast 25-30 Ztr. Anzusehen zw. 9 u. 11 Uhr Erbacher Str. 9, Stb. 1.

Pa. Leiterwagen, 6-8 Ztr. Tragkr., Schmiedearb., bill. zu vk. Bleichstr. 28, Stb. P.

3 sehr gute Dauerbrenn., Schreibtisch, Vertiko, Tisch, Stühle, ital. Nußb., Sess., w. Holzbett mit Sprungrahm., Hängelampe, Pal., Aufstellsachen, gr. Einmachtöpfe, Kakteen, Gum.-Mantel, Herbstmantel u. Sportkostüm zu verkauf. Müller, Dotzheimer Straße 60, 2.

Tadell. Eisentüren mit Rahm., Drahtteile zu vk. Gies, Leberberg 2.

Korbflaschen

gut erhalten, 5, 9, 18 u. 25 Ltr., für Obstwein.

Einkochkrüge

1 u. 2 Ltr., bill. zu verk. Beyer, Rheinstraße 33, H. 1 r.

1 Posten (ca. 120 Stück) Wetzsteine konkurrenzloses Fabrikat! billig abzugeben. Angeb. u. E. 823 an Tagbl.-Verl.

Händler-Verkäufe

Musik-Instrumente

für Spielmanns-Züge sowie alles Zubehör.

A. L. ERNST

Musikhaus

Ecke Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41.

Ausführung sämtlich. Reparturen

Mehrere tadell. erh. **Klaviere** von 180 Mk. an. Schwender, Mühlg. 17

Metallbett 10 Mk.
Matr., Deckb. und Kissen, Waschk. 10, Eisschr., 2tür., H.-Schreibtisch 15, Roßh. bill. zu verk. Holland, Sedanstraße 5.

Couche u. Bett-Couche Teppiche Einzel-Möbel und Einrichtungen. Große Auswahl. Billigst. Marktstraße 9, 1 links.

Möbel
u. Polsterwaren nirgends billiger nirgends besser als bei
Möbel-Dittmar
Wellritzstraße 6.
Kauft beim Fachmann!

Prachtküchen
in Elfenbein und Natur
Schlaf- und Speisezim.
mod. Bücherschränke.
Bill. Einkaufsquelle
Möbel-Etage Kannenberg Schwalbacher Straße 73, gleich über Michelsberg.

Gebr. Möbel schwere kleine Küche mit 1 Schrank, 180 gr., weiß, Spiegelschr., Sofas, Holzbettstellen, Waschtisch, Nachtschränke, Balustrade für Büro. Leicher, Oranienstr. 6.

1tür. Kleiderschr.
1 kompl. Bett
1 Küchenschr.
bill. Marktstr. 12, H. P. I.

100 Laden-Einrichtungen
gebraucht und neu, für alle Branchen.
Konfekt.-Schränke, Schiebeschränke, Kristall-Schiebeschränke, Kolonialw.-Regale, Theken, Regale, Brotregale, 40 Spiegel, Marmortheken, Schubladentheken, Glastheken, Glas, Glasaufsätze, Spiegel-Vitrinen, Café-Einrichtung, Zigarren-Einrichtung, Mode-Einrichtung, Konfitüren-Einricht., Kolonialw.-Einricht., Parfüm.-Einrichtung, Manufakt.-Einrichtung, 3 Registrierkassen, 50 Stühle, 20 Gartenstühle, Tische, 100 Fabrikschemel spottbillig zu verkaufen.
Grünhut
Frankfurt a. M., Wilhelm Str. 26. F403

Nähmaschinen
neu und gebraucht, auch versenkbar, sehr billig. Krieger, Frankenstr. 22, 1.

Nähmaschinen neu u. gebr., verk. billig Engel, Bismarckring 43.

Einige Nähmaschinen, gut nähend, sof. bill. zu verk. Friedrichstraße 29, 1 r.

3/15 PS BMW.-Limousine
4sitzig, versteuert, in tadellosem Zustand
6/25 PS Adler offen, 4-Sitzer, überholt und lackiert
9/40 PS Erskine versteuert, gut erhalten u. a.
zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Adler-Vertretung, Bahnhofstraße 2/4. Telephon 20717.

3/15 BMW., 4-Sitzer,
4/16 Opel, 4-Sitzer,
6/25 Brennabor, 4-Sitz.,
8/24 Brennabor, 6-Sitz.,
9/30 Panhard, 6-Sitz.,
zu verkaufen.
Auto-Rep. Dörr, Mainzer Str. 72.

Qualitäts-
Herde und Gasherde
Zahlungserleichterung billigste Preise, nur 16 Mauritiusstraße 16. Nummer beachten.

Kaminofen
grüne Kacheln, Eckform, m. Dauerbr.-Einsatzofen, bill. Pfeffermann, Hochstättenstraße 16.

Kaufgesuche

Kauf oder Beteiligung.
Fachmann sucht eingeführtes rentables Geschäft der Holz-, Baustoffe- oder Eisenbranche. Größ. Kapital vorhanden. Off. u. U. 819 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Frühobst
auf dem Baum zu kaufen gesucht. Off. unter O. 825 an den Tagbl.-Verlag.

Tafelsilber
und sonstige **Silbersachen** aus Privatbesitz zu kaufen gesucht.
Ang. u. A. 474 Tagbl.-Verl.

Nur durch die Wiesb.
Kleider-Vermittlungsst.
Moritzstraße 12, nahe der Rheinstraße, erzielen Sie angemessene Preise f. getrag. Kleider, Stoffe, Wäsche, Schuhe usw. Warum? Weil der Zwischenhandel ausgeschaltet und nur eine geringe Provision von 10% v. Wert in Abzug kommt. — Auf Wunsch wird abgeholt. Telephon 20930. In Dringlichkeitsfällen übern. wir Herren-Anzüge geg. sof. Kasse.

Perser
zu kaufen gesucht. Off. u. W. 813 an Tagbl.-Verlag.

Kompl. Meyers Konvers.-Lexikon u. Ergänz.-Band, Ausg. 1924, in Halbled. od. Leinen, bill. zu kauf. ges. Off. u. K. 825 Tagbl.-Vl.

Für auswärtigen Reflektanten suche **STUTZFLÜGEL und PIANOS** (nur beste Marken) bei Barzahlung.
Schütten Taunusstr. 5 Tel. 25883

Kaufe
Möbel aller Art. Fr. Vogel, Frankenstr. 19.

Möbel u. Einricht.-Gegenstände für Pensionszw. geeign., Teppiche, Badew., Ofen u. Gartenmöbel ges. Off. u. K. 826 an Tagbl.-Vl.

Brautpaar sucht sof. von Privat gebr. Schlafzim., Küche oder einzelne Möbel zu kaufen. Off. unter E. 806 an Tagbl.-Vl.

Antiker Barockschrank u. einige Perserteppiche von jg. Ehepaar nur aus Privatbesitz zu kauf. ges. Offerten unter T. 817 an den Tagbl.-Verlag.

1tür. Spiegelschr., Wasch., Chaiselongue b. zu kauf. ges. Leberberg 17, Hochp.

Guterh. 1tür. Kleiderschrank zu kaufen ges. Off. u. S. 823 an Tagbl.-Vl.

1tür. pol. Kleiderschr. ges. Off. u. D. 827 Tagbl.-Vl.

Runder Eichen-Tisch, kl. Sofa und Sessel aus gutem Hause zu kauf. gesucht. Off. mit Preis u. G. 823 an Tagbl.-Vl.

Schön gearb., tadellos erhalt. Schreibtisch-Sessel, niedrige Lehne, dkl. Eiche, zu kaufen gesucht. Maas, Kreidelstraße 5.

Glasabschluß
ca. 2.60 m × 1.55 m, Barfenster, 2.30 m × 0.90 m, zu kaufen gesucht. Schütz, Kaiser-Friedrich-Ring 70. Telephon 26331.

Regale gesucht. Off. mit Preis u. Größe u. T. 821 an Tagbl.-Vl.

Gebr. Francotyp-Barfrankiermasch. Mod. C., f. Handbetr., geg. Kasse sof. zu kaufen gel. Ausf. Angeb. m. Preis u. M. 818 an Tagbl.-Verlag.

Ges. 1 guterh. Schreibm. Adler, Mod. 7. Off. n. m. Pr. u. D. 821 Tagbl.-Vl.

Große Netzanode
(Engel) zu kaufen gesucht. Off. u. S. 821 Tagbl.-Vl.

Auto-Teile An- u. Verk. gebr. Autos. Autoverwertung Kraft, Dotzheimer Straße 107.

Kabriolett
4sitzig, bis 7 PS, neu oder neuwertig, zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Angaben u. Preis unter K. 820 an den Tagbl.-Vl.

H.- od. Geschäftsrad zu kaufen ges. Off. mit Pr. u. G. 820 Tagbl.-Vl.

H.-Ballonrad (Chrom. bevorz.), Radanhänger zu kaufen gesucht Tel. 25394

H.-Fahrrad gesucht.
Off. u. T. 825 Tagbl.-Vl.

Herd und Ofen sowie gebr. Möbel gesucht Feldstraße 21, Hth. 1. St.

Gebr. Badewanne und Gasbadeofen gesucht. Off. mit Preisang. u. S. 820 Tagbl.-Vl.

Wir kaufen ständig
gebr. Herde, Oefen, Badeöfen und Wannen. Jacob Polt, Hochstättenstraße 2.

Guterh. em. Badewanne zu kaufen gesucht. Off. u. U. 824 an den Tagbl.-Vl.

Spülstein, Doppelbecken, Automat zu kauf. Preisoff. Gies, Leberberg 2.

Heizkörper gesucht
0,52 cm o. Fuß, 0,62 cm m. Fuß, 0,22—0,30 cm tief. Off. unter E. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Gartenpumpe mit zirka 14 m Rohr zu kaufen ges. Off. mit Pr. unter S. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Kreiselpumpe, nur g. erh., betriebsf., z. k. ges. Dörr, Winkeler Str. 6.

1 kleine Baubude
mit 1 Wohnwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B. 824 an den Tagbl.-Vl.

Gebrauchtes Wellblech
für Autogarage gesucht. Off. u. M. 825 Tagbl.-Vl.

Druckerei
mittleren oder kleineren Umfangs
zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 822 an den Tagbl.-Verl.

Alteisen Metalle
kauft
Georg Lied, Adlerstr. 31
Telephon 22691
Lumpen Papier

Verpachtungen

Bierwirtschaft
mit Nebenzimmer, in gut. Geschäftslage, an tüchtige kautionsfähige Wirtsleute zum 1. 10. zu vergeben. Interessenten wollen sich melden unter K. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Bierwirtschaft
mit Nebenzimmer, in gut. Geschäftslage, an tüchtige kautionsfähige Wirtsleute zum 1. 10. zu vergeben. Off. u. B. 820 Tagbl.-Vl.

Wäscherei
zu verpachten oder zu verkaufen. Erforderl. 1000 bezw. 3000 Mk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Jg

Schrebergarten, 10 Rut., nur Obst, mit Ertrag, geg. Abfindung abzug. Schriftl. Angeb. an Neugebauer, Schenkendorfstraße 7.

Pachtgesuche

Garten oder Gartenland sofort zu pachten gesucht. Off. u. U. 820 Tagbl.-Vl.

Verloren * Gefunden

Kanarienvogel entflogen. Abzugeben Yorckstr. 7, 3. Belohnung.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto, km 12 Pfennig. Tel. 20663.

Führerschein
für alle Klassen. Privat-Fahrschule Carl Grün, Kais.-Fr.-R. 17. T. 27501.

Auskünfte
von überall
„Kosmos"
Gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180

Hausverwaltungen
übernimmt Kaufm. (Jfr.). Off. u. J. 817 Tagbl.-Vl.

PATENTE
DRGM. und DRWZ.
erwirkt und verwertet bei zeitgemäß billigen Preisen, kostenlose Beratung
Patentbüro
Schlichterstraße 5
Telephon 24642.

Patente
D. R. G. M. und W. Z. erwirkt Pat.-u. Giv.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Fachmann sucht noch Häuser in Verwaltung zu nehmen. Bill. Berechnung. Off. u. T. 812 Tagbl.-Vl.

Abgebaut. Beamter, ohne Einnahmequelle, übern. Hausverwalt. bei billiger Berechnung. Gef. Off. u. B. 831 an Tagbl.-Verlag.

Wer seine Uhr bill. u. doch gut repariert haben will, komme zu Uhrmacher Wolff, jetzt Michelsberg 3, 2.

Maler-, Tüncher- u. Anstreicher-Arbeiten. Decken-, Zim.-, Küchenweiß., Möb.-Lackieren sowie alle Arb. erstkl. u. bill. f. a. Dotzh. Straße 31, 2 r. Postk. gen.

Ida Böge, Damenschneid., Moritzstraße 47, 4. Et. Schnell, billig. Altes neu!

Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Auch f. Knabenkl. Adr. im Tagbl.-Verlag. Je

Schönheitspflege
Maniküre, Pediküre. Bäder für Damen. Anne v. d. Beek, Taunusstraße 22, 1.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer d. Hause (Tag 2.50 M.). Off. u. D. 826 Tagbl.-Vl.

Heiraten

Kontoristin, Ende 30, Anf. 40, evang., mittl. schlanke Fig., wünsche mir durch Heirat als Lebensgefährtin. Bin Anf. 50, Jungg., in best. Form, selbst. Untern., fürsorgl. u. verträgl. Char. Bitte um werte ausf. Zuschr. u. S. 814 an den Tagbl.-Vl.

Selbstinserat. Geb. Dame, aus bester Fam., hübsche gepfl. große und schl. Erscheinung, in gut. Verhältn., musik., natur- und kunstliebend, wünscht ebensolch. Herrn (Akad., am liebst. Arzt) zwischen 50 u. 55 J., zw. harmon. Ehe kennen zu lern. Strengste Diskretion zugesich. und geford. Vermittl. u. anonym verbet. Bildoff. erb. unter A. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus gut. Familie, 41 J., schlank, häusl., nicht unvermögend, wünscht Idealehe mit kath. Herrn in guter Position. Off. u. T. 818 an Tagbl.-Verlag.

Dame, Mitte 30, jugendl. Erscheinung, häuslich, m. sch. Aussteuer u. 5000 M. Barvermögen, wünscht sich mit Beamten (Akadem. od. Lehrer) mit guten Charaktereigenschaften zu verheiraten. — Vermittl. verbeten. Offerten unter B. 814 an den Tagbl.-Vl.

Glückliche Ehe
wünscht liebes nett. Frl., 30 Jahre, häusl. u. solid, m. aufrichtigem Herrn in guter Position. Schöne Ausstattung, Bar- und Grundvermögen vorhand. Off. u. F. 824 Tagbl.-Vl.

Selbstinserat. Bess. hies. Witwe, 48 J., jugendl., hübsch, kl. Verm., Wohnung, möchte sich mit gebild. Herrn in gesichert. Stellung wied. verheirat. Offerten unter H. 822 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädel (Bay.), 30 Jahre, evang., häusl. erz., w. m. charakterv. netten Herrn in sich. Stell., i. Alter v. 30—36 J. zw. Heirat bekannt zu werden. Nur schriftl. Ang. zu richt. u. A. 461 an Tagbl.-Vl.

Nettes Fräulein, 34 J.
ev., 1.70 gr., etw. Vermög. wünscht Neigungsehe mit charaktervollem Herrn bis zu 45 J. Witwer m. Kind bevorzugt. Geht auch aufs Land. Off. unter F. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 38 J., w. d. Bek. e. sol. Mannes zwecks Heirat. Ausst. vorh. Off. unter G. 825 an den Tagbl.-Vl.

Medizinalrat, Ende 30, Dr. med., Chefarzt groß. Klinik, 1.70 gr., kräft. Fig. in unkündb. staatl. pensionsber. Stell., gänzlich alleinsteh., wünscht Harmonieehe mit Dame best. Fam., gut. Fig., gesund, m. Temperam. u. Kult. Neigung entsch. Off. A. 472 T.-Vl.

Suche für meinen Sohn
tüchtige Schneiderin, nur von achtb. Eltern, evg., bis 25 Jahre, zw. Heirat. Ausführl. Zuschriften mit Bild, bei strengster Diskr., u. S. 815 an Tagbl.-Vl.

Geschäftsmann, 50 J. alt, ev., Witwer ohne Kinder, wünscht die Bekanntschaft eines tücht. Dienstmädch. od. jg. Wwe. mit etwas Vermög. zw. bald Heirat z. Uebern. eines Geschäfts. Off. u. T. 823 Tagbl.-Vl.

Heirat oder gemeinsch. Haushalt sucht pens. mittl. Beamter, vermög., alleinst., gute Erscheinung, 58 J., evang. Dame od. Wwe. ohne Anhang, mit Rente od. klein. Einf.-Häuschen auf dem Lande bevorzugt. Off. u. U. 822 an Tagbl.-Verlag.

Kaufmann, 40, ev., flotte Erschein., 1.72 groß, sehr solide, 8 Mille Barvermögen, sucht gebild. Dame mit 3—5 Mille zw. Ehe, ev. Einheirat in Geschäft, am liebsten Gasthof. Verschwiegenheit Ehrensache. Antwort (mit Bild) unter D. 822 an Tagbl.-Verlag.

Herr
in Ia Position sucht Bekanntschaft mit id. Dame zwecks Heirat. Lichtbild. Diskr. Ehrensache. Off. u. K. 824 an den Tagbl.-Vl.

Junggeselle 52 Jahre, kath., m. Landwirtschaft und eigenem Haus, sucht zwecks Heirat passende Lebensgefährtin. Mädchen vom Lande bevorzugt. Off. u. M. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Ehen!
Klara Haid Wwe., des Studienrats Dr. K. Haid, bahnt seit Jahren Ehen erfolgreich an.
Wiesbaden, Bahnhofstraße 1, 2.
Wollen Sie nicht durch Reklame, die wirklich täuschen, enttäuscht werd., so achten Sie auf mein Entgegenkommen. Diskretion u. Leistungen.

Aelteste reellste **Ehevermittlung** am Platze. Sofortiger Anschluß. Frau L. Dietz, Wwe., jetzt Kl. Burgstraße 4, II. Wollen Sie nicht erst enttäuscht werden, achten Sie auf meine Adresse.

Verschiedenes

Weidgerechter älterer Herrenjäger mit Hund, sucht Beteilig. an gut besetzter, von Wiesb. bequem erreichb. Niederjagd (Hühner und mögl. Fasanen). Off. u. B. 818 an Tagbl.-Verlag.

Kranken-Versich. gesucht, die 65j. gesunden Pensionär aufnimmt. Off. u. U. 821 an den Tagbl.-Vl.

Wer flickt
sauber, gut, billig alleinst. Herrn Haushalt. u. **Leibwäsche?** Stopft Strümpfe? Preisang. m. näh. Ang. an Postfach 66, Wiesbaden 1

Jg. Frau mit Kind s. zw. tägl. Spazierg. nette Frau mit guterz. Kind. Off. u. S. 825 an Tagbl.-Verlag.

Reiladung
nach Berlin, Hamburg, Karlsruhe, Köln, Fulda, Kiel, Münster i.W., Saarbrücken, Den Haag, Ems gesucht.
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich
Taunusstraße 9 (am Kochbrunnen)
Tel.-Sammel-Nr. 59446 u. 23880.

Wer zieht **Parkettböden** ab? Off. mit Preisang. d. qm u. U. 823 T.-Verl.

Neuw. Vervielf.-Apparat „Geha Rotary", Ladenpr. 140 Mk., geg. Radio-App. zu tauschen ges. Off. unter F. 826 an Tagbl.-Verlag.

Kriegswitwe, Ende 40er Jahre, sucht mit Herrn gemeinl. Haushaltführung (auch nach auswärts). Off. u. H. 820 Tagbl.-Vl.

Ca. 1000 Backsteine
gegen Abbruch u. Abfuhr abzugeb. Walkmühlstr. 8.

Zwei schöne stubenreine Kätzchen, schwarz u. grau, in gute Hände zu verschenken Platter Str. 47.

Zukunftsdeutung.
Steffens, Saalgasse 38, 2. a. Kochbr., N. Taunusstr.

Blonde Inge
konnte Mittwoch nicht kommen. Erwarte Dich Samstag 9 Uhr an derselben Stelle.

ANZEIGEN im Wiesbadener Tagblatt erwecken Interesse für Ihr Geschäft!

Brautleute gesucht
die Wert auf schöne haltbare und nicht zu teure Möbel legen.
Möbel-Reichert Frankenstraße 9.

Buchhaltung, Bilanz- u. Steuersachen
sowie Hausverwaltungen übernimmt bei gewissenhafter Ausführung und billigster Berechnung
C. v. Briel, Bücherrevisor
Wiesbaden, Yorckstraße 19.

Rechts- und Steuerberatung
Buchführungen
Hausverwaltungen — Versicherungen
Walter Bäumer, Jahnstr. 30, 2
Sprechstunden: Nachm. 4—6 Uhr, außer Samstag.

Vertreter: Rudolf Haas, Wiesbaden, Solmsstraße 26, Tel. 26691.

Industrie und Handel.

Der wirtschaftliche Aufbau schreitet fort.

Aufnahme der Regierungsparole durch die Privatwirtschaft.

Die DD.-Bank zur Lage.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung haben allgemein einen zustimmenden Widerhall gefunden. Mit neuer Kraft und Zuversicht geht es an den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Der starke Erfolg, der den bisherigen Bemühungen um Arbeitsbeschaffung im Verein mit der sommerlichen Belebung beschieden gewesen ist, findet in der Entlastung des Arbeitsmarktes eine zahlenmäßig sehr eindrucksvolle Bestätigung. Wie die DD.-Bank in ihrem letzten Wirtschaftsbericht ausführt, gewinnt es den Anschein, daß sich die Beschäftigungsvermehrung mehr und mehr mit einer gewissen Einheitlichkeit auf eine größere Zahl von Industriezweigen ausdehnt.

Einen dauernden und tiefgehenden Erfolg wird das tatkräftige konjunkturpolitische Eingreifen der Regierung aber nur dann haben können, wenn die durch die öffentliche Arbeitsbeschaffung ausgelöste Bewegung in breiter Front von der Privatwirtschaft aufgenommen wird. Diese muß mit größter Bereitwilligkeit und Verantwortungsfreudigkeit die Regierungsparole des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit aufnehmen. Die zahlreichen Erneuerungsaufträge aus fast allen Industrien, die ohne Zweifel nicht alle als vordringlich zu bezeichnen sind, beweisen, daß das Unternehmertum an dem Wirtschaftsaufbau tatkräftig mitarbeiten will.

Die durch die großzügigen Maßnahmen eingeleitete Unterbrechung des Kreislaufes der Wirtschaftsschrumpfung muß zu einer langsam fortschreitenden Belebung der Gesamtwirtschaft ausgestaltet werden. Die Voraussetzung für jede Wirtschaftsbelebung ist Vertrauen. Am 6. Juli hat Adolf Hitler grundsätzlich Stellung zu dem Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft genommen. Die vertrauenschaffende Wirkung seiner Ausführungen ist außerordentlich hoch anzuschlagen. Die Meinung des Kanzlers hat in der gesamten Wirtschaft freudigsten Widerhall gefunden. Auch der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hat Erklärungen in der gleichen Richtung abgegeben.

Die DD.-Bank betrachtet es als eine günstige Vorbedingung für den Fortgang der mit der Arbeitsbeschaffung eingeleiteten Belebung, daß der wirtschaftliche Ausleseprozeß, mit dem die Krise der letzten drei Jahre in Deutschland in größtem Ausmaße verbunden war, als mehr oder weniger abgeschlossen gelten kann. Es ist jetzt ein bereinigter Boden vorhanden, nachdem die Krisenverluste ihre Regelung gefunden haben und die große Masse der schwachen Unternehmungen aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschieden sind. Hinzu kommt, daß die übrig gebliebenen Unternehmungen während der Krisenzeit Umstellungen und Einsparungen in ihren Unternehmungen vorgenommen haben, die ihnen nunmehr schon bei einer geringen Hebung der Beschäftigung die Rentabilitätsrechnung fühlbar verbessern werden. Es kann damit gerechnet werden, daß sich im Zuge der sichtbar in Gang gekommenen Produktionsvermehrung in vielen Fällen sehr bald erfreuliche finanzielle Erfolge einstellen werden. Sie sind nicht nur für das einzelne Unternehmen erwünscht, sondern auch für die Gesamtheit, denn in dem Maße, wie eine wachsende Zahl von Unternehmungen wieder ein sicheres finanzielles Gleichgewicht erreicht hat, überträgt sich die von ihnen wiedergewonnene Sicherheit der Betriebsführung auf die Gesamtwirtschaft und führt zu einer größeren Stetigkeit des gesamten Konjunkturverlaufes.

Die Industrie berichtet weiter günstig.

Die im Monat Mai zu verzeichnende Belebung in der Baumwollweberei hat größtenteils auch im Juni angehalten. Die besonderen konjunkturellen Auftriebsmomente, wie zum Beispiel das Sinken des Dollarkurses, die Steigerung der Rohbaumwollpreise, sowie flutweise Bestellungen in Uniform- und Fahnentuchen scheinen zu Beginn des Monats Juni in ihrer Auswirkung den Höhepunkt überschritten zu haben. Wenn der bisherige Beschäftigungsgrad im allgemeinen doch aufrechterhalten werden konnte, so ist dies infolge des aus den Vormonaten herübergenommenen Auftragsbestandes möglich gewesen, der den meisten Webereien auch noch für die nächsten Monate eine ausreichende Beschäftigung sichert. In der Buntweberei war die Einteilung auf die vorsorglich abgeschlossenen Blockaufträge in Anbetracht des Einsetzens der stillen Sommerzeit durchaus befriedigend. Im Bettengeschäft trat im Hinblick auf die Heiratsbeihilfe eine leichte Belebung ein. Im ganzen gesehen, sind die vorliegenden Aufträge ausreichend, um eine Überbrückung der stillen Sommerzeit zu gewährleisten. Die Preisbildung ist nach wie vor unterschiedlich, nähert sich aber einer gewissen Beruhigung. Das Preisniveau hat sich gegen Monatsende etwas konsolidiert und ist im großen und ganzen als einigermaßen auskömmlich zu betrachten. Die ausländische Konkurrenz bleibt nach wie vor im deutschen Markt erkennbar, sie ist jedoch etwas weniger stark infolge der Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung. Im großen und ganzen kann heute die Gesamtlage auf dem Baumwollgewebemarkt ziemlich zuversichtlich beurteilt werden, vorausgesetzt, daß die klar erkennbaren Auftriebstendenzen nicht durch neue, außerhalb der Wirtschaft liegende Unsicherheitsmomente beeinträchtigt werden.

In der ersten Julihälfte ist in der württembergischen Textilindustrie, vor allem in der Baumwollbranche, eine weitere Belebung festzustellen. In einigen Betrieben ist der Auftragseingang so stark, daß dauernd junge Anlernkräfte gesucht werden.

Die von den Rheinisch-Westfälischen Hüttenwerken übernommene Abnahmeverpflichtung von jährlich 250 000 Tonnen Erz aus dem Lahn-Dill-Gebiet beginnt sich auszuwirken. Es wurden im Laufe des Monats Juni rund 650 Bergleute eingestellt, wodurch die Produktion entsprechend anstieg, mit der aber der Absatz Schritt hielt. Erfreulich ist die Tatsache, daß die Rohstahlerzeugung im zweiten Quartal 1933 um rund 20 % gestiegen ist.

Vierzig Gewerken und Besitzer von Siegerländer Eisensteingruben hielten in Siegen eine Beratung ab, deren Ergebnis ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Neuaufschluß Siegerländer Eisensteingruben darstellt. 4600 Bergleute werden wieder eingestellt. Oberberghauptmann Wienacker setzte sich dafür ein, daß jährlich 1 200 000 Tonnen Siegerländer Erz abgerufen werden. Es wurde eine Kommission gebildet, die der Regierung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Erschließung neuer Gruben im Siegerland ausarbeitet.

Auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt ist eine merkliche Entlastung zu vermerken. Nach den Feststellungen des Bochumer Arbeitsamtes konnten zahlreiche Bergleute neu eingestellt werden. Berücksichtigt man den Tiefstand der Einstellung von Bergleuten Ende Mai 1932, so ist eine Belegschaftsvermehrung von 3362 Mann = 9,8 % im Vergleich zu der Zahl des Tiefstandes von Ende Mai 1932 erfolgt.

Der Rheinstrom weist seit einigen Wochen ein sehr belebtes Gepräge auf. Während vor Monaten nur vereinzelt große Radschleppdampfer mit Anhang zu Berg und Tal strebten, kann man heute feststellen, daß sich Schleppdampfer an Schleppdampfer reiht. Eine Zusammenstellung ergab, daß im Monat Juni 3000 Großfahrzeuge, Güterdampfer, Motorgüterschiffe, Radschleppdampfer, Schraubenschleppdampfer, Motorschlepper und Lastkähne Koblenz passierten. Wird als durchschnittliche Belastung aller Frachtfahrzeuge eine Menge von 700 bis 800 Tonnen angenommen, so ergibt sich die gewaltige Summe von zwei Millionen Tonnen, die in einem einzigen Monat Koblenz zu Berg und Tal passierten. Das ist die größte Menge, die seit vielen Jahren auf dem Rhein befördert wurde.

Zuversicht bei den Gesellschaften.

Die Vereinigten Stahlwerke melden eine anhaltende Geschäftsbelebung. Die allgemeine Produktionssteigerung tritt deutlich in Erscheinung, wenn man die bisherigen 9 Monate des Berichtsjahres (Oktober 1932 bis Juni 1933) mit der entsprechenden Vorjahreszeit vergleicht. Es wurden produziert: 11 507 (i. V. 10 904) To. Kohle, 3186 (2971) To. Koks, 1768 (1637) To. Roheisen, 1987 (1747) To. Rohstahl. Die Zahl der Arbeiter hat sich von 81 800 Ende September 1932 auf 91 100 Ende März 1933 und weiter auf 92 600 am 30. Juni 1933 erhöht.

Bei der Gritzner-Kayser-AG., Durlach, hat im neuen Jahre das Fahrradgeschäft gut angezogen; die Gießerei hat neuerdings bessere Beschäftigung zu verzeichnen, und auch in der Abteilung Nähmaschinen zeigen sich hoffnungsvolle Ansätze. Hinzu kommt, daß die vorgenommenen Sparmaßnahmen erst im laufenden Jahre sich voll auswirken können, so daß man mit mehr Vertrauen der künftigen Entwicklung entgegensehen kann. Die Gesellschaft hofft, falls diese Entwicklung nicht gestört wird, die Krisenperiode überwunden zu haben.

Die Schnellpressenfabrik Frankenthal u. Co., AG., glaubt, daß die Krise als überwunden angesehen werden kann, nachdem sich seit etwa einem halben Jahr eine gewisse Geschäftsbelebung auch in der Druckmaschinenbranche bemerkbar gemacht hat. Die gegenwärtige Beschäftigung ist besser als im Vorjahr. Die stärkere Zurückhaltung des Auslandes kann durch größere Produktion für das Inland ausgeglichen werden.

Den Bemühungen des Mannheimer Oberbürgermeisters ist es gelungen, den AR. der Daimler-Benz-AG. zu veranlassen, die Gießerei für den gesamten Konzern wieder in Mannheim zu konzentrieren. Die Firma hat seit März d. J. etwa 3000 Arbeiter in den Werken Gaggenau, Untertürkheim und Mannheim neu eingestellt, was auf die Auswirkung des Reichsgesetzes über die Autosteuer zurückzuführen ist.

Bei der Rheinischen AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln, hat das neue Geschäftsjahr verhältnismäßig befriedigend begonnen. Der Brikettstapel konnte fast gänzlich geräumt werden. Der Stromabsatz hat merklich zugenommen.

Der Umsatz in Hanomag-Wagen hat sich im Mai so stark gehoben, daß in der Klasse von 0,6 bis 1,2 Liter die Firma an zweiter Stelle der Zulassungsstatistik steht. Die Zunahme gegenüber März beträgt etwa 150 %. Damit hat Hanomag die stärkste Zunahme in seiner Klasse erreicht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 15. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz freundlicher. Die heutige Börse wies eine recht lebhafte Umsatztätigkeit auf, da von der Kundschaft erneut kleine Kauforders eingetroffen waren, denen allerdings auch einige Abgaben zum Wochenschluß gegenüberstanden. Bei freundlicher Tendenz wiesen die Kurse keine stärkeren Erholungen auf. Die Kulisse übte Zurückhaltung. Die neuen Gesetzesmaßnahmen der Regierung fanden eine befriedigende Aufnahme. Recht lebhafte Umsatztätigkeit war am Montanmarkt, wobei Klöcknerwerke, die mit plus-Zeichen erschienen waren, größere Gewinne verbuchen konnten (plus 1¼ %). Phönix eröffneten 1 %, Stahlverein ½ % höher. I. G. Farben blieben zu 133 behauptet, Deutsche Erdöl und Rütgerswerke zogen bis ¾ % an. Der Elektroaktienmarkt lag sehr ruhig, nur AEG. mit plus ¾ % kamen zunächst zur Notiz. Schiffahrtswerte waren ebenfalls ruhiger, konnten sich aber weiter leicht befestigen. Sonst eröffneten noch Zement Heidelberg ½, Daimler Motoren 1 % höher. Am Rentenmarkt zeigte sich einiges Interesse für Altbesitz (plus ¼ %), späte Reichsschuldbuchforderungen blieben mit 79½ % gut behauptet, Stahlvereinsbonds eröffneten ½ % höher. Im Verlauf blieb das Geschäft lebhaft, nennenswerte Kursveränderungen waren aber kaum zu verzeichnen. Farben blieben nicht voll behauptet. Auch am Montanmarkt bröckelten die Höchstkurse verschiedentlich leicht ab. Soweit sonst noch Kurse zur Notiz kamen, lagen sie gegenüber der Abendbörse ½—¾ % höher, darüber hinaus konnten sich Mannesmann um 1½ auf 63½, Scheideanstalt und Holzmann um je 1 % befestigen. Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen waren ½ bis ¾ % bezw. bis 2 % höher. Liquidationspfandbriefe blieben behauptet. Stahlanleihen lagen still. Auch sonstige Anleihen wiesen nur unwesentliche Veränderungen auf. Schutzgebiete von 1913—14 waren anfangs bis auf 7,25 erhöht, später nannte man sie mit 7,10—15. Auslandsrenten lagen ruhig. Tagesgeld 3¼ %.

---

* **Ausbau des Reichsbahn-Kraftverkehrs.** Mit den jetzt vom Verwaltungsrat der Reichsbahn genehmigten weiteren 15 Mill. M. für die Anschaffung von Lastkraftwagen im Jahre 1934 hat die Reichsbahn nunmehr für den planmäßigen Ausbau des kombinierten Güterverkehrs Kraftwagen—Schiene für die Jahre 1933 und 1934 insgesamt 30 Mill. M. bereitgestellt. Für das laufende Jahr sind bekanntlich auf Grund der ersten Rate von 15 Mill. M. Bestellungen in Höhe von rund 1000 Wagen in Aussicht genommen; für 1934 kann auf Grund der bewilligten weiteren 15 Mill. M. mit einer gleich großen Bestellung gerechnet werden. Wie uns aus Kreisen der Automobil-Industrie mitgeteilt wird, sind die Lastkraftwagen-Aufträge für 1933 noch nicht endgültig vergeben worden, weil die Verhandlungen zwischen dem Reichsbahn-Zentralamt und den Lastkraftwagen-Fabriken über die technischen Fragen, vor allem über die Durchführung des von der Reichsbahn geforderten Normalisierungs-Programms, noch nicht abgeschlossen sind.

* **Die Entwicklung der Sparkasseneinlagen** im Monat Mai ergibt statistisch einen Einzahlungsüberschuß von 4,3 Mill. M., der in der Hauptsache durch erhöhte Rückzahlungen bedingt war. Bei den größeren Ländern steht Sachsen mit 0,6 % Überschuß an der Spitze, während Württemberg einen Rückgang um 0,03 % erfahren, und schließlich das Rheinland sogar 0,3 % weniger verbuchen kann.

* **Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, AG. (Oeffa).** Diese vor drei Jahren zwecks Finanzierung von Arbeitsmöglichkeiten gegründete Gesellschaft schließt das am 31. 3. 1933 endende Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 11,37 (i. V. 13,38) Mill. M. ab. Das 150 Mill. M. betragende AK. erhält eine Dividende von 5 % wie i. V. Die offenen Reserven betragen 126 Mill. M. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden vom Reich für 504 Mill. M. Kreditaufträge erteilt, wovon 300 Mill. M. auf das Sofortprogramm entfielen. Insgesamt hatte die Gesellschaft rund 4000 Darlehensanträge zu bearbeiten. Unter den Darlehensnehmern stehen Reich und Länder mit 207 Mill. M. an der Spitze. Am Schluß waren insgesamt 437 Mill. M. als Darlehen verteilt.

* **Einigung zwischen der Isolierrohr-Industrie und dem Elektrogroßhandel.** Der Verband deutscher Isolierrohrwerke, Geschäftsstelle Chemnitz, hat auf seiner Sitzung am 12. d. M. in Köln mit dem Reichsverband des Deutschen Elektrogroßhandels einen Fachschaftsvertrag abgeschlossen, wodurch jetzt Fabrikation und Großhandel auf berufsständischer Grundlage gebunden sind. Im wesentlichen sieht das Kölner Vertragswerk Lieferungsbedingungen und Preisvereinbarungen vor. In Köln wurden gleichzeitig die internen Schwierigkeiten des Verbandes deutscher Isolierwerke (Iro-Verband) ausgeräumt, u. a. wurden die unter Verbandspreisen getätigten Vorverkäufe, die ein ziemliches Ausmaß hatten, einer ordentlichen Regelung unterworfen. Dem Iro-Verband gehören 22 Firmen an. Über die Einbeziehung der einzigen Außenseiterfirma in Böblingen wird verhandelt. Desgleichen steht die Bildung des Quotenkartells noch aus. Nunmehr hat noch die Vertragsergänzung seitens der Elektro-Installateure mit dem Reichsverband des Elektro-Großhandels stattzufinden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Freitag 14. 7. 33.	Samstag 15. 7. 33.
Banken		
A. D. Creditanst.	44.75	44.75
Bk. f. Brauindust.	87.25	87.75
Comm.-u. Priv.-B.	50.25	50.—
Dedi-Bank	54.—	54.—
D. Eff.-u. W.-Bank	73.—	73.—
Dresdner Bank	45.25	45.25
Frankfurt. Bank	—.—	—.—
" Hyp.-Bank	66.50	66.50
Oestr. Creditanst.	—.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	62.50	62.50
Reichsbank	146.88	146.88
Rhein. Hyp.-Bk.	98.50	99.—
Wiener Bankver.	0.90	0.90
Verkehrs-Unt.		
Hapag	16.75	16.50
Nordlloyd	17.50	17.60
Industrie		
Akkumulatoren	165.—	166.—
Adt, Gebr.	12.—	12.—
Aku	37.50	36.63
AEG. Stammakt.	21.25	22.13
Aschaffenb. A. Br.	—.—	—.—
" Buntpapier	—.—	—.—
" Zellstoff	19.50	18.75
Bad. Masch. Durl.	117.—	117.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegel	—.—	—.—
Beck u. Henkel	7.—	7.25
Bemberg	49.50	49.50
Bergmann-Elekt.	—.—	—.—
Bremen-Besigh.	76.—	76.—
Brown, Boveri & C.	—.—	—.—
Buderus	73.—	73.37
Cement Heidelb.	83.—	83.50
" Karlstadt	77.—	77.—
I. G. Chem. Basel		
1-130000	144.25	146.—
130001 ab	[illegible]	126.—
Chem. Albert	41.10	—.—
Chade	—.—	—.—
Daimler-Benz	29.55	30.50
Dtsch. Erdöl	114.75	117.—

	Freitag 14. 7. 33.	Samstag 15. 7. 33.
D. Gold-u. Silber	169.50	171.—
" Linoleum	44.—	44.—
Dürrwerke	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	12.25	12.50
Eichb. Werger	60.—	60.—
El. Licht u. Kraft	103.50	102.50
El. Lief. Ges.	86.—	85.75
Emag Ffm.	72.50	71.25
Enzinger Union	—.—	—.—
Eschweiler	202.—	202.—
Esslinger Masch.	—.—	21.25
Ettlinger Spinn.	—.—	—.—
Faber & Schleich.	36.—	36.50
I. G. Farbenind.	132.63	132.75
do. Bonds	118.—	118.50
Feinmech. Jetter	—.—	35.—
Feist Sekt	—.—	—.—
Felt. & Guilleaume	50.—	51.—
Frankfurter Hof	—.—	—.—
Geiling & Co.	—.—	—.—
Gelsenkirchen	59.50	61.50
Gesfürel	81.50	—.—
Goldschmidt, Th.	44.13	—.—
Gritzner Masch.	23.—	23.25
Grün & Bilfinger	183.—	183.—
Hanfw. Füssen	33.—	33.—
Harpener	99.50	99.25
Henn. Kempf. St.	91.—	91.—
Hess. Hercules	60.—	60.—
Hindr., Aufferm.	54.50	55.—
Hirsch Kupfer	7.75	8.—
Hochtief	96.—	98.50
Holzmann, Phil.	54.—	54.50
Ilse Bergbau	161.—	161.—
Inag Erlangen	—.—	—.—
Junghans, Gebr.	—.—	—.—
Kali Aschersleben	—.—	—.—
Kalichemie	84.—	84.—
Klein, Sch. & B.	40.—	40.—
Klöcknerwerke	54.—	56.25
Knorr Heilbronn	179.—	178.—
Konserven Braun	52.—	55.—
Krauß & Co., Lok.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	—.—	122.—
Laurahütte	15.50	15.50
Lechwerke	81.50	81.50

	Freitag 14. 7. 33.	Samstag 15. 7. 33.
Mainkraftwerke	63.25	—.—
Mainzer Akt.-Br.	74.—	73.—
Mannesmann	62.—	63.75
Mansfeld. Bergb.	21.—	23.—
Metallges.	56.75	57.—
Miag Mühlenb.	52.50	52.50
Moenus	—.—	—.—
Montecatini	—.—	—.—
Motoren Darmst.	38.—	38.—
Neckarw. Eßling.	—.—	—.—
Nordwestd. Kw.	—.—	—.—
Oberbedarf	8.—	8.25
Park-u. Bürgerbr.	100.—	100.—
Phönix Bergbau	34.75	35.88
Rein, Gebb. & Sch.	—.—	50.—
Rh. Braunk. u. Br.	211.50	210.50
Rh. elekt. Mannh.	97.25	97.25
Rh. Metallwaren	—.—	—.—
Rhein. Stahlw.	91.50	91.75
Riebeck Montan	88.50	88.50
Röder, Gebr.	50.—	50.—
Rückforth	—.—	—.—
Rütgerswerke	58.37	59.75
Salzdetfurth	163.—	163.—
Schnellpr. Frank.	8.—	8.25
Schöfferh. Bindg.	160.—	157.—
Schramm Lack	—.—	—.—
Schriftg. Stempel	48.50	48.50
Schuckert & Co.	—.—	105.—
Seil-Indust. Wolff	—.—	—.—
Siemens Glas	42.50	41.75
Siemens & Halske	153.50	—.—
Süddtsch. Immob.	—.—	—.—
Süddtsch. Zucker	—.—	152.—
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Thür. Lief. Gotha	70.—	70.—
Unterfranken	—.—	—.—
V. r. d. Oelfab.	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	35.—	36.—
Ver. Ultramarin	106.—	107.—
Voigt & Häffner	—.—	—.—
Wegelin Ruß.	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	—.—	—.—
Zellstoff Memel	20.50	20.50
" Verein	—.—	2.13
" Waldhof	41.50	42.25

Versicherung	Freitag 14. 7. 33	Samstag 15. 7. 33
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	—.—
" Ver.	—.—	—.—
Mannheim. Vers.	27.—	27.—
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	83.—	82.63
7% " v. 29	93.50	94.25
5½% Younganl.	80.25	80.—
Reichs-Ausl.-Sch.	76.37	76.50
do. Abl.-Schuld	10.50	10.77
4% Schutzgeb. A.	7.—	7.10
4% Oester. Goldr.	14.50	14.50
4% Oest. Staatsr.	0.35	0.35
7% Rum. von 29	41.—	—.—
5% " " 03	4.75	4.75
4½% Rum. von 13	8.50	8.75
4% "	4.13	4.50
4% Bagdad I	—.—	—.—
4% " II	5.50	5.40
4% Zolltürk. v. 11	5.45	5.42
4½% Ung St.-R. 14	4.90	5.—
4% Ung. Goldr.	—.—	5.40
4% Ung. St. v. 10	5.30	5.—
8% N. Ldsb. G. Pf. 1	83.—	83.50
8% " " 2	—.—	—.—
8% " " 3	80.37	—.—
8% " " 8-10	80.75	—.—
8% " " 11	—.—	—.—
7% " " 6/7	—.—	—.—
7% " " 12	80.—	80.25
6% " " 4/5	79.75	80.25
4½% " " Li.	85.—	84.50
8% " Kom. 1	67.75	68.—
8% " " 5	67.75	67.75
8% " " 6/8	68.—	68.—
7% " " 2	—.—	68.—
7% " " 9	—.—	68.—
6% " " 3	—.—	—.—
8% Pr. Ld. Pf. A. 19	81.50	81.50
7% " " 10	81.—	81.—
7% " " 21	81.50	81.50
8% " Kom. 20	67.—	69.—
7% " " 8	—.—	—.—
6% Wiesb. St. v. 28	—.—	—.—
D. Kom. Sam. Ausl.	67.—	67.—
do. Abl.-Schuld	9.50	9.50

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen – Wochenend und Ausflugsziele

„Man spricht deutsch!"

Von Karl Lütge.

In Paris, London, Mailand, Kopenhagen, Stockholm, Belgrad — überall in den großen Städten des Auslandes hängen seit einigen Jahren da und dort wieder die Schilder: „Man spricht deutsch." In Prag, der Hauptstadt eines Staates mit einem Drittel Deutschsprechenden, fehlen die Schilder. Und in Lausanne, Genf und anderen Orten der Westschweiz ist das augenscheinlich wenig beliebte Schild vielfach ersetzt worden durch den Text:

„Man spricht Schwyzer Dütsch!"

✣

In Lappland, nördlich vom nördlichen Polarkreis, besuchte ich mit einem schwedischen Bekannten ein entlegenes, schlichtes Einkehrhaus. Die feiste Wirtin überschüttelte mich zur Begrüßung mit einem Schwall schwedisch-finnischer Worte, bis ihr der Schwede erklärte, ich sei ein Tysk. Darauf fing die Alte nach kurzem Besinnen in einer anderen unverständlichen Sprache zu schnattern an.

Da ich nichts entgegnete und wohl ein verständnisloses Gesicht zeigte, sagte der Schwede vorwurfsvoll:

„Frau Papilla spricht jetzt deutsch mit Ihnen!"

✣

Bei eben diesem Schweden weilte ich zum Tee. Die Gattin machte eine auffallend zurückhaltende Wirtin. Das 7jährige Töchterchen versuchte die Konversation mit mir zu bestreiten. Es sagte die Zahlen von 1 bis 50 auf deutsch auf, plapperte ein Kinderlied und dergleichen. Nur Mama sprach kein Wort deutsch, zuckte auf alle Versuche, mit ihr etwas zu reden, hilflos die Schultern, verstand kein Wort von dem, was ich sagte.

„Meine Frau ist Lehrerin für Deutsch", — hatte mir der schwedische Freund kurz vorher versichert.

✣

In Belgrad fragte ich einen Schutzmann nach dem Weg zum Bahnhof. Ich glaubte das serbische Wort Bahnhof zu kennen und gab es von mir. Negativer Erfolg. Ich versuchte es auf Französisch, auf Ungarisch (oder was ich dafür hielt). Nichts.

Da nichts half, so schrie ich schließlich: „Ich möchte zum Bahnhof!"

„Ah, Bannof", strahlte da der Wackere und gab mir geschmeichelt und höflich auf deutsch Auskunft. — Auf dem Balkan, in der Balkanhauptstadt!

✣

In Paris traf ich vor dem Portal eines Hotels mit russischem Namen einen Bekannten aus Oberbayern, dem Juniorwirt eines der bekanntesten Hotels von Garmisch-Partenkirchen. Ich stand gerade im Begriff, mit einer deutschen Reisegesellschaft die erste „Rundfahrt" durch Paris zu unternehmen. Ich hatte daher nur zu wenigen Worten Zeit und verabschiedete mich bald von dem Bekannten. In übermütiger Laune sprachen wir zur Verabschiedung echt bajuvarisch, ich glaube mit einem herzhaften „Pfüat Gott", bevor wir uns trennten.

Als ich im Rundfahrten-Auto saß und der Wagen vom russischen Hotel fortfuhr, da hörte ich, wie die Leute hinter mir sagten:

„Der Herr hier vor uns ist ein Russe; er hat eben mit jemand russisch gesprochen!"

✣

In Chicago ließ ich einmal durch einen herumlungernden Menschen meinen Koffer von der Central Station hinüber nach Steevens Hotel tragen. Aber der Mensch war schwächlich und keuchte mit dem Gepäckstück erbarmungswürdig neben mir her. Da stand plötzlich ein riesenhafter Neger da, ergriff den Koffer und sagte:

„Gestatten Sie, Herr Landsmann, daß ich Ihnen trage den Koffer?"

„Landsmann?"

„Ja, bin ich Landsmann aus Deutsch-Ostafrika!"

✣

In Milwaukee, der nach dem Krieg (durch den Krieg!) völlig amerikanisierten ehemaligen Deutschenstadt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sah ich ein Geschäft. Und an dem Geschäft ein Schild. Ein Schild wie in der Schweiz, wie in Paris, London, Mailand usw. an den Läden. Hier hieß das Schild:

„Man spricht Englisch (English spoken)."

In Milwaukee, in den USA.

Etwas vom Sinn des Reisens.

Deutscher, kennst du die Heimat?

Wer viel von seinem Leben haben will, muß viel reisen. Was ist ein Jahr, in dem es keine Reise gegeben hat? Ein doppeltes an Arbeit, ein halbes an Freude.

Kurz ist das Leben; wer es intensiv leben will, der muß viel reisen. Auf die Frage, warum die meisten Tiere so ernst, die Vögel dagegen so lustig seien, antwortete einst ein Kluger: „Die Vögel können gar nicht traurig sein, weil sie immer Reisepläne im Kopfe haben." Machen auch wir etwas mehr Platz in unserem Denken für solche beglückenden Projekte, vor denen die Sorgen Reißaus nehmen! Und dann frisch hinaus in die Ferne!

Aber in die Ferne, die uns die deutsche Heimat schenkt! — Man braucht nicht immer an fremde Länder zu denken, wenn man zum Kursbuch greift. — Das Wunderland der Heimat ist so groß und mannigfaltig, daß es eine Sünde wäre, es hinter das Ausland zurückzustellen. Hat nicht Deutschland herrliche Wälder, malerische Städte, verträumte Winkel und romantische Schlösser und Burgen in Fülle? Wo gibt es so viele Dome und Museen, Galerien und Pflegestätten urwüchsiger Volks- und Heimatkunst, um die uns andere Völker beneiden? Denkt an unsere Erholung spendende Meeresküste an Ost- und Nordsee mit dem blendend weißen Strand und der unendlichen Weite, mit dem silbernen Flimmern rauschender Wogen! Und überall tummeln sich frohe Menschen, die den Alltag daheim ließen und sich verjüngen. Denn wie der Alltag altern läßt, so macht das Reisen jung.

Ein moderner Jungbrunnen ist die Eisenbahn. Es gab einmal eine Überraschung an der Tafelrunde, als ein Flieger erklärte: „Am liebsten reise ich immer noch im D-Zug; das kostet keine Nerven, es beruhigt." Eisenbahnfahrgast zu sein beruhigt. — Die rollenden Räder sehen in uns nur den Fahrgast; sie wollen unsere Reisefreude mehren.

Nach einem alten Worte liegt das Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde. Heute sind die Bahnhöfe unserer Eisenbahn die Tore zum Glück — weit geöffnet warten sie auf uns.

Tausende und Abertausende kommen von weither, sogar über den Ozean, um Deutschland kennenzulernen. Dieses Deutschland ist unser Vaterland. Sollten wir es nicht besser kennen als die Fremden? Hat nicht so mancher der Heimat eine Reiseschuld abzutragen?

Und dann noch eins: Das deutsche Land ist ein gastfreies Land. Gastfreundlich im Sinne der altgermanischen Tugend. Jede Landschaft, die wir aufsuchen, gibt uns von ihrem Wesen etwas; denn es ist ihr Beruf zu geben. Darum ist es so wahr gesprochen: Der Mensch wird Mensch durch Erziehung und Reisen. Und wenn wir mehr als je den deutschen Menschen erstreben, dann wollen wir ihn mit immer größerer Freude erziehen zum Reisen in — Deutschland!

W. Müller-Gordon.

* **Eine Reliefkarte von Oberhessen mit Vogelsberg.** Der Verkehrsbund Oberhessen (Gießen) und der Hessische Verkehrsverband, (Darmstadt) haben in gemeinsamer Arbeit eine Reliefkarte von Oberhessen mit Vogelsberg geschaffen, die von der Verlagsanstalt M. Wittkop G. m. b. H., München, im Entwurf fertiggestellt und von der Druckerei Zaberndruck in Mainz im Buntdruckverfahren angefertigt wurde. Die Vogelschaukarte bietet ein eindrucksvolles Bild der landschaftlichen Gestaltung der Provinz Oberhessen mit dem Vogelsberg. Eindrucksvoll ist der Charakter der oberhessischen Gebirgslandschaft mit ihren vielfachen Schönheiten in der Karte dargestellt, der Lauf der Flüsse und Bäche, die Täler im Gebirge und in seinen Ausläufern, die goldene Wetterau, die historischen Sehenswürdigkeiten der Provinz Oberhessen, die Städte und Dörfer, die Bahnlinien und das Straßennetz, alles in übersichtlicher und klarer Form zur Darstellung gebracht. Die angrenzenden Gebiete von Oberhessen sind, um die Geschlossenheit des ganzen Landschaftsbildes zu wahren, in den hauptsächlichsten Punkten in der Karte mit dargestellt.

SICHER-SCHNELL-SCHÖN

1,5 Liter RÖHR JUNIOR 30 PS IST DA!

DER ZUVERLÄSSIGE, SICHERE, SCHNELLE UND SCHONE DOPPELSCHWINGACHSENWAGEN MIT VERWINDUNGSFREIEM ROHRCHASSIS UND ZWANGSLÄUFIG LUFTGEKÜHLTEM 4 ZYLINDER MOTOR · LIEFERBAR ALS CABRIOLET UND LIMOUSINE, 2 TÜREN, 4 SITZE KOFFER UND ALLEM ZUBEHÖR IN BEKANNTER RÖHR-QUALITÄT UND ELEGANZ · PREIS RM 3200.– AB FRANKFURT AM MAIN
NEUE RÖHR-WERKE A. G. FILIALE FRANKFURT AM MAIN-17, FRANKENALLEE 98–102, FERNRUF 70201

Ferien-Autofahrten
in **Klubsesselwagen** ab **Wiesbaden.**
5 Tage Schwarzwald 22./7.–26./7. RM. **35.–**
8 Tage Oberbayern 20./7.–27./7. RM. **79.–**
7 Tage Ammersee 5./8.–11./8. RM. **68.–**
10 Tage Alpenfahrt 10./8.–19./8. RM. **109.–**
21 Tage große Italienfahrt 11./9.–1./10. RM. **355.–**
Anmeldung und Auskunft:
Weltreisebureau Rettenmayer G. m. b. H.
Langgasse 47 (im Hotel „Schwarzer Bock") Tel. 272 42.

Schwarzwald Lautenbach, Post Gernsbach 400 m, Gasth. und Pension **Lautenfels.** Telephon 384
in freier, tannenwaldr. ruh. Lage. 25 Betten, ged. Veranda, Gart., Schwimm- u. Sonnenbad. Pens.-Pr. ab 3.50. Prospekte v. Bes. **H. Meyer.** F118

Metzgerei u. Pension „Zur Krone"
Bes. **Gg. Büchler,** Kirch-Brombach i. Odenwald.
Schöner ruhiger angenehmer Ferienaufenthalt. Bei vier vollen Mahlzeiten **3.30 Mark.**

Neuweilnau i. T. • Gasthaus „Zur Linde"
empf. Zimmer mit Pension zu 3.30 bei guter und reichlicher Verpfl. (4 Mahlz.). Herrliche Lage, direkt am Wald u. Schwimmbad. Telephon Rod a. d. Weil 32.
Der Besitzer **Aug. Henrici.**

Höhenluftkurort Unnau Westerwald
Angen. Aufenth. in herrl. waldr. Gegend. Beste Verpfl., 4 Mahlz., garn. Frühstück Mk. 3.25, keine Nebenk. Mod. Schwimmb., Gar., Gart. m. Liegest. Eig. Landwirtsch. **Gasthof zur Post, Louis Halmer, Telephon Marienberg 9.**

Straußwirtschaft
Weingut Koegler
Eltville.

Gönnen auch Sie sich eine Stunde der Erholung u. besuchen Sie die
Straußwirtschaft
im Schloße des Grafen zu Eltz in Eltville a. Rh.
1. Juni bis 31. August
Herrliche Rheinterrasse direkt an der Dampfer-Anlegestelle. Bestgepflegte Weine vieler Jahrgänge.

Sommerfr. **Maxsain,** Westerwald, ringsum sch. Wald., n. Strandbad u. nass. Seenpl., sch. Zim., fl. W., 4 reichl. Mahlz., Tel. Selters 125. Gasthof Schwinn. Preis Mk. 3.20.

● **Privatpension** ●
4 Mahlzeiten 3.25 RM.
Pension Tannenburg
Michelbach (Nassau).
Näheres durch Prospekte.

Kupferkessel
zum Obst- u. Waschkochen, Einkochdosen empfehlen
Gebr. Fliegen,
37 Wagemannstr. 37.

Badhaus „Zwei Böcke"
Häfnergasse 12.
Badezellen
mit Ruhebett.
Vorzügl. geeign. zur Kur für Einheimische. 2932

Harnanalysen
auch für Zuckerkranke erledigt sorgfältigst und billigst
Apotheker Sturz
Ecke Friedrichstr. 9 3031

Köln-Düsseldorfer
Außergewöhnlich billige Ferienfahrten
vom 14. Juli—21. August
wochentags mit folgenden fahrplanmäßigen Personenschiffen ab Wiesbaden-Biebrich.
7.35 Uhr bis St. Goar (Dienstags u. Donnerstags bis Koblenz)
11.22 Uhr bis Bacharach
14.52 Uhr Musikfahrt nach Niederheimbach und Bacharach.
Rückfahrt mit jedem Einheitsdampfer am Tage der Lösung des Fahrscheines.
Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt:

Rüdesheim/Bingen	ℳ 1.00	St. Goar/St. Goarsh.	ℳ 2.35
Aßmannshausen	„ 1.20	Camp	„ 2.90
Niederheimb./Lorch	1.55	Boppard	„ 3.00
Bacharach	„ 1.70	Braubach	„ 3.35
Oberwesel	„ 2.00	Koblenz	„ 3.85

Kinder von 4—14 Jahren halbe Fahrpreise.
Jeden Dienstag und Donnerstag Abendfahrt in den Rheingau. Abfahrt 20.00 Uhr, Rückkunft 22.00 Uhr. Fahrpreis RM. 1.—
Außerdem **Dienstag, den 18. Juli billige Sonderfahrt nach Niersteiu, Oppenheim und zurück.** Abfahrt 14.00 Uhr, Rückkunft 20.00 Uhr.
Aufenthalt in Nierstein 3¾ Std., in Oppenheim 3½ Std. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt RM. 1.—
Auskunft und Fahrscheine in sämtlichen Reisebüros sowie der Agentur Wiesb.-Biebrich Schürmann & Co., G. m. b. H., Telephon 60144/46. F455

Ein „Rittergut" mit schlechten Manieren.

Von Peter Prätorius.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Kapitalflucht nicht, aber Steuerflucht zugegeben.

Daß dicht neben der Tafel des fürstlichen Verkehrsvereins gleichzeitig ein Schild hängt „Allgemeine Treuhandgesellschaft", fällt zunächst kaum auf. Der Herr Kammersekretär Guido F. ist der Prototyp des peinlichen Liechtensteiners. Angeblich soll er aus einer kinderreichen, armen Familie stammen. War dann Mitglied der Regierung, mußte nach einem Umschwung von den politischen Brettern verschwinden und erhielt als Dank das Verkehrsbüro. Da der Posten aber nicht mit dem Gehalt eines Parlamentariers honoriert wurde, begründete der Herr Kammersekretär eine Treuhandgesellschaft, die als einzige im Lande vom Fürsten mit allerhöchstem Wohlwollen begünstigt wurde und heute dem Inhaber eine Villa, große Reisen, ein Auto und andere Annehmlichkeiten des Lebens abwirft. Die besten Geschäfte soll man hier machen. Erst kürzlich kaufte eine in Berlin ansässige adelige Dame Land in der Nähe von Vaduz. Kostenpunkt 30 000 Franken. Der Herr Kammersekretär, als Vermittler, soll 10 000 als Provision erhalten haben. Solche Geschäfte kommen zwar nicht täglich vor, aber immerhin doch laufend. Daß der Bruder dieses Herren, den ich noch besser kennen lernen sollte, fürstlicher Hofkaplan ist, soll nicht unerwähnt bleiben.

Da ich mich nicht als falscher Millionär ausgeben möchte, sage ich klipp und klar, daß ich nach Liechtenstein gekommen sei, um die Verhältnisse zu studieren. Der Herr Kammersekretär räumt rasch die auf dem Tisch liegenden Schriften fort, leider um Sekunden zu spät. Ich habe mir rasch die Titel der verschiedenen „Leitfäden zur Kapitalflucht" gemerkt und trage sie während des Gespräches ein. Die Einmanngesellschaft nach schweizerischem Recht. Jene famose Einrichtung des Hirtenvolkes, die andere Länder glücklicherweise nicht kennen. Eine Person kann hier und in der Schweiz eine reguläre Gesellschaft gründen. Dann Schriften über Holdinggesellschaften. Besonders ihre rechtliche Anerkennung in fremden Ländern. Ferner die völkerrechtliche Stellung des Fürstentums Lichtenstein, die Familienstiftungen — ein besonderes Kapitel, um mit 20 Prozent Verlust jede Menge an Geld aus Deutschland ziehen zu können.

Das Gespräch über die Schönheit des Landes geht leider nur recht stockend, denn diesen Verkehrsdirektor interessiert die Fauna und Flora seines Landes genau so wenig, wie uns die Dialekte der Eskimo. Man bekommt einige Schriften in die Hand gedrückt und fertig. Man ist ein völlig nebensächlicher Erdenbürger. Man will ja hier nur studieren und eventuell sich über das Land lustig machen. Fragt man, was an den vielen Zeitungsberichten wahr sei, hört man, daß die Herren Berichterstatter Lügenhelden seien und sich alles aus den Fingern gesogen hätten. Nichts ist wahr. Keine 500 Deutsche haben sich niedergelassen, sondern nur 473 und dann die Kapitalflucht — besteht überhaupt nicht. Aus Deutschland kann niemand einen Pfennig herausziehen, ohne bestraft zu werden. Steuerflucht — ja das stimmt, aber nur nach ihren Gesetzen. Die neuen Bürger sind Liechtensteiner und wer will es ihnen verdenken, daß sie ihr Geld mitnehmen.

Neue Einwendungen läßt Herr F. nicht zu. „Sie als Journalist gehen am besten zum Herrn Regierungsdirektor, um dort alle Auskünfte zu bekommen!" Er will mich gerade im Regierungsgebäude avisieren, da läutet das Telefon. Man wird Zeuge folgenden Gesprächs. Scheinbar eine Dame, eine neue Bürgerin, die durch Rotters und Zeitungsmeldungen nervös geworden ist.

„Nein, gnädige Frau, bitte keine falschen Vorstellungen. Kein Name wird genannt. Wir sind ein selbst sich verwaltender Staat und niemand kann uns zwingen." Nach einer Pause: „Aber, gnädige Frau, diese Zeitungsartikel sind doch alt. Sie stimmen wirklich nicht! Nein und sie eilen den Verhältnissen auch nicht voraus." Wieder längere Pause. „Am besten Sie kommen in den nächsten Tagen mal zu mir. Man kann das am Telefon so schwer sagen. Habe die Ehre, auf Wiedersehen, gnädige Frau!"

Man ist vollkommen im Bilde.

Beim Regierungschef.

Fünf Minuten später gehe ich zum Regierungschef. Nur die Hauptstraße gerade aus. Vorbei an kleinen, meist frisch gestrichenen Häusern. Überall das gleiche Schild. Rechtsanwalt Dr. rer. pol. C. P. Beratung in Steuerfragen, Gründungen, Verwaltungen. Holding-Repräsentanz. Der Name einer Gesellschaft ist nirgend zu lesen. Oben wohnt vielleicht noch der Bauer, der Besitzer des Hauses. Die unteren Räume sind als Büro eingerichtet. Der Herr Rechtsanwalt ist selten in Vaduz. Ein oder zwei junge Mädchen sitzen am Schreibtisch und unterhalten sich. Das Abtrennen von Kupons, die Erledigung der Post ist ja keine zu große Arbeit. Man hat immer Zeit. Die schwierigste Arbeit ist schon eher das Fortschaffen der Briefe. Man kann sie nicht an Ort und Stelle einwerfen, denn das wäre für die meisten Empfänger peinlich. Die Schweizer Grenze mit dem kleinen Ort Buchs ist aber nicht weit. Eine Erklärung für die vielen Radfahrer und Autos, die dauernd zwischen Vaduz und Buchs unterwegs sind.

An vielen Neubauten geht der Weg zum Regierungsviertel vorbei. Da wird ein gewaltig großes Gemeindehaus gebaut. Dort ein Verwaltungsgebäude des Mutualklub, eine englische Lotterie, die ihre Lose überall hin verkauft. Außer nach England und Liechtenstein, denn die Bewohner dieses Landes sind gute Geschäftsleute. Jeder, der Geld hat, kann tun und lassen, was er will. Kann Gesellschaften jeglicher Art gründen, nur darf er keine Aktie, keinen Anteilschein, kein Los — nichts an Einheimische verkaufen oder ihnen in Zahlung geben. Sehr, sehr, weise!

Nun stehe ich vor dem Regierungsgebäude. Ein schöner großer Bau. Auch so klug eingeteilt. Unten links die Liechtensteiner Staatsbank. Rechts Polizei und Gefängnis. Oben Staatsgewalt und Sparkasse. So klug verteilt, daß man zu der Ansicht kommen kann, wären alle Regierungshäuser derart eingeteilt, kämen sicher weniger Unterschlagungen, Bestechungen usw. vor. Wer zur Bank oder zur Sparkasse, wer ein Geschäftchen mit dem Staat machen will, muß notabene am Gefängnis vorbei. Oder muß das stehende Heer Lichtensteins, 8 ausgewachsene Polizisten bewundern, die vergeblich auf Beschäftigung warten.

„Der Herr Regierungschef lassen bitten!" Man steht einem mittelgroßen, sehr klug aussehenden Herrn gegenüber. Der Mann des Landes, denn der Fürst hält sich wenig in seinem Lande auf. Dieser Herr Dr. Hoop ist sicher der wesentlichste Faktor des Landes. Der Mann, der das Rittergut in die Höhe bringen will und nie im Zweifel darüber ist, daß jede seiner Handlungen durchaus mit dem Gesetz im Einklang steht. Allerdings nur mit den Liechtensteiner Gesetzen. Dieser Mann ist sich der Würde Repräsentant Europas merkwürdigsten Landes zu sein bewußt. Er spricht von Liechtenstein im gleichen Ton, wie von Deutschland, England, oder Frankreich. Dabei kann er von seinem Fenster aus drei Länder überblicken. Er ist es heute einzig und allein, der der verantwortliche Mann ist für alle die Transaktionen Liechtensteins, die zu 90 Prozent zum Schaden eines Volkes ausgeführt werden. Zu ihm müssen alle die Gründer, Geldleute, die ihr Geld fern von der Heimat arbeiten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Reise kein „flüssiges" Mundwasser sondern nur

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

Ortizon-Mundpflege ist mehr als Kosmetik — ist vollkommene Hygiene, denn Ortizon desinfiziert wirksam und nachhaltig und schützt vor Erkältung.

Nach langjähriger klinischer und physiologisch-chemischer Ausbildung an der Medizin. Universitätsklinik in Halle (Prof. Volhard), am Chem.-physiologischen Institut der Universität Breslau (Prof. Schmitz) und an der Abteilung für Innere- und Nervenkrankheiten des hiesigen Städt. Krankenhauses (Oberarzt Dr. Géronne) habe ich mich als

Facharzt für innere Krankheiten

hier niedergelassen.

Dr. med. Felix Koch

WILHELMSTRASSE 50, Telephon 28925.

Sprechstunden: 9—11 Uhr und 4—6 Uhr.

3063

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken

teile ich gern gegen 12 Pf. Rückporto, sonst **kostenfrei**, mit, wie ich vor Jahren v. meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurz. Zeit befreit wurde.

J. Stieling, Kantinenpächter, **Frankfurt/Oder 188,** Judenstr. 6. F 6

Baumstützen, Obstleitern empfehlen **Schürg,** Aarstraße 26. Telephon 23871.

In Sterbefällen

übernimmt die ganze Beerdigung von der Anmeldung bis zur Bestattung die altbekannte Firma

Jacob Keller Roonstraße 22 Gegründet 1879 vormals Fr. Wagner

Erd- u. Feuerbestattung / Leichentransporte

Telefon-Anruf 238 24 garantiert prompte und solide Erledigung

Lieferung für die in verschiedenen Bestattungs-Vereinen versicherten Personen. Lieferant des „Deutschen Herold" 1285

Ihre Vermählung geben bekannt

Julius Müller
Loni Müller
geb. Hammel.

Wiesbaden, Bertramstraße 17, den 16. Juli 1933.

Habe mich in Wiesb.-Biebrich als **prakt. Arzt** niedergelassen. (Bisher Städt. Krankenhaus Wiesb.-Biebrich.)

Dr. med. Dr. phil. G. Heyelmann

Wiesb.-Biebrich, Horst-Wessel-Str. 27.
Sprechst. 8—10 u. 2½—5 Uhr.
Telephon 605 10.

Zugelassen zu sämtlichen Kassen und beim Wohlfahrtsamt.

Bin jetzt zu allen Kassen zugelassen.

Dr. med. Friedrich Horn

Facharzt für innere Krankheiten.

Sprechstunden von 3—5

Gr. Burgstraße 9, I **Telephon 28814.**

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med. W. Boscheck

Facharzt für Hautkrankheiten u. Blasenleiden

Bahnhofstr. 1, Ecke Rheinstr.

10—1 3—5.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach längerem Leiden im 77. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Professor Dr. Wilhelm Hofmann

Studienrat i. R.

Johanna Hofmann, geb. Dresler
Gertrud Fresenius, geb. Hofmann
Marie Freudenberg, geb. Hofmann
Jlse Hofmann, geb. Knauß
Dr. Remigius Fresenius
Georg Freudenberg
und 5 Enkel.

Wiesbaden (Wielandstr. 4), den 14. Juli 1933.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

3092

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Herrn Karl Ehinger

sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, sowie den Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Peter, dem Kirchenchor St. Bonifatius, Krieger-Militärverein und „Sängerlust", Wiesbaden-Dotzheim, dem Verein der Württemberger und Wander-Club „Bergheil" auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 15. Juli 1933.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe

Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.

O. Schlamp, Apoth. Kais.-Fr.-Ring 17 Tel. 22075

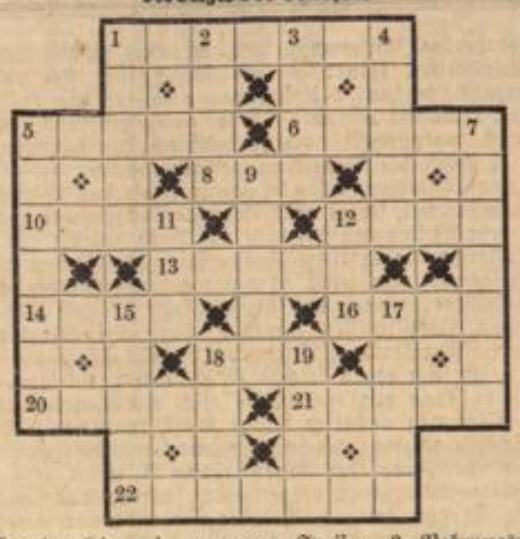
Frohes Wochenend.

Lauf ich zu Fuß, schmerzt mich die Zeh',
Drum fahr ich lieber auf dem See. — —
Doch „Lebewohl"*), ich les' es eben,
Läßt Hühneraugen nicht mehr leben! —
Ich werd' mir's kaufen und Sonntag früh
Mach' ich dann eine Bergpartie! F162

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Drog. F. Alexi,** Michelsberg 9; **Drog. Brecher,** Neugasse 14; **Drog. Geipel,** Bleichstraße 19; **Drog. A. Jünke,** Kaiser-Friedrich-Ring 30; **Drog. Apoth. E. Kocks,** Kräuter- und Drogenhaus, Sedanplatz 1; **Drogerie L. Kimmel,** Nerostr. 46; **Drog. H. Krah,** Wellritzstr. 27;

Rätsel und Spiele.

Kreuzwort-Rätsel.



Senkrecht: 1. gerunnene Speise, 2. Nahrungsmittel, 3. Kurzform für „Friderike", 4. Göttin der Jagd, 5. Männername, 7. Frauenname, 9. Frauenname, 11. Unterweisung, 12. Raubfisch, 15. Frauenname, 17. Insekt, 18. Vogel, 19. Ruf eines Haustiers.

Waagerecht: 1. Frauenname, 5. Kurzform für Wilhelm, 6. Frauenname, 8. Gewässer, 10. inhaltslos, 12. Stadt in den Niederlanden, 13. Frauenname, 14. unverfälscht, 16. heiliger Vogel, 18. englischer Männername, 20. Handelsplatz, 21. Frauenname, 22. geheimnisvolle Wurzel.

Ergänzungs-Rätsel.

Die leeren Fächer obiger Figur sind mit Buchstaben derart auszufüllen, daß diese mit den schon vorhandenen Buchstaben zusammen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Raubtier, 2. Liebesgott, 3. Stickereibedarf, 4. Baumfrucht, 5. Stadt und Fluß in Böhmen, 6. Haustier, 7. Fett, 8. Zahlwort, 9. römisch. Kaiser, 10. Musikzeichen, 11. Männername, 12. Fruchtstand, 13. deutsch. Kunstflieg., 14. salzhalt. Wasser, 15. Wildschwein 16. Stadt in Lettland.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergibt der äußere Kreis, von 1 angefangen den Namen eines deutschen Opernkomponisten, und eines seiner Werke.

Visitenkarten-Rätsel.

KARL TAUFBOT

Welchen gefährlichen Beruf hat der Herr?

Silben-Rätsel.

Aus folgenden 53 Silben:

be — bel — berg — che — che — de — dieb — erbs — es — fa — fe — ge — häß — heit — keit — la — le — lieb — lich — ling — macht mar — me — mer — ne — ne — ne — nee — ner — nich — nil — noch — pel — pran — rif — rö — schäft — schö — schöf — schön — sen — si — so — soll — stahl — stand — tät — te — te — tem — vo — wort — wurst

sind 21 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, in deren Anfängen die Silben eines etwas umgeformten Dichterworts zu finden sind.

1. Gemüsekonserve, 2. Rathaus in Frankfurt a. M., 3. größte der Kanarischen Inseln, 4. Befehlsspruch, 5. unehrenhafte Handlung, 6. schlechtes Naturgeschenk, 7. Kosewort, 8. Seidenschnur, 9. Stimmlage, 10. Teil Berlins, 11. kaufmännischer Begriff, 12. Gotteshaus, 13. westdeutsche Industriestadt, 14. Laienrichter, 15. Naturerscheinung, 16. Verwandte, 17. börsentechnischer Ausdruck, 18. ästhetischer Begriff, 19. Nervenschwäche, 20. Fruchtmus, 21. Ort bei Lüttich.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____
17. _____
18. _____
19. _____
20. _____
21. _____

Rezept.

Luftförmig ist der Kern!
Mit „t" siehst du ihn gern,
Mit „e" erzählt's und viel,
Mit „r" hat's grünen Stiel.
Das Glück zerbricht wie „l",
Der „n" klingt froh und hell;
Und „n" — verändert schnell —
Hat gar nicht viel Verstand!
„o" kommt aus fernem Land.

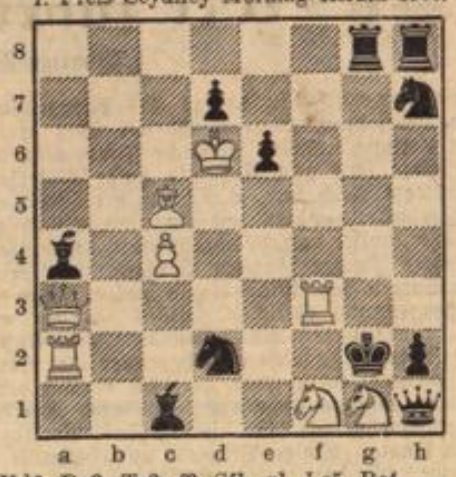
Auflösungen aus voriger Nummer.

Silben-Kreuzwort-Rätsel: Senkrecht: 1. Afrikanerin, 2. Gemahlin, 3. Monako, 4. Adrianopel, 8. Oheim, 9. Hase, 11. Reben, 13. Eiger, 14. Nachbar, 16. Nachen, 18. Menge, 19. Regenwetter, 20. Kasino, 22. Radiator, 26. Kalifornien, 27. Folterkammer, 28. Wasserstelle, 30. Solidarität, 34. Hamburg, 36. Ara. Waagerecht: 1. Abige, 2. Morea, 5. Mahnung, 6. Anna, 7. Kaolin, 10. Korea, 12. Neheim, 13. Eisenach, 15. Benno, 16. Nager, 17. Barmen, 19. Rechen, 21. Gera, 23. Residenz, 24. Wetter, 25. Boa, 26. Kater, 29. Torso, 31. Reiterkaserne, 32. Format, 33. Soda, 34. Hammer, 35. Lea, 37. Engelsburg, 38. Rarität. — **Rösselsprung:** Es ist die Zeit ein großer Fluß, wir sitzen an dem Strande, und was uns Freude bringen muß, liegt drüben auf dem Lande. Hindurch! Hindurch! was stehst du still? Der Fluß wird nie verrinnen! Wer durch die Flut nicht schwimmen will, der wird kein Land gewinnen. (H. von Fallersleben.) — **Silben-Rätsel:** 1. Schonzeit, 2. Chinesisch, 3. Lindau, 4. Indianer, 5. Chlorwasserstoff, 6. Trompete, 7. Exaudi, 8. Niederwald, 9. Guano, 10. Eiweiß, 11. Hammerfest, 12. Tintenfisch, 13. Ueberbau, 14. Benefiz, 15. Erdbeere, 16. Rührei, 17. Rhomboid, 18. Innerste, 19. Chianti, 20. Treptow, 21. Edenkoben. Schlichten geht über Richten! Wie die Zucht, so die Frucht! **Dreisilbig:** Gras, Mücke, Grasmücke. — **Verquickung:** Sieg, Friede, Siegfried.

Schach-Spalte.

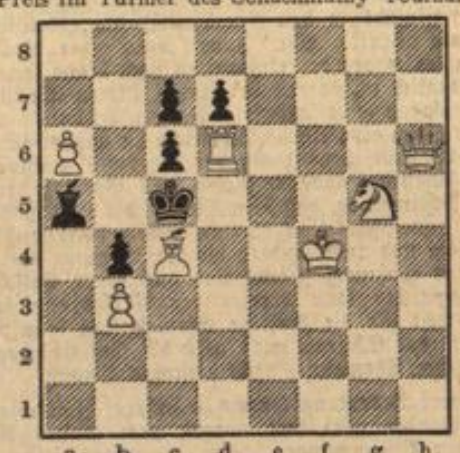
Bearbeitet von Gustav Mohr.

Nr. 56. **F. D. Clarke.**
I. Preis Seydney Morning Herald 1900.



Weiß: Kd6, Da3, Ta2, f3, Sf1, g1, Lc5, Bc4.
Schwarz: Kg2, Dh1, Tg8, h8, Sd2, h7, La4, c1, Bd7, e6, h2.
Matt in 2 Zügen.

Nr. 57. **J. Kotoc.**
V. Preis im Turnier des Schachmatny Journal 1893.



Weiß: Kf4, Dh6, Td7, Lc4, Sg5, Ba6, b3.
Schwarz: Kc5, La5, Bb4, c6, c7, d7.
Matt in 2 Zügen.

Lösungen: Nr. 52 1. Dg3, **Nr. 53** 1. Sf4. Angegeben von Felix Bott und Paul Bürke.

Drohungen. Wenn wir den Vorteil an Stellung bekommen wollen, müssen wir natürlich nicht nur versuchen, ihn für uns selbst zu erlangen, sondern auch den Gegner von seiner Erlangung abzuhalten. Das ist die Bedeutung des Kampfes, der vom ersten Zug auf dem Brett beginnt und während des ganzen Spieles dauert, bis ein Spieler den Vorteil erlangt und den anderen überwindet. Die Erlangung der Initiative bedeutet vor allem ein kaum wahrnehmbarer Vorteil an Zeit und Raum, die dem einen Spieler gestattet seinen Gegner zu bedrohen, so daß dieser sich schützen muß. Daher hat in einem normalen Spiel stets Weiß die Initiative, weil er mit dem ersten Zug zuerst drohen kann. Obgleich bei Beginn die Stellungen genau gleich sind, besteht ein kleiner Vorteil an Zeit. Nicht ein Zug, nicht eine Zeiteinheit, aber ein sehr kleiner Teil davon, das Recht des Anzuges, verleiht Weiß die Initiative. So sind Drohungen das Mittel, den Gegner an der Erlangung des Vorteils und auch am Ausgleicht des Spiels zu hindern. Wenn wir nicht drohen, geben wir dem Gegner volle Freiheit, sein Spiel zu entwickeln, wie er will, und alle seine Steine in ihrer vollen Stärke zu verwenden. Die Drohungen zerfallen in: 1. Direkte, die sofort drohen; z. B. ein Bauer greift eine Figur an und droht sie zu schlagen, ein Läufer gibt dem König Schack; und 2. ferner liegende, d. h. Drohungen, die erst in einer Reihe von Zügen offenbar werden. Es braucht nicht erst auseinandergesetzt zu werden, daß die letzteren gefährlicher sind, erstens weil sie verborgen sind und zweitens weil sie kompliziert sind. Vor den ersteren ist es nicht schwer, sich zu schützen, während es vor den letztere bisweilen nahezu unmöglich ist. Und die Deckung einer verborgenen Drohung ist so kompliziert, wie die Drohung selbst, wenn diese wirklih ernsthaft ist. Man sieht, daß die enscheidende Rolle, den fernerliegenden Drohungen zukommt, daß aber die direkten Drohungen insofern eine wichtige Rolle spielen, als sie dem Feind nicht erlauben, sich gegen die Hauptdrohung sogleich zu verteidigen. Natürlich sind Kombinationen von Drohungen, die bestimmte Antworten erzwingen, sehr selten möglich, am meisten zum Schluß der Partie. Aber man muß versuchen, so etwas zu erreichen, und sich erinnern, daß ein wirklicher Gewinn nur durch fernliegende Drohungen erreicht wird!

Partie Nr. 31. Ist dies Schach oder Schafskopf?
Weltrekordpartie der Kürze!
In der 3. Runde der Schach-Länderkämpfe in Folkestone 1933 wurde diese Partie gespielt.
Weiß: Combe, Schottland; Schwarz: Hasenfuß, Lettland.
1. d4, c5; 2. c4, c×d4; 3. Sf3, e5; 4. S×e5, Da5+.
Weiß gibt auf!!

Partie Nr. 32. Gespielt in Nürnberg am 10. November 1931.
Abgelehntes Damengambit.
Weiß: Bogoljubow; Schwarz: Rödl.

1. d4, d5; 2. c4, c6; 3. Sf3, e6; 4. e3, Sd7; 5. Sc3, f5; 6. Ld3, Ld6; 7. d5, c×d5; 8. Sb5, De7; 9. Ld2, Sf6; 10. Db3, a5; 11. 0-0, 0-0; 12. S×d6, D×d6; 13. Tc1, Se4; 14. Lc3, b6, 15. Se5, Ta7, 16. Tc2, La6; 17. L×a6, T×a6; 18. Tc1, S×c3, 19. Dc3, b5; 20. S×d7, D×d7; 21. Dc7, Td8; 22. De5!, Dd6; 23. Tc8, Df8; 24. Tc7, Td6; 25. h4, h6; 26. Tb7, Tb6?; 27. Te8!, aufgegeben.

Bemerkungen: 5. ... f5, Rödl auf Kapfers Spuren. 10. ... a5. Weiß drohte auf 0-0 Sd6 nebst Lb4. Schwarz muß also den seine Stellung schwächenden Bauernzug tun. 16. ... La6. Also war Ta7 ein Tempoverlust. 18. ... S×c3. Was sonst? 21. ... Td8. Nach dem Damentausch wird Weiß mindestens einen Bauern gewinnen oder zur Verdoppelung der Türme auf der 7. Reihe kommen. 25. h4. Erst ein Luftloch für den König schaffen, bevor die entscheidende Kombination eingeleitet wird.

Lustige Ecke.

Wink mit dem Zaunpfahl.

„Vater läßt fragen, ob er nicht mal Ihr Saxophon geliehen haben könnte!"

„Wollt Ihr denn so spät noch Musik machen?"

„Nee — — aber schlafen!"

Im Großen.

„Ich will Ihnen mal etwas sagen, ich denke überhaupt nur in Millionen!"

„Donnerwetter, Sie sind wohl Finanzmann!"

„Nein — ich bin Bakteriologe!"

Ersatz für einen Mann.

Als man eine bekannte Schriftstellerin — der Name muß aus guten Gründen verschwiegen werden — fragte, warum sie nicht heirate, antwortete sie:

„Ich kann auf einen Mann ganz gut verzichten, denn ich habe drei Dinge daheim, die dessen Hauptcharaktereigenschaften völlig ersetzen."

„Und die wären?"

„Ich habe einen Hund, der den ganzen Morgen knurrt, einen Papagei, der den ganzen Nachmittag flucht und endlich einen Kater, der die ganze Nacht ausbleibt."

Der kleine Geschäftsmann.

„Moritz, nenne mir mal die vier Jahreszeiten!"

Moritz: „Inventur, Saison-Ausverkauf, Geschäftsaufsicht und Pleite!"

Glück im Unglück.

Student: „Gnädiges Fräulein, wissen Sie vielleicht, wer dieser widerliche Kerl da drüben ist?"

Junge Dame: O ja, das ist der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Professor Müller. Aber wissen Sie denn, wer ich bin?"

Student: „Nein!"

Junge Dame: „Ich bin die Tochter von ihm."

Student: „Und wissen Sie denn, wer ich bin?"

Junge Dame: „Nein."

Student: „Gottseidank!"

Enttäuschung.

„Gestern habe ich mein Portemonnaie im Gedränge verloren!"

„Das muß aber eine unangenehme Entdeckung gewesen sein!"

„Ja — besonders für den, der es gefunden hat . . ."

Gesetz und Rechtspflege.

Wer führt eine Musterehe?

Wichtige Fragen des Eherechts.

Unser Eherecht, in nahezu 300 Paragraphen im Bürgerlichen Gesetzbuch abgefaßt, ist seit über drei Jahrzehnten in Geltung. Dieses gesetzliche Fundament der Ehe wurde zu einer Zeit geschaffen, als unser Vaterland ein stolzes, mächtiges Reich war, wirtschaftlicher Wohlstand und Aufstieg gegenwärtig waren und für die Zukunft gesichert schienen. Wer wollte damals voraussehen, daß einmal, wie in den Jahren unserer jüngsten Vergangenheit, die wirtschaftlichen Sorgen des Alltags in so vielen Fällen Ursache oder Ausgangspunkt ehelichen Zwistes werden würden? Und doch, in wie vielen Malen würden solche Unstimmigkeiten und Zerwürfnisse nicht entstehen oder ihre Vertiefung vermieden werden, wenn jeder Teil sich einmal rechtzeitig fragen würde, ob denn nicht auch heute noch in einem der 300 Paragraphen gerade für seinen Fall Vorsorge enthalten sein könnte. Einige Beispiele und Hinweise, die in diesem Sinne für das tägliche Leben unserer Zeit kennzeichnend sind, sollen hier folgen.

Eine wichtige Frage, die an das zukünftige junge Ehepaar herantritt — und die es möglichst schon vor der Eheschließung wird regeln wollen — ist die Wahl der ehelichen Wohnung. Früher hatte diese Frage in wirtschaftlicher Hinsicht in der Regel nicht die erhebliche Bedeutung wie heute. Wie nun, wenn der Bräutigam glaubt, daß es wegen des einstweilen noch bescheidenen Einkommens tunlich ist, vorerst bei seinen Eltern Wohnung zu nehmen, während seine zukünftige Frau nicht davon abgehen will, schon gleich eine eigene Wohnung zu haben. Es droht der erste Ehezwist, bevor noch der Ehebund geschlossen ist. Aber das Gesetz hat auch für diesen Fall Vorsorge getroffen durch die Bestimmung, daß dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten und insbesondere die Bestimmung des Wohnorts und der Wohnung zusteht, und nach einer Entscheidung des Reichsgerichts kann bereits der Verlobte dieses Bestimmungsrecht für die künftige Ehewohnung beanspruchen. Die Braut oder Ehefrau wird also die Entscheidung ihres Verlobten bzw. Ehemannes nicht umstoßen können.

Besondere Bedeutung kommt in unserer Zeit wirtschaftlichen Notstandes mit ihrer vorerst noch großen Arbeitslosigkeit den Bestimmungen über die gegenseitige Unterhaltungspflicht der Ehegatten zu, und manchem Ehegatten — ob Mann oder Frau — sind und werden hieraus auch in Zukunft noch Überraschungen erwachsen. Es entspricht sicher dem weitgehend allgemeinen Empfinden, daß der Ehemann mit der Ehe die Verpflichtung übernimmt, seiner Ehefrau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit den Unterhalt zu gewähren. Darüber hinaus hat das Gesetz jedoch die Unterhaltspflicht der Ehegatten auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit aufgebaut und die Frau muß ihrerseits ihren Mann nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Erwerbsfähigkeit — also in der Voraussetzung, daß sie über Vermögen oder eine sonstige Einkommensquelle verfügt — der sozialen Stellung des Mannes entsprechend unterhalten, wenn er selbst, z. B. wegen Stellenlosigkeit, zu seinem Unterhalte außerstande ist. Diese Unterhaltspflicht der Ehefrau geht, immer vorausgesetzt, daß der Ehemann nichts verdient und kein Vermögen hat, so weit, daß sie auch dann besteht, wenn die Ehefrau durch die Erfüllung der Unterhaltspflicht ihren eigenen standesgemäßen Unterhalt nicht mehr hat; denn es ist für diesen Fall der tiefere Sinn des Gesetzes, daß die Frau mit dem Manne ihr Hab und Gut teilen muß. Der Mann kann mithin auch, so lange seine Frau unterhaltsfähig ist, Arbeitslosenunterstützung (soweit diese von Hilfsbedürftigkeit abhängig ist), Krisenfürsorge oder öffentliche Fürsorge nicht beanspruchen, da die Unterhaltspflicht seiner Frau vorgeht. — Einen unter Umständen einengenden Einfluß auf die Unterhaltspflicht der Ehefrau kann eine andere Bestimmung des Gesetzes gewinnen, die den heutigen Notverhältnissen nicht immer gerecht werden wird, aber noch Geltung hat. Der Mann ist arbeitslos geworden. Es ist seiner Frau, die früher als Verkäuferin ihr Brot verdiente, gelungen, wieder eine Stellung zu erhalten, und sie ist diese Dienstverpflichtung, wozu sie kraft Gesetz berechtigt ist, ohne Zustimmung ihres Mannes eingegangen. Da die Beschäftigung die Ehefrau den ganzen Tag über in Anspruch nimmt, ergibt sich bald, daß sie Familie und Hauswesen stark vernachlässigen muß. Diese Folgewirkung gibt dem darüber verärgerten Ehemann, trotzdem das Arbeitseinkommen der Frau den Unterhalt der Familie ermöglichte, das Recht, das Dienstverhältnis seiner Frau mit Ermächtigung des Vormundschaftsgerichtes fristlos zu kündigen, und das Vormundschaftsgericht hat die Ermächtigung zu erteilen, wenn die Tätigkeit der Ehefrau die ehelichen Interessen wirklich beeinträchtigt. Einer solchen unerquicklichen Entwicklung kann die Ehefrau aber vorbeugen, indem sie sich die Zustimmung des Ehemannes zum Eingehen des Dienstverhältnisses sichert, denn dann ist das fragliche Kündigungsrecht des Ehemannes ausgeschlossen.

Die Ehefrau ist verpflichtet, die Arbeiten des Hauswesens zu tun und im Geschäfte des Mannes mitzuarbeiten, soweit es nach den Verhältnissen der Ehegatten üblich ist; so will es das Gesetz. Diesen Pflichten stehen aber auch ausgleichend entsprechende Rechte gegenüber. Denn, unbeschadet des Entscheidungsrechtes des Mannes in den das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten, steht der Ehefrau allein die Leitung des gemeinschaftlichen Hauswesens und weiter das Recht der sogenannten Schlüsselgewalt zu. Auch alle diese Grundsätze, die wichtige Teile der den Gatten aus der Ehe erwachsenden Pflichten und Rechte verteilen und regeln, gelten an sich unverändert. Aber praktisch ergibt sich allein schon aus den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen weiter Volksschichten vielmals, man kann fast sagen regelmäßig, nicht mehr dieselbe Nutzanwendung wie in der früheren, wirtschaftlich guten Zeit. In wievielen Ehen, bei denen früher die Hausfrau die Arbeit des Hauswesens nicht oder doch nur zu einem Teil selbst zu tun brauchte, fällt ihr diese Aufgabe heute ganz allein zu, da das Einkommen zur Bezahlung einer Hilfe für den Haushalt nicht mehr ausreicht. In wie vielen alten und jungen Ehen muß heute die Ehefrau, um den Lebensunterhalt zu erringen, im Geschäfte des Mannes mitarbeiten, während dies früher nicht notwendig war oder nicht notwendig gewesen wäre. Die Ehefrau wird aus den früheren besseren Verhältnissen, auch wenn sie Geld mit in die Ehe gebracht hatte, aber nicht das Recht herleiten können, etwa die Arbeiten des Hauswesens oder die Mitarbeit im Geschäft abzulehnen, wenn diese Pflichten nach den derzeitigen Lebensverhältnissen der Ehegatten üblich sind.

An sich bescheidene oder gegen früher reduzierte wirtschaftliche Verhältnisse der Familie geben jedoch dem Manne nicht die Befugnis, nun deswegen das Recht seiner Frau auf Leitung des gemeinschaftlichen Hauswesens zu verkümmern und seiner Frau die ihr als Hausfrau gebührende Stellung zu entziehen. Wohl aber muß sich die Ehefrau bei der Ausübung der Schlüsselgewalt dem tatsächlichen Zuschnitt des Haushaltes anpassen. Die sogenannte Schlüsselgewalt — die wegfällt, wenn der gemeinschaftliche eheliche Haushalt aufgelöst ist, z. B., wenn sich die Ehefrau für die Dauer von ihrem Manne trennt — bedeutet bekanntlich das wichtige Recht der Ehefrau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte ihres Mannes für diesen zu besorgen und ihn insoweit auch nach außen zu vertreten. Auf Grund ihrer Schlüsselgewalt kann die Ehefrau ohne vorherige Zustimmung ihres Mannes insbesondere die Nahrungsmittel, ferner die Kleidung für sich und die minderjährigen (unter Umständen auch für die volljährigen) im Haushalt lebenden Kinder anschaffen, und der Ehemann ist verpflichtet, die Rechnungen zu bezahlen, wie wenn er selbst die Bestellung gemacht hätte. Ja, er muß selbst dann bezahlen, wenn er seiner Frau das Wirtschaftsgeld gegeben hat, sie es aber anderweit verwendet und entgegen dem Willen des Mannes auf Borg gekauft hat. Die haushälterische und kluge Frau wird den Rahmen ihrer Schlüsselgewalt von selbst in die gegebenen wirtschaftlichen Verhältnisse einordnen und sich in dieser Hinsicht auch sonst gegebenen Verhältnissen anpassen, denn ihr Ehemann ist nicht etwa schutzlos dem Mißbrauch der Schlüsselgewalt ausgesetzt. Um sich gegen solchen Mißbrauch zu schützen, z. B. weil seine Frau mit dem Gelde nicht wirtschaftlich umgeht und vollkommen unnötige Dinge kauft, kann der Ehemann die Schlüsselgewalt beschränken oder ausschließen. Eine solche Beschränkung oder Ausschließung ist, wenn sie nicht in das Güterrechtsregister eingetragen, sondern nur im Wege des oft üblichen Zeitungsinserates vorgenommen wird, dem Kaufmann, Lieferanten und sonstigen Dritten gegenüber nur wirksam, wenn diese das Inserat gelesen oder sonstwie davon Kenntnis erhalten haben.

Muß der Arzt als Zeuge vor Gericht aussagen?

Bekanntlich ist grundsätzlich jeder, der der deutschen Gerichtsbarkeit unterworfen ist, verpflichtet, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen, auszusagen und den Eid zu leisten. Jedoch gilt dieser Satz nicht ausnahmslos. So sind u. a. zur Verweigerung ihres Zeugnisses berechtigt Geistliche, Rechtsanwälte und vor allem auch Ärzte über das, was ihnen bei Ausübung ihres Berufes anvertraut worden ist.

Ob und inwieweit die Vertreter der eben erwähnten Berufsgruppen von ihrem Recht der Aussageverweigerung Gebrauch machen wollen, ist in ihr pflichtmäßiges Ermessen gestellt. Das bedeutet praktisch, daß die Ärzte, wenn sie als Zeuge geladen sind, ausnahmslos ihre Aussage verweigern werden. Denn es liegt in der Natur des ärztlichen Berufes begründet, daß der Arzt über die ihm anvertrauten Tatsachen strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Kranken dürfen nicht nur dem Arzt ohne Sorge alles sagen, sie müssen es sogar tun. Ein ängstliches Zurückhalten und Verbergen kann nur von Nachteil sein. Denn dadurch wird der behandelnde Arzt vielleicht erst auf eine falsche Bahn gelenkt, wodurch unter Umständen kostbare Zeit, vielleicht sogar unwiederbringlich, verlorengehen kann. Der Arzt hat an der unbedingten Wahrung des Berufsgeheimnisses also selbst das größte Interesse. Kein Kranker würde mehr offen mit ihm sprechen, wenn er nicht sicher wäre, daß der Arzt darüber schweigt.

Der Arzt ist nur dann zur Aussage rechtlich verpflichtet, wenn er von dem Patienten selbst von seiner Schweigepflicht entbunden worden ist. Denn damit gibt der Kranke unzweideutig zu erkennen, daß ihm an der Bewahrung der dem Arzt anvertrauten Tatsachen nichts gelegen ist. Er kann umgekehrt unter Umständen sogar ein dringendes Interesse daran haben, daß der Arzt aussagt. Man denke beispielsweise an Prozesse mit Versicherungsgesellschaften oder an Unfallprozesse, in denen es darauf ankommt, nachzuweisen, daß eine Krankheit nicht vorgelegen hat usw.

Nicht selten kommt es aber auch vor, daß der Kranke, nachdem er den Arzt von seiner Schweigepflicht befreit hat, aus prozeßtaktischen Gründen seine dahingehende Erklärung widerrufen will. Ist ein derartiger Widerruf rechtlich zulässig? Das Reichsgericht hat diese Frage in einem Falle bejaht, in dem ein Angeklagter in einem Strafverfahren seine ursprüngliche Erklärung, er entbinde den Arzt von der Verschwiegenheitsverpflichtung, nicht mehr aufrechterhalten wollte. „Es ist kein Grund anzuerkennen — so führt das Reichsgericht in der Begründung aus, die weit über den Einzelfall hinaus von Bedeutung ist —, der es rechtfertigen könnte, einem Kranken das Recht zu einem Widerruf der Erklärung zu versagen, durch die er den Arzt von der Schweigepflicht entbunden hat. Regelmäßig erfolgt die Entbindung durch eine einseitige Willenserklärung, durch die für den Arzt in dem bezeichneten oder aus den Umständen sich ergebenden Umfange das gesetzliche Hindernis, die ihm anvertrauten Geheimnisse anderen zu offenbaren, beseitigt wird. Ein Recht des Arztes, künftighin unter allen Umständen und gegen den Willen des Kranken dessen Geheimnisse preiszugeben, wird dadurch nicht begründet. Es muß vielmehr dem Kranken nach dem zwischen ihm und dem Arzt begründeten Vertrauensverhältnis immer noch möglich sein, auf dieses Verhältnis zurückzugreifen, es neuerdings für sich in Anspruch zu nehmen und durch Widerruf einer bereits abgegebenen Entbindungserklärung die Bekanntgabe seiner Geheimnisse, soweit es noch möglich ist, zu verhindern. Das gilt auch im Strafverfahren. Mit der Erklärung des Widerrufs erlischt die unbedingte Zeugnispflicht des Arztes, und es ist alsdann wieder seinem Ermessen anheimgegeben, ob er aussagen will oder nicht."

Schwierigkeiten kann — darauf sei abschließend nur noch kurz hingewiesen — die Frage bereiten, wann eine wirksame Befreiung von der Schweigepflicht, oder umgekehrt, wann ein wirksamer Widerruf vorliegt. Diese Schwierigkeiten können vor allem in der Person des Kranken selbst ihre Grundlage und Ursache haben. Kann z. B. ein Minderjähriger oder ein wegen Trunksucht oder Geisteskrankheit Entmündigter mit rechtlicher Wirksamkeit den Arzt von der Schweigepflicht entbinden oder eine dementsprechende Erklärung widerrufen oder ist hierzu nur der Vater oder Vormund in der Lage? Man wird diese Fragen nicht mit streng bürgerlich rechtlichen Erwägungen lösen können, sondern wird darauf abstellen müssen, ob der Minderjährige oder Entmündigte, rein menschlich betrachtet, einsichtig genug ist, um die Konsequenzen seiner Erklärung übersehen und das Für und Wider zweckentsprechend gegeneinander abwägen zu können.

Darf man Miete zurückhalten?

Seit jeher bestehen zwischen Mieter und Vermieter Meinungsverschiedenheiten darüber, ob Miete wegen Nichtausführung von Instandsetzungsarbeiten zurückgehalten werden darf. Der Laie glaubt oft mit Bestimmtheit, daß er ohne weiteres Reparaturen vornehmen lassen dürfe, deren Finanzierung er dadurch bewirken will, daß er den entsprechenden Betrag von der Miete absetzt. Dem Landgericht I lag vor einiger Zeit ein richtunggebender Fall vor. Der Eigentümer eines Hausgrundstücks hatte gegen einen seiner Mieter, der Stube und Küche bewohnte, Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses und Räumung erhoben. Der Mieter war nämlich mit kleineren Beträgen von Juni, Juli und August rückständig. Der Kläger forderte ferner Mietaufhebung auf § 2 MSchG., weil der Beklagte in einer Mieterversammlung und durch Schriftstück die Mieter des Hauses aufgefordert hatte, an den Verwalter keine Miete mehr zu zahlen. Im Laufe des Rechtsstreites hatten die Beklagten nun einen Teil der Rückstände bezahlt und den Rest anerkannt. Aber zur Räumung halten sich die Beklagten nicht für verpflichtet, auch bestreiten sie die angeblichen Verfehlungen dem Verwalter gegenüber. Das Amtsgericht hatte das Mietsverhältnis aufgehoben, die Beklagten hatten gegen das Räumungsurteil Berufung eingelegt. Inzwischen war der Mietrückstand weiter angewachsen, denn die Beklagten hatten keine Miete mehr gezahlt, sie übten ein Zurückhaltungsrecht an der Miete aus und behaupteten, sie hätten den Kläger hierüber benachrichtigt. Die Zurückbehaltung sei wegen Mängeln erforderlich, die in ihren Räumen vorhanden seien. In der Küche sei ein Wasserrohr geplatzt, die Decke sei vollkommen verdorben, der Fußboden naß, das Rohr laufe jetzt noch. Der Kläger habe trotz wiederholter Aufforderung nicht dafür gesorgt, daß die Instandsetzung erfolge, vielmehr habe der Kläger das Rohr notdürftig mit einem Lappen umwickelt.

Das Landgericht I hat die Berufung der Beklagten zurückgewiesen. In der Begründung heißt es: Die Beklagten haben zuletzt am 15. September 1932 21 M. auf den Mietrückstand entrichtet, im übrigen aber keine Zahlungen mehr geleistet. Sie haben also von ihrem Rückbehaltungsrecht für die Monate Juli bis Januar 1933 Gebrauch gemacht und auf diesen Rückstand von 160 M. nur 21 M. gezahlt. Die Vollstreckung ist fruchtlos ausgefallen. Die Kammer unterstellt zwar, daß die Beklagten dem Kläger Mitteilung von der Mietzurückbehaltung machten. Die Kammer geht ferner von der Rechtsauffassung der Beklagten aus, daß mit Rücksicht auf diese Mitteilung das im Mietvertrag enthaltene Verbot eines Zurückbehaltungsrechtes hinfällig ist. Die Kammer nimmt sogar an, daß in den Räumen der Beklagten die von ihnen gerügten Mängel vorhanden seien, und daß sie den Kläger zur Beseitigung dieser Mängel aufgefordert hätten. Trotzdem aber ist der Räumungsanspruch gegeben, denn die Ausübung des Zurückbehaltungsrechtes darf nicht zu völliger Verweigerung der Mietzahlungen führen, sie muß sich in angemessenen Grenzen halten. Im vorliegenden Fall sollte die Geltendmachung des Zurückbehaltungsrechts dazu dienen, den Anspruch der Beklagten auf Ausführung von Reparaturen zu sichern, die notwendig sind, um das Wasserrohr zu schließen und den entstandenen Wasserschaden zu beseitigen. Diese Kosten können keineswegs 140 M. ausmachen, nach Auffassung der Kammer reicht ein Betrag von 30 bis 40 Mark. Es wäre also Aufgabe der Beklagten gewesen, nicht nur das Zurückbehaltungsrecht geltend zu machen, sondern auch die Höhe des Betrages darzulegen. Die Beklagten hätten schlüssig dartun müssen, daß der Schaden so beträchtlich sei, daß der gesamte vorhandene Mietrückstand zu seiner Beseitigung aufgewandt werden muß. Erst dann wäre die Ausübung des Zurückbehaltungsrechts nur in beschränktem Umfange berechtigt. Soweit die Ausübung unberechtigt gewesen ist, ist ein Mietrückstand vorhanden. Dem Kläger steht ein Anspruch auf Aufhebung des Mietverhältnisses zu, die Beklagten sind zur Räumung verpflichtet. Die Berufung ist daher zurückzuweisen.

LG. I Berlin — 244 S. 7139/32 — 14. Januar 1933.
(„Das Grundeigentum".) S. A.

Schadenersatz wegen nichtausgeführter Schönheitsreparaturen.

Das Landgericht I Berlin hat entschieden, daß es Sache der Vermieters ist, sich während der Mietzeit über die Ausführung von Schönheitsreparaturen durch den Mieter laufend zu unterrichten. Unterläßt er dies, macht seine Ansprüche erst nach dem Auszug des Mieters geltend, so ist der Mieter grundsätzlich nur verpflichtet, die Summen aufzuwenden, die er nach Abzug der bereits gemachten Aufwendungen von dem Betrag der einbehaltenen Schönheitsprozente errechnet.

LG. I Berlin — 224 S. 6299/32 — 28. Januar 1933.
(„Das Grundeigentum".) H. S.